



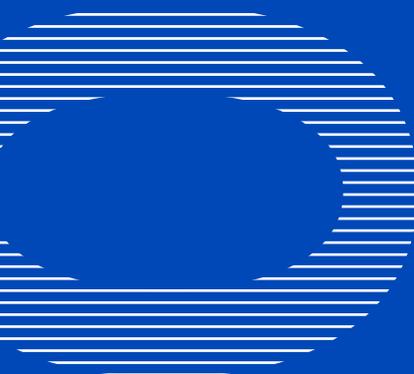
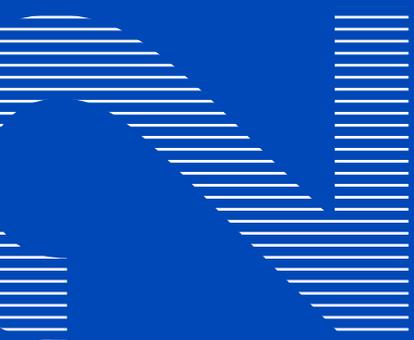
Hamburgische  
Architektenkammer  
Bericht 2022 / 2023

3

2

0

2



3

2

O

2

2

2

O

2



Hamburgische  
Architektenkammer  
Bericht 2022 / 2023



# Inhalt

Editorial

▶ Seite 6

# 1. TEIL: Hamburgische Architektenkammer

Interview

mit Karen Pein

▶ Seite 12

Gremien und Personen

▶ Seite 32

- ▶ Präsidium und Vorstand
- ▶ Geschäftsstelle
- ▶ Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer
- ▶ Ausschüsse, Arbeitskreise, Projektgruppen und Initiativen

# 2. TEIL: Kammerversammlung

	Tagesordnung	▶ <a href="#">Seite 39</a>
TOP 1	Bericht des Vorstands	▶ <a href="#">Seite 40</a>
	▶ <a href="#">Bericht des Vorstands in Stichworten</a>	
	▶ <a href="#">Rückmeldungen zum Gendern und zum Elbtower</a>	
	▶ <a href="#">Berichte der Ausschüsse</a>	
	▶ <a href="#">Berichte der Arbeitskreise und Projektgruppen</a>	
	▶ <a href="#">Berichte der Initiativen und Institutionen</a>	
	▶ <a href="#">Veranstaltungen</a>	
	▶ <a href="#">Publikationen</a>	
TOP 2	Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2022	▶ <a href="#">Seite 124</a>
	▶ <a href="#">Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses</a>	
	▶ <a href="#">Bilanz zum 31. Dezember 2022</a>	
	▶ <a href="#">Gewinn- und Verlustrechnung 2022</a>	
	▶ <a href="#">Haushaltsstruktur 2022 des Architekturarchivs</a>	
TOP 3	Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2024	▶ <a href="#">Seite 134</a>
	▶ <a href="#">Haushaltsplan</a>	
	▶ <a href="#">Erläuterungen zum Haushaltsplan</a>	
TOP 4	Registersatzung	▶ <a href="#">Seite 142</a>
TOP 5	Wahlen	▶ <a href="#">Seite 152</a>
	▶ <a href="#">Vorstand und Wettbewerbsausschuss</a>	
	▶ <a href="#">Kandidatin und Kandidat für den Vorstand</a>	
	Impressum	▶ <a href="#">Seite 156</a>



# EDITORIAL

# »Kammer gestern, heute und in Zukunft«

Liebe Kolleginnen und Kollegen,  
sehr geehrte Damen und Herren,

die diesjährigen Blauen Seiten erscheinen ausschließlich digital. Damit möchten wir dem Zeitgeist gerecht werden, Ressourcen, Kosten und Produktionszeit sparen. Zudem haben die vergangenen Jahre gezeigt, dass das Interesse der Kammermitglieder an einer gedruckten Publikation gering ist. Das digitale Format ermöglicht Querverweise innerhalb des Berichts und Verlinkungen auf Internetseiten der Kammer oder ihr nahestehender Institutionen und Einrichtungen. Querverweise sind mit einem Pfeil gekennzeichnet:

► zum jeweiligen Kapitel. Sie finden dieses Symbol auf den Übersichtsseiten und auf allen Seiten in der Fußzeile oder im Text für weiterführende Informationen innerhalb der Blauen Seiten. Verlinkungen führen auf Internetseiten außerhalb des Berichts; sie sind an diesem Zeichen zu erkennen: ↗.

Unser Anspruch ist es, einen digital gut lesbaren und interessanten Rechenschaftsbericht vorzulegen, damit Sie einen Einblick bekommen in das, was die Kammer auf die Beine stellt, bewegt, leistet, anregt und bietet.

Wir berichten rückblickend von der Kammerarbeit von Sommer 2022 bis Sommer 2023. In diesem Zeitraum haben viele Veranstaltungen stattgefunden. Denn die Kammer hat sich neben der Durchführung eigener Veranstaltungen, wie der erfolgreichen Vortragsreihe „Plan N – Beispielhaftes Nachhaltiges Bauen in Deutschland“ im Januar und Februar 2023, auch aktiv am diesjährigen Hamburger Architektur Sommer beteiligt. Mit „raumfaire“ hat sie künstlerische Interventionen und stadträumliche Aktionen durchgeführt, mit dem „Schüler\*innenwettbewerb 2023: open space – Raum für neue Möglichkeiten“ den Nachwuchs zum Nachdenken und Planen von neuen Möglichkeiten in Hamburg angeregt, zwei Ausstellungen unter dem Titel „Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes“ dem Hamburger Architekten und Künstler Fritz Schleiher gewidmet und vieles mehr. Möglich war dies auch durch das

ehrenamtliche Engagement von Kammermitgliedern in Arbeitskreisen sowie Initiativen und Einrichtungen der Kammer. Gerade dieses Engagement ist es, das es uns ermöglicht hat, das generell hohe Niveau der Kammeraktivitäten noch weiter auszubauen. Dafür an dieser Stelle herzlichen Dank! Des Weiteren haben wir die Fortbildungsangebote (und im Sommer 2023 auch den großen Seminarraum) ausgebaut – nicht zuletzt, um es den Mitgliedern zu erleichtern, spannende Fortbildungen zu besuchen und damit auch die Einhaltung der gesetzlichen Fortbildungspflicht nachzuweisen. Auch konnten wir erfolgreich das Mentoring-Programm weiter etablieren. Es ist mittlerweile leuchtendes Vorbild für ähnliche Programme anderer Architektenkammern. Was wir noch alles für unsere Mitglieder und mit unseren Mitgliedern erarbeitet haben, entnehmen Sie dem Bericht des Vorstands ► [ab Seite 40](#).

Um die Kammer auch zukünftig trotz der nicht nur wirtschaftlich schwierigen Zeit als stabile Selbstverwaltungskörperschaft zu erhalten, ist es wichtig, den Kammerhaushalt solide zu kalkulieren. Ausgehend von den Erträgen und Aufwendungen des vergangenen Jahres und der aktuell nicht gerade rosigen Auftragslage in vielen Büros haben wir deswegen sorgfältig abgewogen, welche Einnahmen im kommenden Jahr zu erwarten sein werden und welche Ausgaben nötig und möglich sind. Dabei ist zu beachten, dass die Kammer sich fast ausschließlich durch die Beiträge der Mitglieder finanziert und die Beiträge an die Einnahmen bzw. Gehälter der Mitglieder gekoppelt sind. Um in wirtschaftlich schwierigen Zeiten die Kammerarbeit auf dem aus unserer Sicht sehr guten und stabilen Niveau zu halten, hat die Kammer in den vergangenen Jahren eine Ausgleichsrücklage gebildet, mit der wir finanziell vergleichsweise noch gut dastehen und in der Lage sind, das für das kommende Jahr erwartete Einnahmefizit auszugleichen. Das können Sie den Haushaltsunterlagen ab ► [Seite 135](#) entnehmen, sodass Sie in der Kammerversammlung bei Tagesordnungspunkt 3 über den Haushalt für das kommende Jahr beraten und diesen – soweit gewollt – beschließen können.

Ab ► [Seite 143](#) finden Sie ein Zukunftsprojekt der Kammer: den Entwurf einer Registersatzung (TOP 4). Über diesen Entwurf wird auf der Kammerversammlung zu diskutieren und abzustimmen sein. Kurzgefasst geht es darum, der Kammer eine Grundlage für die Führung bestimmter Fachregister zu ermöglichen, in die Mitglieder auf Antrag eingetragen werden können, wenn sie über die erforderliche Sachkunde verfügen und dies nachweisen. Hintergrund sind bundesweite Bemühungen zur Stärkung des Berufsstands, um den in vielen Bereichen existierenden Spezialisierungstendenzen mit eigenen Angeboten als Ergänzung und zur Stärkung des generalistischen Fundaments zu begegnen.

Die Blauen Seiten beginnen dieses Jahr mit einem Interview mit der neuen Bausenatorin Karen Pein, Kammermitglied und bis zum Jahreswechsel und Beginn ihres Senatorinnenamts auch Mitglied des Kammervorstands, die Stellung nimmt zu wichtigen Themen des Planens und Bauens in Hamburg. Im Zuge ihrer neuen Aufgabe als Senatorin hat sie ihren Platz im Vorstand der Kammer frei gemacht, der nun mit einem angestellt tätigen Kammermitglied nachzubeseetzen ist. Zur Wahl stehen Anne Christin Ruff, frisch eingetragenes Mitglied, Mitarbeiterin bei ADEPT und erste Vorsitzende des Arbeitskreises Junge Architekt\*innen, und Stephan Heymann, langjähriger Referent der Kammer im Eintragungswesen und zum Beispiel im Denkmalrat engagierter Hamburger. Die beiden stellen sich auf den ► [Seiten 154](#) und ► [155](#) vor. Daran anschließend finden Sie zudem eine Auflistung der Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl zum Wettbewerbsausschuss der Kammer.

Wir wünschen Ihnen, dass Sie viel Interessantes in den Blauen Seiten entdecken und sind gespannt auf ein Feedback und den Austausch über all die Themen auf der diesjährigen Kammerversammlung am 20. November um 17 Uhr in der Halle 424.

Wir werden da sein!

Ihr Präsidium

Karin Loosen

Berthold Eckebrecht

Hans-Peter Boltres

1.

Teil

# INTERVIEW

mit Karen Pein

▶ [Seite 12](#)

# GREMIEN UND PERSONEN

Präsidium und Vorstand

▶ [Seite 33](#)

Geschäftsstelle

▶ [Seite 34](#)

Architekturarchiv

▶ [Seite 35](#)

Ausschüsse, Arbeitskreise,  
Projektgruppen und Initiativen

▶ [Seite 36](#)



# INTERVIEW

# »Da geht mir als Stadtplanerin das Herz auf!«

Karen Pein war erst Projektkoordinatorin und dann seit 2015 Geschäftsführerin der IBA Hamburg GmbH. In diesen Ämtern war sie nicht nur für die Internationale Bauausstellung in Wilhelmsburg, sondern für viele weitere bedeutende Stadtentwicklungsprojekte zuständig, zuletzt beispielsweise für die Planung und Realisierung des neuen Stadtteils Oberbillwerder. Das Amt der Senatorin für Stadtentwicklung und Wohnen übernahm sie im Dezember 2022 in einer gewiss nicht einfachen Zeit. Nach gut einem halben Jahr im Amt nimmt sie in einem Gespräch Stellung zu wichtigen Themen und Fragen von Stadtentwicklung, Wohnungsbau, Klimaschutz, Digitalisierung und Bürokratieabbau.

Das Interview führte Claas Gefroi am 30. Juni 2023 in der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen.

## Dekadenprojekte der Stadtentwicklung

Gefroi – Frau Pein, der Karrieresprung von der Leiterin der IBA Hamburg GmbH zur Stadtentwicklungssenatorin war räumlich für Sie nur ein kleiner Hüpfen: Vom IBA-Dock im Zollhafen zur Behörde am S-Bahnhof Wilhelmsburg. Das ist hier ja alles IBA-Kerngebiet. Auch aus dem täglichen Erleben: Ist der Sprung über die Elbe vollzogen und gelungen?

Pein – Gelungen ja, aber es fehlt meines Erachtens noch eine ganze Menge. Das bisher Erreichte ist ja nur die erste Etappe in einem langen Prozess, die wir aber mit der Internationalen Bauausstellung und der Internationalen Gartenschau sehr erfolgreich angestoßen und bewältigt haben. Nicht nur die IBA, sondern auch die IGS hat viel geleistet, beispielsweise den zentralen, tollen Park, der eine unglaubliche Bereicherung für Wilhelmsburg ist, angelegt. Jetzt stehen wir unmittelbar vor dem zweiten Schritt. Mit der IBA und der IGS ist viel Infrastruktur entstanden, besonders auch soziale Infrastruktur, sozusagen die Vorbereitung auf das Wachstum des jetzt folgenden Wohnraums. Die großen Entwicklungsgebiete, deren Planung natürlich dauerte, kommen erst noch – zum Beispiel das

»Das bisher Erreichte ist nur der erste Schritt.«

Karen Pein

Wilhelmsburger Rathausviertel. Dort rechnen wir in diesem Jahr mit dem ersten B-Plan. Ich bin mir sicher, in den nächsten acht Jahren wird in Wilhelmsburg etwas richtig Gutes entstehen.

**Gefroi – Sie sprechen von der ehemaligen Trasse der Reichsstraße?**

Pein – Genau, die ganze Achsenentwicklung von Wilhelmsburg-Mitte bis hoch zum Spreehafen. Und dann wird noch die dritte Stufe kommen mit der Verlängerung der U-Bahn. Das wird nochmal einen ordentlichen Schub geben. Das geht natürlich nicht von heute auf morgen: Die drei Leitprojekte Sprung über die Elbe, Stromaufwärts an Elbe und Bille und die Entwicklung des Hamburger Westens in Bahrenfeld sind Dekadenprojekte. Uns ist wichtig, dass die Entwicklung nicht statisch verläuft in diesen langen Zeitperioden: Je nach Zeit und äußeren Rahmenbedingungen nutzt man neue Instrumente. Am Beispiel Wilhelmsburg zeigt sich: Die ersten Instrumente waren die ganz klassischen Sanierungsgebiete, dann kamen IBA und IGS, jetzt folgen die großmaßstäblichen Stadtentwicklungsgebiete und wer weiß, was noch so kommt.

**Gefroi – Sie haben eben schon die zweite Stadtentwicklungsperspektive angerissen, nämlich Richtung Osten. Wie ist dort der Stand der Dinge?**

Pein – Der gesamte Entwicklungsraum hat über 4.300 Hektar. Wir sehen dort ein Potential von ungefähr 20.000 neuen Wohneinheiten, das ist für die Fläche gar nicht so viel. Der Hamburger Osten war ja großflächig im Krieg zerstört und in der Nachkriegszeit in moderner Form wieder aufgebaut worden. Die städtebauliche Struktur bietet Raum für eine Vielzahl von kleinen Wohnungsbau-Ergänzungen, aber auch für soziale und freiräumliche Projekte. Das Programm „Mitte machen“ besteht aus ganz unterschiedlichen kleinen Projekten, für die wir Landes- und Bundesfördermittel in erheblichem Maße akquirieren konnten. Wir bringen im Hamburger Osten aber auch die Gewerbeentwicklung voran. Mir ist dabei wichtig, dass die Gewerbeflächen effizienter genutzt werden und so Freiraumqualitäten entwickelt und gestärkt werden – es ist beispielsweise wichtig, dass man im Industriegebiet Billbrook auch mal ans Wasser kommt. Diese Kleinteiligkeit, die doch ein großes Ganzes ergibt, ist ähnlich wie bei der IBA. Auch dort gab und gibt es sehr viele Projekte, die aber so ausgewählt wurden, dass sie immer auch eine strukturelle Wirkung entfalten und Sinn ergeben im Kontext der anderen Projekte. Im Osten gibt es allerdings einen wichtigen Unterschied: Dort gibt es nicht so viele zusammenhängende städtische Flächen für den Wohnungsbau. Es ist viel im Privatbesitz, und das macht die Aktivierung der Grundstücke schwieriger und aufwändiger.

»Wir wollen Kleinteiligkeit, die doch ein großes Ganzes ergibt.«

Karen Pein



Blick auf Hamburgs Potentiale,  
»Atlas der Weite« der HAK

## Wie kommt Hamburg aus der Wohnungs(bau)- krise?

Gefroi – Wie können Sie denn den Menschen im Hamburger Osten die Sorge nehmen, dass die Ergänzungen und Nachverdichtungen zu einer Preisspirale führen? Wie kann man Verdrängungseffekte verhindern?

Pein – Die IBA hatte das Konzept, dass man die Verdrängung verhindert, indem man auch diejenigen, die schon da sind, stärkt, so dass sie teilhaben können an der Aufwertung. Deshalb ist auch so viel in die soziale Infrastruktur, in die öffentlichen Räume investiert worden. Bezogen auf die Sicherung günstiger Mieten im Hamburger Osten haben wir als Behörde zunächst einmal das mietrechtliche Regularium, was wir sehr intensiv ausnutzen über die Mietpreisbremse und über die Kappungsgrenzen-Verordnung, die wir im August verlängert haben. Hamburg versucht zudem beständig im Bundesrat Mehrheiten zu finden für mieterfreundliche Gesetzesinitiativen: mit unserem Gesetzesantrag gegen die Aushebelung der Mietpreisbremse durch möblierte Vermietungen und Kurzzeitvermietungen waren wir schon erfolgreich, die Eindämmung von Indexmieten verfolgen wir weiter. Aber auch da bin ich zuversichtlich, dass die Länder, die das bislang ablehnten, ihre Meinung

»Wir hier in Hamburg nutzen unsere Spielräume so gut es geht.«

Karen Pein

ändern werden, denn auch bei ihnen wachsen die Probleme auf dem Mietwohnungsmarkt. Das eine ist, dass wir über gesetzliche Regularien versuchen, den Mietenanstieg zu kontrollieren. Ein weiterer zentraler Punkt ist aber die Frage, was für neuer Wohnraum gebaut wird und zu welchen Preisen er angeboten wird. Da setze ich weiter auf unseren Drittmix, der immer mindestens ein Drittel geförderten Wohnraum vorsieht, und vor allem auch auf unsere öffentliche Wohnraumförderung, die im Moment in der jetzigen Marktsituation sogar das stabilste Produkt ist – und auch wirklich angenommen wird. Und was bislang kaum bekannt ist: Mit der Wohnraumförderung fördern wir auch Modernisierungsmaßnahmen. Über die Modernisierungsförderung wird es uns gelingen, einen erheblichen Zuwachs an Belegungsbindungen im Bestand zu generieren. Dabei gilt der Grundsatz: Je mehr Förderung man für die Modernisierung erhalten will, desto stärker muss man die Mieten regulieren. Es gibt natürlich auch Förderprogramme ohne Bindung, aber die sind erheblich niedriger dotiert und deshalb weniger attraktiv. Mit der Verbindung von Förderung und Mietregulierung wirken wir sehr positiv auf die Mietensituation bei Bestandsbauten ein.

**Gefroi – Es ist aber klar, dass Hamburg in erheblichem Maße zusätzlichen Wohnraum braucht. Doch nun ist der Wohnungsbau, nicht nur in Hamburg, eingebrochen. Die Zielzahlen, die der Senat sich gesetzt hat, werden auf Jahre nicht einzuhalten sein. Aus Ihrer Sicht, was kann und was muss auf der politischen Ebene passieren, um an den Rahmenbedingungen etwas zu ändern, den Neubau wieder in Gang zu kriegen?**

## Schneller werden, digitaler werden

**Pein –** Wir hatten im Juni unseren Bündnisgipfel mit allen Beteiligten und haben genau diese Fragen bewegt. Der ganze Gipfel stand unter der Leitfrage, welche Herausforderungen haben welche Marktteilnehmer, welche Lösungsansätze gibt es, was braucht man vom Bündnis, vom Land und vom Bund. Es ist aus unserer Sicht jetzt auch besonders die Bundesebene gefragt. Wir hier in Hamburg tun was wir können und nutzen unsere Spielräume so gut es geht. Wir liefern bezahlbare Grundstücke, wir arbeiten an der Erhöhung der Kapazitäten für die Erteilung von Baugenehmigungen, wir beschleunigen alle das Bauen betreffenden Verfahren, legen Förderprogramme auf. Wir setzen uns bald erneut mit den Bündnispartnern und den Bezirksamtern zusammen, um zu eruieren, was wir im Prozess der Baugenehmigung noch verbessern können. Der Punkt ist: Sobald die Antragsunterlagen vollständig sind, braucht die Ver-

waltung tatsächlich nur drei Monate bis zur Genehmigung. Aber der Weg bis zur Vollständigkeit der Antragsunterlagen ist oftmals zu lang. Dafür gibt es diverse Gründe. Einer ist, dass fast schon regelmäßig ganz bestimmte Unterlagen fehlen, zum Beispiel Gehölzpläne, Entwässerungspläne. Vielleicht können wir da auch nochmal auf die Kammer zugehen mit der Bitte, die Mitglieder aufzuklären. Es ist zwar die Aufgabe der Architektinnen und Architekten, die Unterlagen vollständig und in der erforderlichen Tiefe einzureichen, aber wir unterstützen gerne mit weiteren Informationen. Ein weiterer Zeitfaktor ist das Beteiligungsverfahren im Genehmigungsverfahren. Da müssen wir als Behörden und als Verwaltung noch einmal ran: Wie können wir diese Prozesse beschleunigen? Und natürlich: Wir haben in der Bauverwaltung einen Fachkräftemangel. Es gibt derzeit immer noch 40 bis 50 offene Stellen in den Bauprüfabteilungen der Bezirke. Das ist keine Frage von Stellenbewirtschaftung, das Geld ist da. Es gibt sogar eine Stabilitätsvereinbarung, dass die Bezirksämter über 100 Prozent besetzen können, damit es keine Fluktuationsverluste gibt – allein die Menschen für diese Stellen sind nicht da – trotz Fachkräftestrategie. Ich befürchte: Es wird einen dauerhaften Mangel an Fachpersonal geben. Deshalb müssen wir noch viel stärker digitalisieren. Wir müssen schauen, wo redundante Prozesse ablaufen, die gut digitalisiert werden können, damit wir das Fachpersonal gezielt dort einsetzen können, wo es wirklich benötigt wird.

**Gefroi – Die Umstellung auf ein rein digitales Bauantragsverfahren wird seit vielen Jahren geplant bzw. ist in der Umsetzung, aber es hakt offenbar immer noch gewaltig. Wie ist der Stand?**

Pein – Die Umstellung von BACom auf Oktagon läuft derzeit und es lässt sich damit erstmals die gesamte Genehmigungskette digital, also vollständig papierlos, abbilden. Die Softwaregrundlage auf der auch Oktagon basiert, hat sich bereits in anderen Bundesländern und einigen größeren Kommunen bewährt und wird dort erfolgreich eingesetzt. Gleichwohl ist nahezu jede Einführung eines neuen IT-Systems genauso wie die Umstellung auf papierlose, rein digitale Prozesse zunächst mit Herausforderungen verbunden. Die Nutzung eines neuen IT-Systems mit veränderten Arbeitsabläufen und neuen Herangehensweisen ist ungewohnt und muss eingeübt werden. Das sorgt zunächst für Mehraufwand in der Bearbeitung und es dauert bisweilen auch seine Zeit, bis sämtliche Fortschrittseffekte sichtbar sind. Ich bin mir aber sicher, dass, wenn wir die Umstellung geschafft haben, sich sehr positive Effekte einstellen. Auch an BACom wurde noch zehn Jahre nach Einführung gearbeitet. Wir sind da alle in einem großen Lernprozess, aber gerade vor dem Hinter-

»Es wird einen dauerhaften Mangel an Fachpersonal geben. Deshalb müssen wir viel stärker digitalisieren.«

Karin Pein

grund des Fachkräftemangels ist das der einzige Weg. Wichtig ist, dass die Planerinnen und Planer ihre Unterlagen vollständig digital einreichen, damit sie in den Ämtern nicht erst umständlich eingescannt werden müssen. Sowohl die Bezirke als auch wir appellieren da sehr eindringlich an die Architektinnen und Architekten.

## Wege zu einem bezahlbaren Wohnungsbau

Gefroi – Kommen wir nochmal zur gesellschaftlichen Dimension des Wohnungsbaus. Wir haben einen eklatanten Mangel vor allem an bezahlbarem Wohnraum, also für Menschen der Mittelschicht oder mit weniger Geld. Der Mieterbund sagt, dass jeder dritte Haushalt in Deutschland durch die Mietkosten überlastet sei. Gleichzeitig soll es nach Angaben der Linken so sein, dass mehr als drei Viertel der 90.000 Wohnungen, die seit 2011 entstanden seien, für die Hälfte der Haushalte in Hamburg zu teuer seien. Da stellt sich die Frage: Wurde das Falsche gebaut? Muss die Politik nicht noch viel stärker darauf Einfluss nehmen, was im frei finanzierten Wohnungsbau entsteht?

Pein – Zunächst: Ich würde die Aussage der Linken anzweifeln, ich kenne keine Quelle für eine solche Behauptung. Wir haben bei den seit 2011 entstandenen Wohnungen den Drittmix erreicht. Sie müssen natürlich aus den 90.000 Wohnungen die Einfamilien-, Reihen- und Doppelhäuser herausrechnen, denn diese Objekte werden klassischerweise nicht vermietet. Beim großen Rest haben wir den Drittmix erreicht, also auch ein Drittel öffentlich geförderter Mietwohnungen. Ich habe keine Zahlen über die Miet- und Kaufpreise der übrigen zwei Drittel. Ich kann nur aus meiner Zeit als IBA-Geschäftsführerin sagen: Wir waren beispielsweise in Neugraben tätig, und da sind wirklich moderate Mieten, Grundstückskaufpreise und Eigentumswohnungspreise aufgerufen worden. Die wahnsinnige Kostenspirale ist erst in den letzten Jahren entstanden. Die Grundstücke sind richtig teuer geworden. Aber es gibt Bewegung: Die Lieferengpässe sind vorüber und sogar die Grundstückspreise gehen zurzeit wieder runter. Fakt ist aber auch: Im Moment ist es aufgrund der hohen Bau- und Zinskosten nicht möglich, ohne Förderung halbwegs günstig zu bauen. Das ist der Grund, weshalb deutlich weniger Anträge für Wohnbauten gestellt werden. Wir können Marktprozesse natürlich nur wenig beeinflussen. Woran wir aktuell arbeiten, ist, die Baukosten beim kommunalen Wohnungsbau zu reduzieren über schlaue Planung, aber auch über Prozessoptimierung. Ein Beispiel ist das SAGA-Effizienzhaus mit seiner Maßgabe, ein Drittel unter den durchschnittlichen Baukosten zu bleiben – durch eine gemeinsame Planung von Architektinnen und Architekten mit Bauunternehmen.

»Wir brauchen mehr Effizienz und Passgenauigkeit im Wohnungsbau!«

Karin Pein



Das Bauunternehmen ist also schon von Anfang an dabei. Es waren sechs Teams am Start und fünf haben die Vorgaben erreicht.

**Gefroi – Was wurde konkret anders gemacht?**

**Pein** – Ein Beispiel ist die gute Grundrissplanung. Es ist häufig ein Grundrissstyp herausgekommen, der eine Mittelgangerschließung hat mit einem Treppenhaus in der Mitte und wirklich spannenden hocheffektiven Grundrissen. Die Grundrisse sind geprägt durch eine sehr hohe Flächeneffizienz.

**Gefroi – Das heißt also: mindestens Vierspänner?**

**Pein** – Genau. Noch eines: Sie fragten nach der übergeordneten politischen Regulatorik. Im freien Markt gibt es die, außer beim Mietrecht, letzten Endes nicht. Dadurch gibt es Ausschläge, aber die führen auch wieder zu Gegenbewegungen. Wenn etwas zu teuer wird, bricht der Abnehmermarkt zusammen, das passiert gerade. Die hohen Baukosten, Finanzierungskosten und Eigenkapitalquoten führen zu einem Nachfragemangel. Das befördert aber wieder Innovation und Preisrückgänge am Markt. Wie gesagt, auf diesen freien Markt können wir nur mittelbar einwirken.

**Gefroi – Es könnten Förderprogramme aufgelegt werden für Bauherren, die sich verpflichten, Wohnraum anzubieten mit Mieten, die eine bestimmte Grenze nicht überschreiten.**

**Pein** – Das haben wir schon gemacht, beispielsweise mit dem 8-Euro-Wohnen: Die Stadt hat Grundstücke besonders günstig ausgeschrieben mit der Verpflichtung, bei 8 Euro Netto-Kaltmiete zu bleiben. Da würden wir jetzt kein Gebot mehr erhalten. Wenn wir

weniger bauen, dann müssen wir zunächst versuchen effizienter zu sein. Ich finde es dabei auch wichtig, darauf zu schauen, was wir bauen: welche Wohnungstypologien, welche Größen? Ist es richtig, dass unsere Neubauwohnungen durchschnittlich 75 bis über 80 Quadratmeter groß sind und drei Zimmer haben, wenn wir 54 Prozent Singles in Hamburg haben? Wir brauchen mehr Effizienz und Passgenauigkeit. Wir benötigen Singlewohnungen, kleinere, altengerechte Wohnungen, aber auch große Familienwohnungen. Gebaut wird hingegen überwiegend noch immer das, was wir am wenigsten brauchen: Dreizimmerwohnungen.

## Abkehr vom „One-size-fits-all“

**Gefroi – Das ist ein wichtiger Punkt. Warum haben sich die Wohnimmobilieninvestoren alle auf das gleiche Segment verlegt?**

Pein – Ich glaube, es geht um die Drittverwendungsfähigkeit, also die Frage, an wen vermiete ich, wenn der Erstnutzer raus ist. Die Dreizimmerwohnung ist die Größe, die für den größten Anteil von Menschen geeignet erscheint. Da kann jemand alleine drin wohnen, da können sich aber auch fünf Personen drin quetschen. Die Zielgruppen für kleine Ein- oder Zweizimmerwohnungen oder große Vier- oder Fünzimmerwohnungen sind viel kleiner. Das Risiko, darauf sitzen zu bleiben, ist also größer. Darauf müssen wir Einfluss nehmen, zunächst einmal mit Information, möglicherweise auch mit Förderungen für nicht so marktgängige Typologien. Und wir brauchen übrigens auch mehr Nachverdichtungen in den Quartieren, alleine schon wegen der anstehenden Transformationsprozesse: Ein Großteil des Bestands muss in den nächsten Jahren und Jahrzehnten energetisch saniert und auch altengerecht umgebaut werden. Dafür brauchen wir Umzugsketten. Diese Umzugsketten sind auch notwendig, um die Wohnflächeneffizienz zu heben – damit also eine Witwe die Möglichkeit hat, von einer für sie vermutlich zu großen 100-Quadratmeter-Wohnung in eine kleinere, günstigere umzuziehen. Dafür braucht es dann in den Quartieren ein entsprechendes Angebot durch Nachverdichtung. Wir haben schon mit den Genossenschaften, mit den Stiftungen, mit der SAGA sowie Architektinnen und Architekten mehrere Prozesse initiiert, in denen wir die Bestände analysiert haben, um zu erfahren, wo Potentiale zur Nachverdichtung liegen.

**Gefroi – Glauben Sie tatsächlich, dass jemand, der auf 90 Quadratmetern lebt, allein oder zu zweit, den Weg antritt in eine Wohnung, die nur halb so groß ist?**

**Pein –** Wir haben aktuell eine Wohnstudie laufen, deren Rohdaten wir schon ausgewertet haben. Es gibt demnach circa 42.000 Haushalte mit über 70.000 Personen, die sich verkleinern wollen. Diese Personen wurden gefragt, was sie sich wünschen. Das Ergebnis ist interessant: Eines der wichtigsten Kriterien ist, dass die kleinere Wohnung im heimischen Quartier liegen soll. Deshalb ist Nachverdichtung so wichtig. Die vielen Versuche mit Tauschbörsen funktionierten nur mäßig, weil die Angebote eben nicht in der Nähe lagen. Es gibt heute noch einen weiteren Anreiz, in eine kleinere Wohnung zu wechseln: die sogenannte zweite Miete. Denn diese ist erheblich gestiegen, die Betriebskosten machen eine große Wohnung teuer. Auch die Mietervereine sagen, dass dadurch viele in Bedrängnis kommen werden. Wir müssen also Wohnungen bauen oder zumindest subventionieren, die für die wechselwilligen Mieterinnen und Mieter zu einer Ersparnis führen. Wenn man aus einer 5-Euro-Miete auf eine 12-Euro-Miete wechselt, macht es wirtschaftlich keinen Sinn und dann tauscht auch niemand. Für Ältere kommt hinzu: Die bisherige Altbauwohnung liegt vielleicht im vierten Stock ohne Aufzug, hat eine schwer zu nutzende Badewanne, enge Türrahmen und so weiter. Wenn sie in eine bezahlbare, für sie wesentlich komfortablere kleinere Wohnung wechseln könnten, wäre das für sie ein Gewinn. Ein weiterer Faktor ist die energetische Sanierung. Sie ist häufig so aufwändig, dass sie nicht bei laufendem Wohnbetrieb erfolgen kann. Es wird also immer häufiger Sanierungsumzugsketten geben müssen – bedeutet: Menschen beziehen eine Wohnung übergangsweise und können entscheiden, ob sie dort bleiben oder wieder in die alte Wohnung zurückkehren. Auch dafür brauchen wir Nachverdichtungen im Quartier. Wenn wir das alles zusammendenken und dafür gezielt Neubauten schaffen, können wir wichtige Prozesse in Gang setzen: Mieten dämpfen, Wohnungen passgenauer belegen, Quartiere zukunftsfähig aufstellen. Ich denke, das ist eine Förderung wert.

**Gefroi – Gibt es dafür schon konkrete Pläne?**

**Pein –** Ja natürlich. Wir sind da in einem sehr engen Austausch mit der Sozial- und der Umweltbehörde. Die sind ja auch beide Bündnispartner und waren beim Bündnisgipfel dabei. Das Wichtigste ist für mich jetzt erst einmal, den Bund dafür zu erwärmen. Ich habe das schon zweimal an die Bundesbauministerin herangetragen und werde auch weiter daran arbeiten. Und damit der Markt wieder in Gang kommt, müssen wir an weiteren Stellen Bewegung schaffen. Da ist einmal das Thema von steuerlichen Erleichterungen. Es wäre

»Ein Großteil des Bestands muss in den nächsten Jahren und Jahrzehnten energetisch saniert und altengerecht umgebaut werden.«

**Karin Pein**



Gewerbeflächen in Hamburg

wichtig, die Grunderwerbsteuer für Selbstnutzer zu reduzieren. Da arbeiten wir mit Finanzsenator Dr. Dressel zusammen, um das zum Thema beim Bund zu machen. Wir möchten auch gern das Thema der Abschreibungsmöglichkeiten für Neubau und Modernisierung beim Bund platzieren. Das ist ein wesentliches Ergebnis aus dem Bündnisgipfel. Und wir müssen auch die Finanzmöglichkeiten der Endkunden stärken, denn die sind weggebrochen, weil sie sehr hohe Eigenkapitalanforderungen und vor allem hohe Finanzierungskosten haben. Um den Erwerb von selbstgenutztem Wohnraum zu erleichtern, legen wir in Kürze ein IFB-Eigenheimdarlehen auf, das sich vor allem an Familien mit mittleren Einkommen richtet. Gefördert werden beim Neubau die Kosten des Baugrundstücks und die Baukosten sowie beim Ersterwerb der Kaufpreis des Objekts. Wenn der Bund dann noch eine Förderung oben drauf setzt – denn es ist auch die KfW-Förderung weggefallen, die tatsächlich viel möglich gemacht hat – dann haben wir zumindest einen wirtschaftlichen Rahmen, mit dem wieder etwas gehen kann. Wenn wir dann noch mit guten Grundrissen und Baukosten agieren, haben wir ein ansehnliches Paket.

## Wohnen, aber wo?

### Flächenpotentiale in der Stadt

Gefroi – Wo hat Hamburg überhaupt perspektivisch noch die Möglichkeiten für Wohnungsbau? Die hohen Grundstückspreise bilden ja auch einen Mangel ab. Da stellt sich die Frage, ob nicht auch weitere bisherige Hafengebiete aus der Nutzung genommen und der Stadtentwicklung zugeführt werden können und sollten. Der Hafen wandelt sich, und es ist absehbar nach allen Prognosen, dass die früheren Güterumschläge nicht mehr erreicht werden, die Bedeutung als Wirtschaftsfaktor abnimmt. Muss da eine Stadtentwicklungssenatorin nicht Ansprüche anmelden?

Pein – Wir haben ungefähr ein Potential von 70.000 bis 80.000 Wohneinheiten auch ohne diese Flächen. Davon wären gut 30.000 auf städtischen Flächen unterzubringen, auch ohne Hafengebiete.

Gefroi – Wo liegen die Flächen denn?

Pein – Sie liegen in den großen Entwicklungsgebieten und verstreut über die Stadt. Einen Überblick liefern die bezirklichen Wohnungsbauprogramme. Diese Flächen haben noch nicht alle Planrecht, aber das ist ein großes Potential. Ungefähr 22.000 Wohneinheiten entstehen in den großen bekannten Quartieren Oberbillwerder, Grasbrook, Neugraben-Fischbek. Der Rest ist vor allem Innenentwicklung. Das heißt also, wir haben keinen Flächenmangel, sondern wir müssen die vorhandenen Grundstücke überplanen und erschließen. Die planungsrechtliche Entwicklung dieser Flächen hat sich in der Coronazeit verzögert, aber das ändert sich jetzt. Im nächsten Jahr erhalten die Projekte in Wilhelmsburg und der Grasbrook die Vorweggenehmigungsreife. Trotzdem sprechen Sie eine wichtige strukturelle stadtentwicklungspolitische Frage an. Sie sagten eben, der Hafen befindet sich auf dem Rückzug. Dem entgegne ich: Es muss in erster Linie unser aller Interesse sein, die Hafenwirtschaft stabil zu halten und zu stärken. Ein weiterer Punkt: Im Hafen gibt es zahlreiche Störfallbetriebe, in deren Nähe man nicht einfach Wohn- oder Büroraum ansiedeln kann. Es braucht also eine strategische Flächenplanung.

»Wir haben keinen Flächenmangel, sondern müssen vorhandene Grundstücke überplanen und erschließen.«

Karin Pein

### Das Zentrum: Wie wird die City Innenstadt?

Gefroi – Sprung über die Elbe, aber anders herum, vom Hafen in die Innenstadt: Die ist schon seit längerem und nochmal verstärkt durch Corona in der Krise. Besonders der Einzelhan-

del leidet – wir erleben Geschäftsschließungen, selbst große Kaufhäuser stehen leer. Es gibt jetzt eine Innenstadtkoordinatorin, die Ideen sammelt und dann Vorschläge unterbreiten wird. Dauert das nicht alles viel zu lange?

Pein – Ich hadere mit dem Begriff Krise, es ist so ein großes Wort. Ich rede eher von einer Transformation. Wir erleben Veränderung nicht nur im Einzelhandel. Es geht darum, welche Nutzungen in der Innenstadt Sinn ergeben, welche Funktionen dorthin gehören, welche Rolle die Freiräume haben sollten. Darüber nachzudenken, gute Antworten zu finden und diese umzusetzen, braucht Zeit. Und mir scheint, es wird gerade nicht so sichtbar, was bereits alles an Veränderungen geschieht. Das Handlungskonzept Innenstadt setzt zum einen auf das Thema Nutzungsvielfalt. Dahinter steht die Entwicklung, dass der Einzelhandel Flächen aufgeben wird, weil die Menschen weniger oder anders shoppen. Das bedeutet, dass wir neue Nutzungen finden müssen, die die Innenstadt attraktiv machen. Einer der Schlüssel ist das Wohnen, das wir bereits stärken. Es sind bereits circa 1.000 Wohneinheiten projektiert, verteilt auf die einzelnen Sanierungs- und Entwicklungsprojekte. Was mich freut: Dass auch Private bereit sind, in der Innenstadt Wohnraum zu schaffen. Aber wenn wir das Wohnen stärken, werden wir natürlich auch die notwendige Infrastruktur schaffen müssen: Kitas, Spielplätze, Nahversorgung und so weiter. Der zweite wichtige Schlüssel sind attraktive öffentliche Räume und da sind wir meines Erachtens auf einem guten Weg: Ob Jungfernstieg, Gertrudenkirchhof, Hopfenmarkt, Burchardplatz: BSW und Bezirk gehen die Umgestaltungen an. Wir haben ein Investitionsprogramm von 50 Millionen Euro aufgelegt, das bis 2027 in diese Projekte fließt. Und unsere Innenstadtkoordinatorin Frau Pahl-Weber macht einen sehr guten Job. Sie leitet unter anderem das Hamburger Programmpaket „Verborgene Potenziale“ im Rahmen der Bundesförderung „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“. Sie spricht intensiv mit allen Akteuren, vernetzt sie, entwickelt mit ihnen Projekte. Und sie verbindet das mit der Forschung, um auch eine wissenschaftliche Basis für die Entwicklung zu erhalten. Was mir persönlich ein wichtiger Aspekt ist: Wir müssen die Innenstadt klimaresilienter machen, denn dort sind die Auswirkungen, also zum Beispiel Hitzewellen, am stärksten zu spüren. Die Innenstadt muss blau-grün werden. Wir brauchen Grün- und Wasserflächen, Bäume, die Schatten und Kühle spenden, viel mehr Versickerungsflächen und weniger Bodenversiegelung. Bei jedem Vorhaben, das angefasst wird im öffentlichen Raum, werden diese Strategien mitgedacht, hier arbeiten Bezirk, Stadtentwicklungs- und Umweltbehörde zusammen. Es gibt bereits eine ganze Reihe von Projekten, auch von Privaten. Wir werden diese Vielfalt demnächst in einer digitalen Karte sichtbar machen.

»Die Innenstadt ist nicht in einer Krise, sondern in einem Transformationsprozess.«

Karin Pein



In Hamburgs Osten, »Atlas der Weite« der HAK

Gefroi – Zur Klimaresilienz kommen wir gleich noch einmal. Noch kurz zur Innenstadt-Transformation: Wir haben eingangs der Mönckebergstraße zwei leerstehende Kaufhäuser. Nun gibt es für das Kaufhof-Haus eine Entscheidung: Dort entstehen unten Einzelhandel, darüber Büros und ganz oben einige vermutlich sehr teure Wohnungen. Das ist so die neue Mischung, die überall in der Innenstadt umgesetzt wird. Ist das nicht eine vertane Chance? Müssen diese Häuser nicht etwas Besonderes werden in dieser wichtigen Lage? Im ehemaligen Karstadt-Sport-Haus gibt es seit Monaten unter dem Namen Jupiter spannende kulturelle Zwischennutzungen. Wäre es nicht schön, wenn hier ein öffentliches Haus entsteht für die ganze Stadtgesellschaft, so, wie wir es aus Skandinavien kennen, mit Bücherei, Café, Ausstellungs- und Veranstaltungsräumen? Und eine zweite Frage, ist dieser omnipräsente Mix aus Einzelhandel, Büros und Penthouse-Wohnungen wirklich eine so gute Idee?

Pein – Zunächst: Kultur ist ein wirklich wichtiger Grund für viele Menschen, um in die Innenstadt zu kommen. Jupiter, das von der städtischen Kreativgesellschaft organisiert wurde, ist ein ganz tolles Projekt, eine kreative Zwischennutzung, die wie ein Bienen-



schwarm wirkt. Ich bin dafür, Zwischennutzungen zu einem integralen Bestandteil von Stadt zu machen und sie zu ermöglichen, wo es geht und laufen zu lassen, solange sich Menschen dafür engagieren. Zweiter Punkt: Zusätzliche kulturelle Nutzungen in der Innenstadt wären schön, ich stelle aber infrage, ob das zwingend eingangs der Mönckebergstraße sein muss. Tatsächlich planen wir mit dem Haus der digitalen Welt ein solches Projekt für die Innenstadt, allerdings nicht am Eingang der Mö. Drittens: Diese Mischung, von der sie sprachen, ist das, was gerade am Immobilienmarkt funktioniert, und ich finde das auch nicht schlecht für die Innenstadt. Mir wäre aber wichtig, dass wir in den Gebäuden auch einen Anteil bezahlbares Wohnen unterbringen, sonst entsteht eine Segregation, die wir nicht wollen.

## Magistralen: Schlüssel für die Stadtentwicklung?

**Gefroi –** Wir bewegen uns von der Innenstadt auf breiten Ausfallstraßen nach draußen und sind beim Thema Magistralen. Es gab das Bauforum, das die Aufmerksamkeit auf diese Räume gelenkt und die Potentiale aufgezeigt hat. Seitdem ist es in der Öffentlichkeit kein Thema mehr. Wie ist der Stand?

**Pein –** Es läuft im Hintergrund gerade ein sehr komplexer Planungsprozess für ein Magistralenkonzept. Das wird in diesem Jahr fertig. Die Planung läuft unter Federführung des Oberbaudirektors mit dem Amt für Landesplanung und Stadtentwicklung zusammen mit den Bezirken, der Verkehrs- sowie der Umweltbehörde. Das Magistralenkonzept wird in jedem Bezirk im Regionalausschuss, kombiniert

mit dem Verkehrsausschuss, vorgestellt. Deren Rückmeldungen werden eingearbeitet. Das Papier wird richtig gut, da geht mir als Stadtplanerin das Herz auf. Es ist ein städtisches Leitbild, weil es nicht nur die Straßen betrifft, sondern große Stadträume umfasst. Es berührt viele unterschiedliche Räume und Strategien. Es wird sehr konzeptionell gearbeitet – es geht nicht nur um Verdichtung und Wohnen, Wohnen, Wohnen, sondern darum, unterschiedliche Qualitäten und Charaktere von Räumen zu stärken oder neu zu definieren. Am Ende steht ein anwendungsorientiertes Handlungskonzept für die Bezirksämter, und es ist dann an ihnen, zu sagen, welche Fokusräume sie auf welche Weise entwickeln wollen.

**Gefroi – Ein Schlüssel wird aber doch wohl der Wohnungsbau sein. Da stellt sich die Frage, wie sinnvoll es ist, an den lauten und schadstoffbelastetsten Straßen zusätzlichen Wohnungsbau zu schaffen. Der Verkehr ist bei den Magistralen ein zentraler Aspekt. Dabei handelt es sich zu einem sehr großen Teil um Pendlerverkehr. Viele Menschen fahren nach wie vor tagein, tagaus aus dem Speckgürtel morgens in die Stadt und abends zurück. Muss man die Magistralen deshalb nicht über die Stadtgrenzen hinaus betrachten? Da wäre man dann bei einer übergreifenden, abgestimmten Planung zwischen Stadt und Umland, also beim Thema Metropolregion. Gibt es die?**

Pein – Beim Magistralenkonzept ist die Verkehrsbehörde ein ganz wichtiger Partner. Und ja, da geht es um die Metropolregion. Die Kolleginnen und Kollegen der Verkehrsbehörde sind häufig im Umland unterwegs und schauen sich genau diese überregionalen Achsen an. In der Verkehrswende, also der Verlagerung von Mobilität weg vom Pkw hin zu ÖPNV, Fahrrad und anderen Verkehrsträgern, liegen für diese Magistralen große Potentiale: Flächengewinne, um Aufenthalts- und Freiraumqualität zu schaffen, andere Nutzungen zu etablieren, die Belastung zu reduzieren. Das ist natürlich noch Zukunftsmusik, aber der Ausbau von U- und S-Bahn läuft und wird sich in Zukunft auf den Autoverkehr deutlich auswirken. Deshalb ergibt es durchaus Sinn, auch Wohnen an diesen Achsen einzuplanen, auch wenn es jetzt dort noch laut ist. Wir sehen bereits jetzt, dass es gute technische Lösungen und schlaue Grundrisse gibt, die Erleichterung schaffen.

**Gefroi – Nochmal nachgehakt: Gibt es eine abgestimmte Planung mit dem Umland?**

Pein – Es gibt einen sehr engen und guten Austausch mit dem Umland. Wir haben diverse unterschiedliche Gruppen: Es gibt sogenannte Nachbarschaftsforen, wo Bezirke und Nachbargemeinden sich austauschen, es gibt den vier bis sechsmal im Jahr tagenden

»Das Magistralenkonzept ist ein richtig gutes städtisches Leitbild.«

Karin Pein

Arbeitskreis Umland, in dem Stadtentwicklungsthemen besprochen werden, und wir haben einen durchstrukturierten Prozess der Metropolregion. Es gibt eine eigene Geschäftsstelle für die Metropolregion. Aktuell wird an einem räumlichen Leitbild Metropole gearbeitet, das genau diese Themen Wohnen, Arbeiten, Verkehr zum Thema hat.

**Gefroi – Was kann man denn tun, um den Egoismus zwischen angrenzenden Bundesländern zu überwinden, der oftmals gemeinsames Handeln erschwert?**

**Pein –** Sich einfach zu gemeinsamen Themen austauschen und zusammenfinden. Wir haben ja oft gleiche Interessen. Ein Beispiel ist Klimaschutz und Klimaresilienz: Egoismus und Abschottung können wir uns da gar nicht mehr leisten. Wir sind in wechselseitigen Abhängigkeitsverhältnissen und müssen einfach kooperieren.

## Eine Aufgabe wie ein Bergmassiv: Klimaschutz im Bestand

**Gefroi –** Ein gutes Stichwort. Es liegt das Fazit der Machbarkeitsstudie zur Erreichung der Klimaschutzziele im Gebäudebestand vor. Die Studie zeigt die Größenordnungen der notwendigen Veränderungen auf und macht auch deutlich, wie wenig Zeit bleibt zur Umsetzung. Gleichzeitig zeigt sich: Man muss sich den Bestand zu großen Teilen sehr genau anschauen. 41 Prozent der Wohnbaublöcke aus der Zeit bis 1987 werden als besonders erhaltenswerte Bausubstanz eingestuft. 50 Prozent der Wohngebäude sind mit Sanierungsrestriktionen im Bereich der Fassaden belegt. Wie geht das zusammen: enormer Zeitdruck beim energetischen Sanieren und die Notwendigkeit von individuellen, passgenauen Sanierungsmaßnahmen?

**Pein –** Die Machbarkeitsstudie fokussiert einen Zeitraum bis 2045 und hat eigentlich sogar eher den Zeitdruck etwas herausgenommen. Wir haben uns auf das in der Studie genannte mittlere Szenario verständigt, das besagt, dass wir von einer aktuellen Sanierungsquote von 1 Prozent jährlich auf 1,7 Prozent kommen müssen. Im Senatsbeschluss haben wir uns auf 1,8 Prozent verständigt. Wir sind jetzt dabei, eine Umsetzungsstrategie zu entwickeln. Ziel ist es, die Sanierungsquote bis 2030 auf 1,5 Prozent zu erhöhen. Das halte ich für möglich, und danach müssen wir schneller werden, das heißt, auf 2,1 Prozent kommen. Dies bedeutet: Wir überfordern den Markt nicht, sondern geben ihm ein bisschen Zeit, sich aufzubauen. Die Stadt ist ja auch selbst erst einmal in der Pflicht bei der Wärmeplanung, von der die Sanierungsfahrpläne abhängen. Unser Ziel ist es, bei den Objekten anzufangen, die die größten Effekte haben. Das

»Egoismus und Abschottung können wir uns nicht leisten. Wir müssen kooperieren.«

**Karin Pein**



sind die noch unsanierten alten Gebäude. Mit denen müssen wir loslegen und dafür sind wir im Austausch mit der Wohnungswirtschaft und der Umweltbehörde. Wir haben mehrere Workshops durchgeführt mit allen Beteiligten über die Wärmeplanung und Sanierungsziele. Ziel ist es, dass die großen Bestandshalter möglichst bald Sanierungsfahrpläne entwickeln und loslegen. Das Streu-Einzeleigentum ist auch wichtig, aber da kriegen wir nicht so schnell Tempo rein. Dennoch starten wir im Herbst für diese Zielgruppe unsere öffentlichkeitswirksame Kampagne „Jedes Haus kann Klimaschutz“. Schon allein, um die Menschen abzuholen.

**Gefroi – Da entstehen enorme Kosten, im Gutachten steht die Summe von 32 Milliarden Euro für die Sanierung des Wohngebäudestands in Hamburg. Wie will die Stadt verhindern, dass das auf die Mieterinnen und Mieter in Mehrfamilienhäusern umgelegt wird? Das ist etwas, was viele Mieterinnen und Mieter sich nicht leisten können. Ist dem Senat diese enorme soziale Dimension und Sprengkraft klar?**

Pein – Ja, absolut. Es gibt bereits Förderungen und man kann das auch nur über Förderungen abpuffern. Dass man sanieren kann, ohne die Bewohnerinnen und Bewohner zu überfordern, zeigen die SAGA und die Genossenschaften: Dort haben wir trotz einer guten Sanierungsquote von 1,3 Prozent eine sehr moderate Durchschnittsmiete von gut 7 Euro für SAGA-Wohnungen, geringfügig mehr bei Genossenschaftswohnungen. Es geht also. Und: Die 32 Milliarden Euro kommen ja nicht oben drauf, sondern werden zum Teil auch aus den jetzigen Mieten erwirtschaftet. Das, was oben drauf kommt, müssen wir abfedern durch Förderung. Wir haben im Januar unsere neue Wohnraumförderung gestartet, die auch die Förderung von Sanie-

rungen im Bestand umfasst. Wir haben dabei den Förderbarwert von 440 Millionen auf 740 Millionen erhöht, da sind auch die Modernisierungsprogramme drin.

## Die grün-blaue Stadt: Klimaresilienz

**Gefroi – Noch einmal das Thema Klimaresilienz. Wie vereinbart man die Notwendigkeit, die Stadt grüner und blauer zu machen, mit der Strategie, die Stadt weiter zu verdichten? Ist das nicht ein Zielkonflikt?**

**Pein –** Es kommt darauf an, wie man verdichtet. Hamburg steht beim Temperaturanstieg nachweislich viel besser da als andere Städte, weil die Stadt eine eher geringe Dichte und viele Grünflächen hat. Unser Biotopnetz ist durch den Vertrag für Hamburgs Stadtgrün dauerhaft abgesichert. Der Umbau zur klimaresilienten Stadt bringt viele Veränderungen: Wir brauchen zum Beispiel widerstandsfähige, an die neuen klimatischen Bedingungen besser angepasste Baumarten. Wir müssen die Schwammstadt voranbringen. In Neubaugebieten sind wir da schon recht weit: Die erfüllen Höchstmaßstäbe und können auch schwerste Starkregenereignisse bewältigen. Aber die Schwammstadt muss auch im Bestand realisiert werden, das ist eine sehr komplexe, langfristige Aufgabe. Die Umweltbehörde hat eine Starkregenprognosekarte erstellt, die im Internet für jeden einzusehen ist. Auf Basis dieser Karte wird eine Notfallplanung erstellt. Oberste Priorität ist es zurzeit, besonders gefährdete Bereiche zu entschärfen, auch durch bauliche Maßnahmen. Darauf aufbauend werden weitere Maßnahmen kommen.

**Gefroi – Für den Hochbaubereich bedeutet das Dachbegrünung?**

**Pein –** Ja, aber wir brauchen auch viel mehr Fassadenbegrünung. Es geht immer um beides: Auffangen und Zwischenspeichern der Wassermengen bei Starkregen sowie Erzeugung von Kühleffekten in Hitzeperioden. In Sachen Schwammstadt passiert bei öffentlichen Baumaßnahmen mittlerweile wirklich eine Menge: Wir bauen beispielsweise Sport- und Spielplätze, unter denen sich Wassersammelbecken zur Speicherung des Regenwassers befinden. Die Klimaanpassung muss künftig möglichst bei jeder Baumaßnahme mitgedacht werden. Die Umweltbehörde arbeitet entsprechend auch an einer Klimaanpassungsstrategie, auf die ich sehr gespannt bin.

»Belastungen müssen wir durch Förderungen abfedern. Dann kann jedes Haus Klimaschutz«

**Karin Pein**

## Schlüssel für einfacheres Bauen? Gebäudety E

Gefroi – Letzte Frage. Das Bauen wird immer aufwändiger und komplexer, durch immer weiter wuchernde Normen, Gesetze und andere Regularien. Nun gibt es aufseiten der Architektenkammern und -verbände den Vorstoß für einen Gebäudety E, der als ein Schlüssel gesehen wird, um einfacher, schneller, kostengünstiger und ressourcenschonender zu bauen. Wie beurteilen Sie das und was ist der Stand für eine Einführung in Hamburg?

Pein – Das ist ein hervorragender Vorstoß. Eigentlich sind sich alle einig, dass wir in diese Richtung gehen müssen. Der Schlüssel liegt jedoch vor allem in einer Änderung des Bürgerlichen Gesetzbuchs, und da ist auf Bundesebene noch viel Überzeugungsarbeit notwendig. Das Bundesjustizministerium steht derzeit noch auf dem Standpunkt, dies sei eine Sache der Rechtsprechung und nicht einer Gesetzesänderung. Das sehen wir anders: Wenn wir hier etwas bewegen wollen, müssen wir auch das Recht ändern. Es geht darum, dass Normen künftig nicht mehr aus Gründen der Mängelhaftung quasi Gesetzescharakter besitzen, sondern dass es dem Bauherrn überlassen wird, zu sagen, welche Standards er einhält – und das kann von Projekt zu Projekt sehr unterschiedlich sein. Es gibt Zielgruppen, die wollen luxuriös leben und können sich besonders hohe Standards auch leisten. Es gibt aber auch sehr viele Menschen, die nicht so viel Geld haben und diese hohen Standards nicht brauchen, weil sie einfach gut und gesund leben wollen. Hier größere Spielräume für den Markt und auch die Menschen zu schaffen, finde ich gut und wichtig.

Gefroi – Frau Pein, herzlichen Dank für das Gespräch.

»Wenn wir etwas bewegen wollen, müssen wir auch das Recht ändern.«

Karin Pein



# GREMIEN UND PERSONEN

Präsidium und Vorstand ▶ [Seite 33](#)

Geschäftsstelle ▶ [Seite 34](#)

Architekturarchiv der  
Hamburgischen Architektenkammer ▶ [Seite 35](#)

Ausschüsse, Arbeitskreise,  
Projektgruppen und Initiativen ▶ [Seite 36](#)



Mitglieder des Vorstands

## Präsidium und Vorstand

Karin Loosen (Präsidentin)  
 Berthold Eckebrecht (Vizepräsident)  
 Hans-Peter Boltres (Vizepräsident)

Nathalie Dudda  
 Walter Gebhardt  
 Ute Hertling  
 Juan Hidalgo  
 Hannes Hölscher  
 Ivonna Luty  
 Siw Matzen  
 Volker Rathje  
 Torben Siegmund  
 Carsten Storch  
 Thomas Tradowsky  
 Carsten Venus  
 Thomas Walter  
 Prof. Anna Zülch



Mitarbeitende der Hamburgischen Architektenkammer, ihres Architekturarchivs und der Hamburgischen Ingenieurkammer – Bau

## Geschäftsstelle

Grindelhof 40  
20146 Hamburg  
✉ [info@akhh.de](mailto:info@akhh.de) ✉ [www.akhh.de](http://www.akhh.de)

**Anne Assmann**  
Assistenz der Geschäftsführung,  
Büroverwaltung, Gremien  
040 441841-10  
✉ [assmann@akhh.de](mailto:assmann@akhh.de)

**Can Baylav**  
Referent Eintragung und Recht,  
interne IT-Betreuung  
040 441841-42  
✉ [baylav@akhh.de](mailto:baylav@akhh.de)

**Stephan Feige**  
Fortbildung, Tag der Architektur  
040 441841-25  
✉ [feige@akhh.de](mailto:feige@akhh.de)

**Claas Gefroi**  
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit  
040 441841-15  
✉ [gefroi@akhh.de](mailto:gefroi@akhh.de)

**Stephan Heymann**  
Referent Eintragung  
040 441841-40  
✉ [heymann@akhh.de](mailto:heymann@akhh.de)

**Silke Knebusch**  
Buchhaltung, Beitragswesen  
040 441841-41  
✉ [knebusch@akhh.de](mailto:knebusch@akhh.de)

**Stephanie Lerche**  
Fortbildung  
040 441841-22  
✉ [lerche@akhh.de](mailto:lerche@akhh.de)

---

**Eva-Maria Linz**

Rechtsreferentin  
040 441841-35  
✉ [linz@akhh.de](mailto:linz@akhh.de)

**Sinah Marx**

Stellvertretende  
Geschäftsführerin,  
stellvertretende Justitiarin  
040 441841-47  
✉ [marx@akhh.de](mailto:marx@akhh.de)

**Dr. Holger Matuschak**

Geschäftsführer, Justitiar  
040 441841-0  
✉ [info@akhh.de](mailto:info@akhh.de)

**Prof. Dr. Ullrich Schwarz**

Freier Mitarbeiter, Berater  
(Baukultur/Publikationen)  
040 441841-0  
✉ [schwarz@akhh.de](mailto:schwarz@akhh.de)

**Katrin Peter-Bösenberg**

Hamburger Stiftung Baukultur  
040 22867278-0  
✉ [peter-boesenberg@hsbk.city](mailto:peter-boesenberg@hsbk.city)

**Rita Strate**

Geschäftsstellenassistentin,  
Seminarbetreuung  
040 441841-23  
✉ [strate@akhh.de](mailto:strate@akhh.de)

**Tina Unruh**

Stellvertretende  
Geschäftsführerin  
(Baukultur, Arbeitskreise)  
040 441841-11  
✉ [unruh@akhh.de](mailto:unruh@akhh.de)

**Heike Wendler**

Datenpflege  
040 441841-45  
✉ [wendler@akhh.de](mailto:wendler@akhh.de)

**Julia Zancker**

Öffentlichkeitsarbeit  
040 441841-16  
✉ [zancker@akhh.de](mailto:zancker@akhh.de)

---

## Architekturarchiv

---

**Brooktorkai 4, IV. Boden****20457 Hamburg**

040 6913836

✉ [info@architekturarchiv.de](mailto:info@architekturarchiv.de)✉ [www.architekturarchiv.de](http://www.architekturarchiv.de)**Sabine Kock (Leiterin)****Norbert Baues****Paul Dietrich****Susanne Geese****Karl H. Hoffmann****Nelli Lipin**

---

# Ausschüsse, Arbeitskreise, Projektgruppen und Initiativen

---

---

## Ausschüsse

---

### Eintragungsausschuss

► [Bericht Seite 53](#)

Rechtsanwalt Dr. Florian Krause-Allenstein (Vorsitzender), Rechtsanwalt Christian Esch (stellv. Vorsitzender), Rechtsanwalt Frank Großmann (stellv. Vorsitzender), Rechtsanwalt Ferdinand Rector (stellv. Vorsitzender bis Juni 2023) und Beisitzerinnen und Beisitzer  
Geschäftsstelle: Can Baylav, Stephan Heymann

---

### Ehrenausschuss

► [Bericht Seite 55](#)

Rechtsanwalt Dr. Florian Krause-Allenstein (Vorsitzender), Rechtsanwalt Frank Großmann (stellv. Vorsitzender), Ulrike Eißfeldt, Andreas Heller, Barbara Löwe, Gert Lübs, Bernhard Lusznat, Dittmar Machule, Reiner Mertins, Paul Meyer, Wolfgang Rintz, Rudolf Rüschoff, Ines Wrusch, Kerstin Zillmann  
Geschäftsstelle: Eva-Maria Linz

---

### Schlichtungsausschuss

► [Bericht Seite 57](#)

Rechtsanwalt Ferdinand Rector (Vorsitzender), Rechtsanwalt Dr. Florian Krause-Allenstein (stellv. Vorsitzender), Peter Erler, Maximilian Graf, Andreas Pfadt, Christoph Schnetter, Ernst-August Schrader, Thomas Tradowsky  
Geschäftsstelle: Silke Knebusch

---

### Rechnungsprüfungsausschuss

► [Bericht Seite 125](#)

Andreas Horlitz, Michael Krämer, Wolfgang Rintz  
Geschäftsstelle: Silke Knebusch, Holger Matuschak

---

### Wettbewerbsausschuss

► [Bericht Seite 58](#)

Walter Gebhardt (Vorsitzender), Bettina Kunst, Heike Lorenz, Moritz Schneider, Niels-Christian Vagt, Silke Wittmann  
Geschäftsstelle: Anne Assmann, Eva-Maria Linz, Holger Matuschak

---

---

## Arbeitskreise und Projektgruppen

Organisation durch die Geschäftsstelle: Anne Assmann

---

### Arbeitskreis Aus- und Fortbildung

► [Bericht Seite 64](#)

Wolfgang Willkomm (Vorsitzender), Bernd Dahlgrün, Heidi Fletcher, Peter Gorges, Gisela Gorges-Imhof, Tim Hansen, Juan Hidalgo, Jan-Henning Ipach, Josefa Krause-Harder, Daniel Mondino, Mohammad Akbar Nassery, Bassam Sabour, Ferdinand Schäfer  
Geschäftsstelle: Stephan Feige, Tina Unruh

---

### Arbeitskreis Bauen im Bestand

► [Bericht Seite 66](#)

Michael Wiggering (Vorsitzender), Boris Bollmann, Ole Kelting, Ivonna Luty, Gabriela Schünke, Thomas Walter, Katrin Winkler  
Geschäftsstelle: Tina Unruh

---

### Arbeitskreis Baurecht

► [Bericht Seite 68](#)

Katharina Holm (Vorsitzende), Joachim Böwe, Thorsten Bremer, Michéle Franke, Agnieszka Guzc, Ulrich Lesem, Friederike Mechel (Gast), Michael Munske (Gast), Jan Ostermann, Alexandra Schmitz, Corinna Sellhorn (Gast), Lutz Siebertz  
Geschäftsstelle: Eva-Maria Linz, Sinah Marx, Holger Matuschak

---

## Arbeitskreis Bildungsbau

### ► Bericht Seite 70

Thorsten Bremer (Vorsitzender), Tobias Althen, Nathalie Dudda, Farzaneh Habschick, Christina Härtner, Marina Hoffmann, Wiebke Hübenbecker, Siw Matzen, Alexandra Merten, Thies Ockelmann, Norbert Röhr

Geschäftsstelle: Tina Unruh

---

## Arbeitskreis Building Information Modeling

### ► Bericht Seite 72

Daniel Mondino (Vorsitzender), Tamer Hakmi, Reinhold Johrend, Rolf Königshausen, Julia Mann, Folker Model, Thomas Müller, Nils Perret, Matthias Pförtner, Jens Rapp, Felix Schippmann, Sarah Polay, Adam Szablowski (Gast), Simon Vogt

Geschäftsstelle: Stephan Feige

---

## Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen

### ► Bericht Seite 74

Dirk Anders (Vorsitzender), Philipp Chappuzeau, Michaela Geisler (Gast), Meike Heinsohn (Vorsitzende), Marcus Hinck, Beke Illing-Moritz, Bernd Kritzmann, Florentin Krusche, Kai Lüdecke, Sylvia Pille-Steppat, Carsten Ruhe (Gast), Katharina Rummel, Jan Schneider, René Schneiders, Elke Seipp (Gast), Beate Schonlau

---

## Arbeitskreis Junge Architekt\*innen

### ► Bericht Seite 76

Anne Ruff (1. Vorsitzende), Florentin Krusche (2. Vorsitzender), Martin Baden, Henrik Becker, Anna Denkeler, Niels-Arne Fehlig, Adrian Fuhrich, Tamer Hakmi, Steffen Krecklow, Hauke Lohöfer, Myriam Mäckelmann (Gast), Alan Mohammad, Mohammad Malouf, Mehdi Moshfeghi, Moritz Mücke (Gast), Remigiusz Mudlaff, Eike Paulsen, Sven Petersen, Anton Samorukov, Elly Siyli, Dirk Südekum, Monica Udrea, Wilhelmina Wolf (Gast), Merle Zadeh

---

## Arbeitskreis Stadtentwicklung

### ► Bericht Seite 78

Bettina Kunst (Vorsitzende), Kai Dietrich,

Christoph Duckart, Berthold Eckebrecht, Matthias Frinken, Klaus Lenz, Karin Loosen, Maike Lück, Sabine Rabe, Volker Rathje, Konrad Rothfuchs (Gast), Sebastian Roy, Roland Schenk

Geschäftsstelle: Tina Unruh

---

## Arbeitskreis Wohnen

### ► Bericht Seite 80

Carsten Venus (Vorsitzender), Petra Diesing, Berthold Eckebrecht, Cordula Geier, Ulrich Hahnefeld, Tamer Hakmi, Sabrina Jantke, Irina Panaitescu, Jan Prömel, Rossano Pusceddu, Thomas Walter

Geschäftsstelle: Tina Unruh

---

## Projektgruppe Gleichstellung

### ► Bericht Seite 82

Elke Seipp (Sprecherin), Meike Heinsohn, Beke Illing-Moritz, Gudrun Lang, Jutta Petersen-Glombek, Anne-Kathrin Rose, Sibylle Schenk, Elly Siyli

Geschäftsstelle: Tina Unruh

---

## Projektgruppe Nachhaltigkeit

### ► Bericht Seite 84

Juliane Behnert (Sprecherin), Christian Behnke (Sprecher), Jo-Niklas Dodoo (Gast), Jan Jungclaus, Sabine Kühnast, Andreas Risch, Silke Steinig, Franziska Streb, Daniel Wickersheim, Thomas Walter

Geschäftsstelle: Stephan Feige

---

---

## Initiativen

---

### Architektur und Schule

#### ► Bericht Seite 94

Susanne Szepanski (Projektleitung)

Geschäftsstelle: Anne Assmann (Ansprechpartnerin)

---

### Kammer-Mentoring

#### ► Bericht Seite 106

Arno Popert (Projektkoordination)

Geschäftsstelle: Stefanie Lerche (Ansprechpartnerin)

---

2.

# Teil

# Tagesordnung der Kammerversammlung am 20. November 2023

## TOP 1

Bericht des Vorstands

▶ [Seite 41](#)

## TOP 2

Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2022

▶ [Seite 125](#)

## TOP 3

Beratung und Beschlussfassung über  
den Haushaltsplan 2024

▶ [Seite 135](#)

## TOP 4

Registersatzung

▶ [Seite 143](#)

## TOP 5

Wahlen

Vorstand

Wettbewerbsausschuss

▶ [Seite 153](#)

## TOP 6

Verschiedenes

# TOP 1

## Bericht des Vorstands

Bericht des Vorstands in Stichworten	▶ <a href="#">Seite 41</a>
Rückmeldung zum Gendern	▶ <a href="#">Seite 47</a>
Rückmeldung zum Elbtower	▶ <a href="#">Seite 49</a>
Berichte der Ausschüsse	▶ <a href="#">Seite 53</a>
Berichte der Arbeitskreise und Projektgruppen	▶ <a href="#">Seite 64</a>
Berichte der Initiativen und Institutionen	▶ <a href="#">Seite 86</a>
Veranstaltungen	▶ <a href="#">Seite 111</a>
Publikationen	▶ <a href="#">Seite 119</a>

# Bericht des Vorstands in Stichworten

**Berichtszeitraum:** 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023

Der Vorstand der Kammer, seine Arbeitskreise, Projektgruppen und die Geschäftsstelle der Kammer haben eine Vielzahl von Themen in unterschiedlichen Formaten bearbeitet. Die folgende Liste zeigt eine Auswahl davon in thematischer Sortierung.

---

---

## Baukultur

- » Herausgabe der neuen Ausgabe des Architektur-Jahrbuchs „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23“
- » Planung und Umsetzung der Abschlussveranstaltung „In Zukunft Wohnen“ sowie Herausgabe eines Thesenpapiers gemeinsam mit der BSW
- » Planung und Umsetzung der Veranstaltungsreihe „Plan N – beispielhaftes Nachhaltiges Bauen in Deutschland“ mit sechs öffentlichen Veranstaltungen (Energieeinsparung, Nachhaltige Materialien, Recycling, Flexibilität, Klimaangepasste Freiräume, Umnutzung), Januar bis Februar 2023
- » Präsentation „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23“ im Atelierhaus der Hochschule für bildende Künste vor ca. 120 geladenen Gästen, 16. November 2022
- » Präsentation des „Atlas der Weite“ am 19. November 2022 mit Vorstellung, Diskussion und Exkursion
- » Referat zum „Atlas der Weite“ im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Suchet der Stadt Bestes“ des Hamburger Städtebauseminars am 22. März 2023 durch Bettina Kunst und Berthold Eckebrecht (beide aus dem Arbeitskreis Stadtentwicklung der Kammer)
- » Hamburger Architektur Sommer 2023, Mai bis Juni 2023 und im Spätsommer: Infrastrukturelle Unterstützung der Organisation und Koordination durch die Geschäftsstelle der Kammer sowie Durchführung eigener Veranstaltungen, z.B.:
  - › Planung und Durchführung der künstlerischen Interventionen und stadträumlichen Aktionen „Raumfaire“ vom 1. Juni bis zum 22. Juni 2023 um den Hauptbahnhof und das Museum für Kunst und Gewerbe (MK&G)
  - › Planung und Durchführung von zwei Ausstellungen zu Fritz Schleifer: „Fritz Schleifer 1: Der Architekt“, 16. Juni bis 16. Juli 2023, und „Fritz Schleifer 2: Der Künstler“, 21. Juli bis 3. September 2023
- » Ursula Becker-Mosbach. Architektur fotografie um 1960, 18. Juni bis 17. September 2023
- » Fortführung der Initiative Architektur und Schule mit zahlreichen Projekten und Veranstaltungen inkl. Auslobung sowie Ausstellung der Ergebnisse des Schülerwettbewerbs „open space – Raum für neue Möglichkeiten“, 16. Dezember 2022 bis 18. Juni 2023
- » Durchführung des Tags der Architektur und Ingenieurbaukunst 2023, 24. und 25. Juni 2023
- » Durchführung der Vortrags- und Exkursionsreihe „Weiterbauen 17“ zu Umnutzungen, Modernisierungen und Ergänzungen bestehender Bausubstanz, 4. Mai bis 6. Juli 2022, zusammen mit Freie Akademie der Künste Hamburg, Denkmalschutzamt Hamburg und BDA Hamburg

- » Durchführung der Vortrags- und Exkursionsreihe „Weiterbauen 18“ zu Umnutzungen, Modernisierungen und Ergänzungen bestehender Bausubstanz, 24. Mai bis 5. Juli 2023, zusammen mit Freie Akademie der Künste Hamburg, Denkmalschutzamt Hamburg und BDA Hamburg

---



---

## Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

- » Herausgabe einer Pressemitteilung zum Thema Schulbau und Hamburger Klassenhaus (08/22)
- » Versand von fünf Ausgaben der „Kammer-News“, des Newsletters für Kammermitglieder und weitere Interessierte
- » Pflege und Weiterentwicklung der Homepage
- » Führen der Kammer-Accounts bei Twitter (510 Follower\*innen) und Instagram (1870 Follower\*innen)
- » Erstellen von elf Ausgaben des Hamburger Regionalteils des Deutschen Architektenblatts
- » Vorbereitung einer Projektbörse für nachhaltiges Bauen in Form einer Website

---



---

## Ausgewählte Fachinformationen im DAB-Regionalteil, Stellungnahmen, Fachgespräche

### Mitglieder

- » Bericht über die Ergebnisse der ifo-Umfrage zum Geschäftsklima (DAB 07-2022)
- » Informationen über neue Vorgaben für Arbeitsverträge sowie die Herausgabe einer aktualisierten Orientierungshilfe zum Erstellen von Arbeitsverträgen durch die Kammer (DAB 09-2022)
- » Information über das „Erfüllungsverbot“ (DAB 09-2022)

- » Information über die Wahlordnung für die Vertreterversammlung des Versorgungswerks (DAB 09-2022)
- » Information über die Konkretisierung der Fortbildungspflicht (DAB 10-2022)
- » Information über die Fortsetzung des Kammer-Mentorings (DAB 10-2022)
- » Bericht über den Video-Podcast der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau zum zirkulären Bauen (DAB 10-2022)
- » Bericht über den „Gebäudetyp E“ (DAB 11-2022)
- » Bericht über Sanktionspaket gegen Russland mit Auswirkungen auf die deutschen Planerinnen und Planer (DAB 11-2022)
- » Bericht über die Veranstaltungen von „Ein Monat Baukultur“ der HSBK im Jupiter (DAB 11-2022) sowie Abschlussbericht (DAB 12-2022)
- » Bericht über Abmahnwelle in Bezug auf Google Fonts (DAB 12-2022)
- » Bericht über das „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23“ (DAB 12-2022)
- » Veröffentlichung des Protokolls der Kammerversammlung der HAK 2022 sowie der Wahlergebnisse (DAB 01/02-2023)
- » Veröffentlichung der Änderung der Satzung des Versorgungswerks sowie Informationen über die aktuelle Entwicklung des Versorgungswerks (DAB 01/02-2023)
- » Bericht zum Stand der digitalen Bauantragsstellung und -erarbeitung in Hamburg (DAB 01/02-2023)
- » Bericht über die Vortragsreihe der HAK „Plan N“ (DAB 01/02-2023)
- » Bericht über die Abschlussveranstaltung „In Zukunft Wohnen“ von HAK und BSW (DAB 01/02-2023)
- » Bericht über die Präsentation des „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23“ (DAB 01/02-2023)
- » Bericht über die Änderung des Hamburgischen Architektengesetzes (DAB 03-2023)
- » Bericht über den 10. Hamburger Architektur Sommer sowie über die Veranstaltungen der HAK im Architektur Sommer (DAB 04-2023)
- » Bericht über Neuerungen in der Hamburger Wohnraumförderung (DAB 04-2023)

- » Bericht über die Exkursionsreihe „Weiterbauen 18“ zu Bauen im Bestand (DAB 05-2023)
- » Bericht über Bekanntmachungsservice für öffentliche Vergaben (DAB 05-2023)
- » Interview mit den selbstständigen Architektinnen Vera Möller und Eike Paulsen über ihre Erfahrungen mit dem Kammer-Mentoring (DAB 06-2023)
- » Bekanntmachung über die Wahl zur Vertreterversammlung des Versorgungswerks (DAB 06-2023)
- » Bericht zum Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2023 in Hamburg (DAB 06-2023)

---

### Politik

- » Herausgabe einer gemeinsamen Stellungnahme von Hamburgischer Architektenkammer und Hamburgischer Ingenieurkammer-Bau zum Bürgerschaftlichen Ersuchen 226762 – Fachkräfteoffensive Klimaberufe (23. Mai 2023)
- » Brief an BSW-Senatorin Stapelfeldt und Bezirksamtsleitung Altona zum Wettbewerbsverfahren Holstenquartier mit der dringenden Bitte, sich beim Auslober dafür einzusetzen, die zugesagten Bearbeitungshonorare der Teilnehmer\*innen auszuzahlen (7. September 2022)
- » Schreiben an BSW-Senatorin Stapelfeldt zur Gefährdung der deutschen Vergabepaxis durch die vom Bundeswirtschaftsministerium im Zusammenhang mit einem EU-Vertragsverletzungsverfahren beabsichtigte Streichung des § 3 Absatz 7 Satz 2 VgV (31. August 2022)
- » Gespräche mit der Spitze der SPD-Fraktion in der Bürgerschaft

---

### Behörden und städtische Unternehmen

- » Mehrere Gespräche mit Jan Schneck, stellvertretender Geschäftsführer von Schulbau Hamburg

---

### Wissenschaft und Lehre

- » Gespräche wegen der Anerkennung der Architekturausbildung in der hochschule 21 in Buxtehude

- » Gespräche zur Zukunft der Architekturausbildung in Hamburg

---



---

## Feste

- » Gartenfest für aktive und neue Kammermitglieder am 7. September 2022
- » Gemeinsames Sommerfest von Hamburgischer Architektenkammer und Hamburgischer Ingenieurkammer-Bau am 10. Juli 2023

---



---

## Schwerpunktthemen im Vorstand

- » Rahmenbedingungen des Hamburger Schulbaus sowie Hamburger Klassenhaus
- » Bauwende hin zu Klimafreundlichkeit, Nachhaltigkeit und Ressourcenschonung
- » Gebäudetyp E
- » Sozial-ökologische Stadtentwicklung
- » Gegenwart und Zukunft der Hamburger Innenstadt (mit Gast: Innenstadtkoordinatorin Elke Pahl-Weber)
- » Qualifizierter Freiflächenplan
- » Wettbewerb Holstenareal
- » HOAI-Novellierung
- » Umsetzungsorientierte Machbarkeitsstudie zur Erreichung der Klimaschutzziele im Bereich der Wohngebäude in Hamburg (mit Gast: Dietmar Walberg, Arge Kiel) und Karin Siebeck (BSW)
- » Elbtower (mit Gästen: Daniel Wendler, David Chipperfield Architects, und Oberbaudirektor Franz-Josef Höing)
- » Köhlbrandbrücke
- » Geschlechtergerechte Sprache
- » Änderung Musterbauordnung
- » Novelle Hamburgisches Architektengesetz (HmbArchTG)
- » Gendern in der Kammer
- » Thesenpapier „In Zukunft Wohnen“

- » Bauvorlageberechtigung von Innenarchitektinnen und Innenarchitekten
- » Mentoringprogramm der HAK
- » Registrierungsstelle für Förderantragsteller im Bereich nachhaltiger Wohnungsbau
- » Novelle Baugesetzbuch (BauGB)
- » Änderung der Vergabeverordnung (VgV) mit Streichung § 3 Abs. 7 S. 2 VgV
- » Änderung der Musterbauordnung (MBO)
- » Änderung der Hamburgischen Bauordnung (HBauO): Aufnahme einer Regelung zum Gebäudetyp E
- » Ergänzung des § 4b BauGB: Dritte im Bauleitverfahren
- » Änderung des GEG
- » Einführung eines Nachhaltigkeitsregisters
- » Auswirkungen des Baulandmobilisierungsgesetzes auf bezirklicher Ebene
- » Änderung des Vergaberechts
- » Bündnis für das Wohnen
- » Neue Verwaltungssoftware für Baugenehmigungsverfahren
- » Projektgruppe Register zum Erarbeiten einer Registersatzung
- » Projektgruppe Sachverständigenwesen zur Novellierung der Sachverständigenordnung
- » Implementierung einer neuen HAK-Verwaltungssoftware

---

## Mitarbeit in Gremien der Bundesarchitektenkammer

- » Vorstand (Loosen, Matuschak)
- » Bundeskammerversammlung (HAK-Präsidium, Dudda, Luty, Matuschak)
- » Ausschuss Innenarchitektur (Luty)
- » Ausschuss Landschaftsarchitektur (Eckebrecht)
- » Ausschuss Stadtplanung (Rathje)
- » Ausschuss Nachhaltigkeit (Walter)
- » Rechtsausschuss (Marx, Matuschak)
- » Task-Force Gebäudetyp E (Matuschak, Unruh)
- » HOAI-Taskforce (Matuschak)

- » Leitung der Redaktionsgruppe Recht des Rechtsausschusses der BAK zur Erstellung des Rechtsteils im DAB (Marx)
- » Ad-hoc-Arbeitsgruppen Digitaler Bauantrag und kammerseitige Datenbankstruktur (Marx)
- » Projektgruppe Kammer der Zukunft (Matuschak, Venus)
- » Projektgruppe Vergabe und Wettbewerb (Gebhardt, Matuschak)
- » Projektgruppe Vorbehaltsaufgaben (Eckebrecht)
- » Koordinierungskreis Europa (Matuschak)
- » Arbeits- und Unterarbeitsgruppe Orientierungshilfen (Linz, Marx)
- » Erfahrungsaustausch Öffentlichkeitsarbeit (Gefroi)
- » Erfahrungsaustausch Fortbildung (Feige)
- » Qualitätszirkel BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern (Feige)
- » buildingSMART-Projektgruppe DigiMBO (Marx)
- » Projektgruppe Anerkennung der Architekturausbildung der IU Internationale Hochschule (Matuschak)

---

## Mitwirkung bei Rechtsetzungsakten (EU, Bund, Hamburg)

- » Vergabeverordnung (Streichung § 7 Absatz 7 Satz 2)
- » HOAI-Novelle
- » Musterbauordnung
- » Änderung Zivilrecht (Implementierung Gebäudetyp E)
- » Hamburgische Bauordnung
- » Hamburgisches Architektengesetz

---

## Aktivitäten der Präsidentin

### Regelmäßige Sitzungen:

- » HAK-Präsidium und HAK-Vorstand, BAK-Vorstand

und Bundeskammerversammlung, HSBK-Vorstand und -Stiftungsrat, Beirat Bundesstiftung Baukultur als stellvertretende Vorsitzende, Beirat Hafencity, Sitzungen des Beirats zur Machbarkeitsstudie der BSW, Kommission für Stadtgestaltung München

---

## Einzelveranstaltungen

### 2022

- » 13.07.: Verleihung EUROPA-CENTER Suhr BIM-Preis an der HCU
- » 27.07. und 19.04.: Gespräche Fraktionsspitze SPD-Bürgerschaftsfraktion zu stadtentwicklungspolitischen Themen
- » 18.08.: BFW Landestagung im Volksparkstadion
- » 07.09.: HAK-Gartenfest
- » 12.09.: Telefonat mit BSW-Stadträtin zum geförderten Wohnungsbau
- » 16.09.: DASL Jahrestagung
- » 19.09.: Podiumsdiskussion Patriotische Gesellschaft zum Thema „Wie können wir mehr Wohnungsbau in die Innenstadt bekommen?“
- » 20.09.: Kammer-Abendessen zum Gedenken an verstorbenen Präsidenten Konstantin Kleffel
- » 29.09.: Vortrag bei der Veranstaltungsreihe der ZEBAU „Effiziente Gebäude 2022“
- » 04.10.: Veranstaltung der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau zum 25-jährigen Bestehen
- » 07.10.: BSW-Sommorgespräch zur Baukultur 2022: „Das Material als Kapital – Bauen in Zeiten knapper werdender Ressourcen“
- » 13.10./16.12.: BAK-Programmbeirat zum Deutschen Architekt\*innentag 2023
- » 28.10.: Podiumsdiskussion BSW-Stadtwerkstatt zu „Perspektiven für das Wohnen in der Innenstadt“
- » 01.11.: Ausstellungseröffnung und Podiumsdiskussion „Size matters“ des Architektennetzwerks Hamburg
- » 03.11.: HSBK Baukultur Forum zur Eröffnung von „Ein Monat Baukultur“ der HSBK
- » 10.11.: Gespräch mit dem Beirat zur Machbarkeitsstudie zur Erreichung der Klimaschutzziele im Bereich der Wohngebäude in Hamburg
- » 14.11.: Kammerversammlung

- » 15.11.: Kammer-Veranstaltung „Besser mit Architekten – Energieeffizient Bauen und Sanieren“
- » 16.11.: Präsentation Jahrbuch 2022/2023
- » 17.11.: Jury und Preisverleihung „GET Nord Architektur Award“

### 2023

- » 26.01.: Austausch Kammer mit Schulbau Hamburg
- » 26.01.: Eröffnung Kammer-Vortragsreihe „Plan Nachhaltiges Bauen, Positionen“, Grußworte an den Folgeterminen 19.08. /02.11./10.02./5.4./ 23.6. Jury Workshop SAGA Effizienzhaus
- » 24.02.: Interview „Hamburg 1“
- » 20.04.: Jubiläumsfeier STEG-„Talk-Shop“ „Die Rolle des Quartiers in der urbanen Transformation“
- » 02.05. Empfang Eröffnung Hamburger Architektur Sommer
- » 11.05.: Antrittsbesuch Senatorin Pein
- » 11.05.: Besuch Senatorin Fegebank zur Architekturausbildung in Hamburg
- » 18.-21.05.: Biennale Venedig, BAK, Eröffnung Deutscher Pavillon
- » 22.05.: Podiumsdiskussion Patriotische Gesellschaft „Fortschreibung der Hamburger Klimapolitik: Reicht das und ist es für die Bevölkerung zumutbar?“
- » 02.06.: Grußwort Jubiläumsempfang des Abbruchsverbands Nord e.V. zum 75-jährigen Jubiläum
- » 06.06.: HSBK Eröffnungsveranstaltung #Stadtgestalt im Klimawandel mit Diskussion „Wie gelingen Transformationsprozesse?“
- » 07.06.: Podiumsdiskussion Building Green „Neu und zugleich nachhaltig – Wege für eine zukunftsorientierte Stadtentwicklung“
- » 15.06.: Eröffnung HAK-Ausstellung „Fritz Schleifer 1: Der Architekt“
- » 19.06.: Treffen mit Sprecherinnen und Sprechern der HAK-Arbeitskreise
- » 22.06.: Eröffnung BSW-Ausstellung „Die ganze Stadt. Hamburger Wettbewerbe und Verfahren 2017 – 2023“
- » 26.06.: Bündnisgipfel BSW Wohnen
- » 27.06.: Vorstellung HAK-Buch „Das ungebraute Hamburg“

---

---

## Geschäftsstellenalltag

- » Führung der gesetzlich vorgesehenen Listen und Verzeichnisse, insbesondere der Architekten- und Stadtplanerliste und des Gesellschaftsverzeichnisses
- » Mitgliederbetreuung durch Rechtsberatung, Zurverfügungstellung von Arbeitshilfen (Orientierungshilfen), Ausstellen von Bescheinigungen etc.
- » Bearbeitung von 495 Eintragungsantrags- und Anzeigeverfahren und 984 sonstige Vorgänge (z.B. Überprüfungen, Tätigkeitsanzeigen, Löschungen)
- » Information von Nichtmitgliedern wie Behördenvertreter\*innen, Bauherr\*innen, Wettbewerbsauslober\*innen etc.
- » Verfolgung von 38 Fällen unzulässiger Verwendung von geschützten Berufsbezeichnungen
- » Betreuung von 6 neuen Schlichtungsverfahren
- » Vorbereitung und Begleitung von 1 Ehrenverfahren
- » Benennen von Sachverständigen gegenüber Gerichten in 2 Fällen
- » Organisation der Fortbildungen
- » Durchführung eines Mentoring-Programms
- » Ausbildung einer Rechtsreferendarin
- » Unterstützung der Gremienarbeit durch Vor- und Nachbereiten der Sitzungen von Präsidium, Vorstand, Ausschüssen, Arbeitskreisen und Projektgruppen; regelmäßige Teilnahme an Sitzungen
- » Aufbau und Zurverfügungstellung digitaler Möglichkeiten für die Gremienarbeit (Video- und Hybrid-Konferenzmöglichkeiten, digitale Plattformen und Webspaces)
- » Unterstützung von Mitgliedern durch Erste Hilfe für Gründer\*innen
- » Implementierung einer neuen HAK-Verwaltungssoftware
- » Sanierung des großen Sitzungssaals

# Rückmeldung zum Gendern

Die Kammerversammlung hatte einen Antrag auf Untersagung des „Genderns“ zurückgewiesen und beschlossen, dass das Thema noch einmal im Vorstand der Kammer besprochen werden solle.

## **Beschluss des Vorstands zum Auftrag der Kammerversammlung 2022, das Thema „Gendern“ noch einmal zu besprechen**

Der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer ist in seiner Sitzung am 18. Januar 2023 dem Beschluss der Kammerversammlung nachgekommen und hat folgenden Beschluss gefasst: Der Vorstand beschließt, dass das bisherige Papier mit Vorgaben für eine geschlechtergerechte Sprache in den Texten der HAK weiter gültig bleibt und angewendet wird.

Der Antragsteller hat daraufhin eine Mitgliederbefragung angeregt. Ein solches Verfahren kennen die Kammerregularien allerdings nicht. Vielmehr ist die Kammerversammlung als Zusammenschluss der Kammermitglieder bereits mit dem Thema befasst worden und hatte es ausdrücklich an den Vorstand delegiert, der abschließend darüber diskutiert hat. Damit ist der Meinungsbildungsprozess unter Einhaltung der rechtlichen Rahmenbedingungen und Möglichkeiten der Kammer abgeschlossen. Dies hat der Vorstand in seiner April-Sitzung ausdrücklich bestätigt.

## **Vorgaben für die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache in Texten der Hamburgischen Architektenkammer**

Die Kammer achtet schon seit einigen Jahren in allen Publikationen und sonstigen Texten verstärkt auf die Verwendung einer geschlechtergerechten Sprache. Das bisher favorisierte System mit Schräg- und Bindestrichen sowie Klammern hat sich als zu sperrig, schwer verständlich und in der Praxis nicht leichtgängig genug erwiesen.

Zu beachten ist, dass die Vorgaben nicht in Stein gemeißelt sind, sondern jederzeit an aktuelle Entwicklungen des sprachlichen, gesellschaftlichen und rechtlichen Diskurses angepasst werden.

Im Einzelnen gelten folgende Stufen:

1. Es werden kreative und pragmatische Lösungen im Einzelfall gesucht – insbesondere in Fällen, in denen der Textfluss durch die

geschlechtergerechte Sprache beeinflusst wird (Bsp.: „sein\*e\*ihr\*e nette\*r Chef\*in, in deren\*dessen Haus, er\*sie sei-ne\*ihre...“). Teilweise empfiehlt es sich, z.B. bei der Schilderung eines exemplarischen Einzelfalls nur die weibliche Form zu verwenden und auch mal eine ILS-Fachrichtung zu nennen.

2. Es wird eine geschlechtsneutrale Personen- oder personen-neutrale Bezeichnung gewählt; Bsp.: Mitglied, Studierende, Person, Teilnahmegebühr etc. „Planende“ sollte nicht verwendet werden, weil damit zum einen die besonders geschützten Berufsbezeichnungen verloren zu gehen drohten und es zum anderen auch Mitglieder gibt, die z.B. treffender als die „Bauüberwachenden“ zu bezeichnen wären. Die geschützten Berufsbezeichnungen sollten grundsätzlich auch weiterhin verwendet (→ 3.) und nicht durch geschlechtsneutrale Begriffe wie Mitglieder ersetzt werden.
3. Es wird (wie im HmbArchG) eine Dopplung vorgenommen; Bsp.: Architektinnen und Architekten. Die weibliche Form ist grundsätzlich voranzustellen. Die Bezeichnungen sind je nach Sinn-gehalt durch ein „und“ oder ein „oder“, in Ausnahmefällen auch durch ein „bzw.“ zu verbinden. Ist inhaltlich eine Personenbezeichnung im Plural möglich, kann diese verwendet werden, wenn sie geschlechtsneutral ist und die Formulierung vereinfacht.
4. Es wird der Genderstern verwendet: \*. Der sog. Genderstern steht laut Duden „bei Personenbezeichnungen zwischen Wortstamm beziehungsweise maskuliner Flexionsendung und femininer Flexionsendung und soll der sprachlichen Gleichbehandlung aller Geschlechter dienen“. Kurzgefasst: Der Stern wird vor die weibliche Endung und zwischen die Artikel und Pronomen gesetzt (z.B. die\*der Innenarchitekt\*in, Architekt\*innen, mein\*e Pilot\*in, der\*die Ingenieur\*in, den Unternehmer\*innen, Länderchef\*innen). Vorteil der Verwendung des Gendersterns ist, dass auch intergeschlechtliche Personen, die nach § 22 Abs. 3 Personenstands-Gesetz (PStG) als „divers“, „weiblich“ oder „männlich“ oder ohne Geschlechtsangabe eingetragen werden können, umfasst sind.
5. In Wiedergaben gesprochener Sprache sollte das Sternchen vermieden werden. Sogenannte O-Töne werden so wiedergegeben wie sie vernommen werden, das heißt, dass allenfalls dann ein Kennzeichen verwendet wird, wenn die sprechende Person deutlich eine Pause gemacht oder regelmäßig alle Geschlechter genannt hat.

SM; Januar 2023

# Rückmeldung zum Elbtower

Die Kammerversammlung hatte zu dem ursprünglich gestellten Antrag, dass der Senat von der Kammer aufgefordert werden möge, eine Denkpause beim Projekt Elbtower einzulegen für einen Zeitraum von zwei Jahren, um über die genannten Punkte sowohl in der Öffentlichkeit als auch in der Fachöffentlichkeit offen zu diskutieren, beschlossen, das Thema in den Vorstand zur Diskussion und für einen möglichen Beschluss zu überweisen.

Beschluss des Vorstands zum Auftrag der Kammerversammlung 2022, das Thema Elbtower weiter zu diskutieren und gegebenenfalls einen Beschluss zu fassen:

Der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer (HAK) hat in seiner Sitzung am 27. Juni 2023 in Bezug auf den Antrag von Herrn Bolten in der Kammerversammlung am 14. November 2022 und seinem neuerlichen Schreiben vom 26. März 2023 einstimmig folgende Stellungnahme beschlossen:

Der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer hat sich frühzeitig mit dem Thema des Elbtowers aufgrund eines betreffenden Vortrags des Vorsitzenden der Geschäftsführung der Hafen-City Hamburg GmbH, Prof. Jürgen Bruns-Berentelg, in der HAK-Vorstandssitzung am 07. Juni 2017 befasst. Dabei wurden die prinzipiellen Rahmenbedingungen, die anschließend in Vorbereitung des Investorenwettbewerbs geschärft wurden, benannt und erörtert. Das „Ob“ wurde nicht infrage gestellt.

Der Vorstand hat sich im Nachgang zur Kammerversammlung am 14. November 2022 intensiv mit dem Thema befasst. Dazu diente insbesondere die Vorstandssitzung am 10. Mai 2023, bei der Daniel Wendler, David Chipperfield Architects, Projektleiter für den Elbtower, per Video und Oberbaudirektor Franz-Josef Höing als Gäste anwesend waren. Die beiden Gäste unterstützten den Vorstand bei der Sachverhaltsaufklärung durch interessante und ausführliche Informationen insbesondere im Hinblick auf die Projektentwicklung und die zu berücksichtigenden Rahmenbedingungen. Die Vorstandsmitglieder hatten ausführlich die Gelegenheit, den beiden Gästen im Gespräch Fragen zu stellen und mit ihnen kritisch zu diskutieren.

Eine Forderung der Hamburgischen Architektenkammer nach einem Moratorium – wie von Herrn Bolten beantragt – ist aus Sicht des Vorstands, unabhängig von einer u.U. möglichen Kritik an dem Vorhaben, weder zum Zeitpunkt der Kammerversammlung noch zum Zeitpunkt dieser Beschlussfassung des Vorstands opportun

gewesen. Gleiches gilt auch für eine öffentliche Positionierung der Kammer zu bestimmten Einzelfragen. Hätte die Kammer Einfluss nehmen wollen auf die öffentliche Debatte um den Elbtower und die Umsetzung des Projekts, so hätte sie sich sehr viel früher beteiligen müssen. Insofern kamen der Antrag und das ergänzende Schreiben von Herrn Bolten zu spät, um Auslöser für ein solches Engagement zu sein.

### **Begründung:**

Durch die Erfüllung der Bedingungen, die für die Grundstücksübertragung vereinbart waren, ist das Grundstück wirksam in das Eigentum der Hamburg, Elbtower Immobilien GmbH & Co. KG übergegangen.

Das Bauvorhaben ist bereits sehr weit gediehen, jede Forderung auf Unterbrechung in welcher Form auch immer wäre rechtlich in keiner Weise zu begründen. Außerdem würde eine solche Forderung beim verantwortlichen Senat, in der Politik und in der Verwaltung kein Gehör und kein Verständnis finden, sondern im Gegenteil die in Jahrzehnten aufgebaute Position der Hamburgischen Architektenkammer als wichtige baukulturpolitische Ansprechpartnerin und Diskussionsteilnehmerin in der Politik und in der Öffentlichkeit beschädigen.

Der Kammer fehlen für eine fundierte Beurteilung des Projekts zahlreiche Kenntnisse, Daten, Fakten. Wesentliche Aspekte, beispielsweise die Bewertung der ökonomischen Sinnhaftigkeit des Projekts, seiner Finanzierung oder der Bauherrenschaft (↗ siehe Artikel in der Neuen Zürcher Zeitung), fallen prinzipiell nicht in den gesetzlich definierten Aufgabenbereich der Hamburgischen Architektenkammer. Dies ist eine originäre Aufgabe der Verwaltung und letztlich der Politik in Hamburg, die hierzu bereits u.a. in der Hamburger Bürgerschaft entschieden hat.

Auch zu einzelnen, teils hoch komplexen Fachfragen, wie etwa der potentiellen Konfliktsituation mit der S-Bahnstrecke, kann die Kammer aufgrund der nicht ausreichend vorhandenen Expertise nicht fundiert und damit seriös Einschätzungen vornehmen.

### **Zu einzelnen Kritikpunkten von Herrn Bolten:**

Inwieweit die mutmaßliche Grundstückeigentümerin, die Hamburg, Elbtower Immobilien GmbH & Co. KG, finanziell auch für mögliche Haftungen ausgestattet ist, entzieht sich der Kenntnis der HAK, unterliegt aber auch nicht deren Bewertung.

Inwieweit das Genehmigungsverfahren angesichts der Bedeutung des Vorhabens eine bevorzugte Behandlung erfuhr, ist der HAK nicht bekannt.

Zu Fragen der Nachhaltigkeit des Vorhabens hat Herr Wendler (David Chipperfield Architects, Projektleiter für den Elbtower) in der

o.a. Vorstandssitzung ausführlich Stellung bezogen. Das Vorhaben werde trotz des zweifellos hohen Betonverbrauchs und des damit verbundenen starken CO<sub>2</sub>-Abdrucks den LEED-Platin-Status und das HCH-Umweltzeichen erhalten. Vor allem das Energiekonzept soll „innovative Elemente“ enthalten. Herr Wendler nannte einige Aspekte hierfür: Quellaftsystem, Low-ex-Konzept mit niedrigen Vor- und Nachlauftemperaturen, Fernwärme etc.

Die Belange des Denkmal- und Umgebungsschutzes von in der Nähe liegenden Bauobjekten sollten auch aus Sicht des HAK-Vorstands unbedingt in die grundsätzliche Beurteilung einer Bebauung wie durch den Elbtower einfließen. Inwieweit dieses Thema im Vorfeld der Genehmigung und – wenn ja – auf welche Weise behandelt worden war, entzieht sich der Kenntnis der HAK, ist aber zum jetzigen Zeitpunkt auch nicht mehr relevant, da es auf die Art und Weise der Bebauung wegen der erteilten Genehmigung keinen Einfluss mehr haben wird.

Die Frage nach der ausgebliebenen Beteiligung der HAK als Trägerin öffentlicher Belange in Bebauungsplanverfahren und die Einmischung in aktuelle politische Entwicklungen ist grundsätzlicher Natur.

Seit Gründung der Hamburgischen Architektenkammer durch das Hamburgische Architektengesetz im Jahr 1965 hat sich die Kammer nie als Trägerin öffentlicher Belange in laufenden Bebauungsplanverfahren positioniert und auch gar nicht positionieren wollen. Es ist zudem unklar, ob die HAK hierzu formaljuristisch überhaupt befugt wäre. Aber unabhängig von der fraglichen Einschätzung als Trägerin öffentlicher Belange ist es nach dem Selbstverständnis der HAK grundsätzlich nicht ihre Aufgabe, sich für oder gegen bestimmte Einzelprojekte in dieser Stadt auszusprechen. Ein aus Sicht des Vorstands im Sinne der Beförderung der Baukultur notwendiges Vorgehen ist es hingegen, bei umstrittenen oder zumindest diskutablen Vorhaben mittels von der HAK organisierten Veranstaltungen ein Podium für Diskussionen zu schaffen (z.B. im Jahr 2008 zur Planung der damals so bezeichneten Hafenuerspanne, Podiumsteilnehmer u.a. Gerhard Bolten), Fragen zur Transparenz von Verfahren zu stellen (wie 2020 zur Sternbrücke), und/oder die Durchführung eines Wettbewerbs zu fordern (etwa – mit Erfolg – bei den City-Hochhäusern), und ihre Positionen hierzu nötigenfalls auch in die Öffentlichkeit zu tragen.

Hintergrund dieser Art des Vorgehens ist in erster Linie der Umstand, dass die HAK bis dato ihre gesetzliche Aufgabe, die Baukultur und das Bauwesen zu pflegen und zu fördern, dahingehend interpretiert hat, eine für die baukulturelle Entwicklung in der Stadt notwendige substantiierte Verfahrenskultur einzufordern und mit Diskussionsbeiträgen, Veranstaltungen, Kolloquien, Workshops,

(Buch-)Veröffentlichungen, Ausstellungen, dem Betreiben des Hamburger Architekturarchivs sowie letztlich auch mit der Gründung der Hamburger Stiftung Baukultur zu befördern. Eine Erörterung von und eine inhaltliche Positionierung zu Einzelprojekten wäre zudem angesichts der Vielzahl von potentiellen Themen in Hamburg in keiner Form leistbar.

### **Abschließend:**

Der HAK-Vorstand sah sich nach den Darstellungen und Erläuterungen von Herrn Bruns-Berentelg im Juni 2017 nicht veranlasst, im Sinne der gesetzlichen Aufgabe der HAK, die Baukultur zu fördern, zum Projekt Elbtower Stellung zu beziehen und sich öffentlich zu positionieren. Seit Bekanntwerden des Projekts gab es zudem zu keinem Zeitpunkt in Mitgliederkreisen größere betreffende Kontroversen – zumindest sind solche dem Vorstand nicht bekannt. Zum Zeitpunkt der Kammerversammlung und erst recht aktuell ist die Beförderung einer Diskussion oder gar die Forderung nach einem Moratorium in dem von Herrn Bolten beabsichtigten Sinne aus zwei Gründen obsolet:

Es gibt seit mindestens zwei Jahren zu all den von Herrn Bolten aufgezeigten Themen und Fragestellungen eine „Öffentlichkeit“, also Bürgerbeteiligungen, Medienberichte, öffentliche Diskussionen etc., ohne dass dieses von der Kammer gefördert werden müsste.

Eine ex-post-Diskussion hätte keine Auswirkungen auf die Durchführung des konkreten Projekts mehr, würde jedoch mit hoher Wahrscheinlichkeit dazu führen, dass die HAK ihren Ruf als verlässliche Diskussionspartnerin und Impulsgeberin für Politik, Verwaltung und Öffentlichkeit beschädigte.

Tatsächlich aber sind Betrachtungen in Bezug auf Entstehungsgeschichte, Verfahren, Transparenz und Begründung eines solch wichtigen Projekts im Sinne einer Evaluierung völlig richtig und notwendig, um für zukünftige gleichgelagerte Fragestellungen besser gewappnet zu sein.

Insofern ist der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer Herrn Bolten dankbar für die Initiative zur Diskussion über die von ihm aufgeworfenen Fragen und wird dies zum Anlass nehmen, darüber zu beraten, wie die Hamburgische Architektenkammer frühzeitiger im Zusammenhang mit möglichen besonders wichtigen und komplexen, speziell stadtentwicklungspolitisch bedeutsamen Projekten entsprechend ihrem Verständnis der gesetzlichen Aufgaben aktiv werden kann.

# Berichte der Ausschüsse

## Bericht des Eintragungsausschusses

### **Aufgabe**

Der Eintragungsausschuss ist besetzt mit einem Vorsitzenden und drei stellvertretenden Vorsitzenden sowie zwölf Beisitzerinnen und Beisitzern und ihren zwölf Stellvertreterinnen und Stellvertretern. Die Vorsitzenden müssen die Befähigung zum Richteramt haben und dürfen nicht Mitglied der Kammer sein. Die Beisitzer müssen Kammermitglieder aller Fachrichtungen (Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur und Stadtplanung) sein und dürfen nicht Mitglied des Kammervorstands sein. Der Eintragungsausschuss entscheidet über Eintragungen, Löschungen und Änderungen in Bezug auf die gemäß Architektengesetz zu führenden Listen und Verzeichnisse:

- » Architekten- und Stadtplanerliste
- » Verzeichnis der auswärtigen Berufsangehörigen
- » Gesellschaftsverzeichnis
- » Verzeichnis der auswärtigen Gesellschaften
- » Verzeichnis der außerordentlichen Mitglieder

Zudem entscheidet der Eintragungsausschuss über die Bestätigung und abschließende Bewertung der praktischen Tätigkeit unter Aufsicht und über die öffentliche Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen. Des Weiteren gehört die Ausstellung von Bescheinigungen nach EU-Richtlinie 2005/36/EG, insbesondere die Prüfung der Berufserfahrung und Berufsbefähigung, zu den Aufgaben des Eintragungsausschusses.

Der Eintragungsausschuss ist unabhängig und an Weisungen nicht gebunden. Bei seiner Arbeit wird der Eintragungsausschuss vom Eintragungsreferat der Architektenkammer unterstützt, welches aktuell aus zwei Mitarbeitern besteht.

### **Bericht**

Im Berichtszeitraum hat der Eintragungsausschuss **20** Sitzungen abgehalten.

Es sind **250** Anträge auf Eintragung in die Architekten- und Stadtplanerliste eingegangen. Der Ausschuss hat von den noch anhängig gewesenen und neu eingegangenen Anträgen **225** Anträgen (**194**

Architektur, **6** Innenarchitektur, **18** Landschaftsarchitektur, **7** Stadtplanung) stattgegeben. Von den neu eingetragenen Mitgliedern werden aktuell **196** als angestellt, **28** als freischaffend, **1** als verbeamtet und keines als baugewerblich geführt. **136** Eintragungen wurden gelöscht.

Es sind **63** Anträge auf außerordentliche Mitgliedschaft eingegangen. **59** Antragsteller wurden als außerordentliches Mitglied neu aufgenommen. **50** außerordentliche Mitgliedschaften wurden gelöscht (meist weil sie in „reguläre“ Mitgliedschaften mündeten).

Es sind **106** Anzeigen zur Tätigkeit unter Aufsicht eingegangen. **108** Anzeigen zur Tätigkeit unter Aufsicht wurden vom Eintragungsausschuss bestätigt.

Es sind **2** Anzeigen von auswärtigen Architekten und Stadtplanern eingegangen. Es sind keine Anzeigen von auswärtigen Gesellschaften eingegangen.

Es sind **8** Anträge auf Eintragung in das Gesellschaftsverzeichnis eingegangen. **5** Gesellschaften wurden eingetragen. **6** Eintragungen wurden gelöscht.

Im Berichtszeitraum sind **2** Anträge auf öffentliche Bestellung gemäß Sachverständigenordnung eingegangen. Es wurde **1** neuer Sachverständiger öffentlich bestellt und vereidigt.

# Bericht des Ehrenausschusses

## **Aufgabe**

Die (auch außerordentlichen) Mitglieder der Hamburgischen Architektenkammer, eingetragene Gesellschaften und auswärtige Berufsangehörige unterliegen gesetzlichen Berufspflichten. Sie müssen zum Beispiel angemessen versichert sein und sich fortbilden, sie dürfen nur zurückhaltend werben und müssen sich gegenüber Berufsangehörigen, Gesellschaften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie in der Zusammenarbeit mit Angehörigen anderer Berufe verantwortungsbewusst und kollegial verhalten. Der Ehrenausschuss ist zuständig für die Überwachung der Einhaltung der Berufspflichten gemäß § 19 Hamburgisches Architektengesetz (HmbArchTG) und die Verfolgung von Berufspflichtverletzungen. Er kommt dann zusammen, wenn der Vorstand ihn wegen des Verdachts eines berufspflichtwidrigen Verhaltens durch ein Mitglied anruft oder ein Mitglied sich selbst wegen einer mutmaßlichen, eigenen Berufspflichtverletzung „anzeigt“.

## **Bericht**

Im Januar 2023 übernahm Herr Dr. Krause-Allenstein den Vorsitz des Ehrenausschusses von Frau Dr. Kramer. Stellvertretender Vorsitzender ist weiterhin Herr Großmann. Die Beisitzerinnen und Beisitzer des Ehrenausschusses sind gewählte Kammermitglieder.

Nach erfolgter interner Revision noch offener Ehrenverfahren durch Frau Dr. Kramer Anfang 2022 war im Berichtszeitraum nur ein Ehrenverfahren anhängig.

Gegenstand dieses Ehrenverfahrens war der Vorwurf herabsetzender Äußerungen gegenüber Bauprüferinnen und Bauprüfern durch ein Mitglied aus dem Bereich Hochbauarchitektur. Unter anderem soll das Mitglied Bedienstete des Bezirksamts im Zuge der Verhandlungen über ein Bauvorhaben als „amtsdebil“ bezeichnet und ihnen „geballte Unfähigkeit“ vorgeworfen haben. Zudem soll das Mitglied geäußert haben, die Bediensteten des Bezirksamts würden „schikanös und amtswillkürlich“ vorgehen, „Amtsbefugnisse vorsätzlich missbrauchen und Arbeiten verzögern“, „ihr Vorgehen sei mit Methoden des ‚3. Reiches‘ gleichzustellen“. Der Ehrenausschuss hat das Verfahren durch Beschluss vom 5. Dezember 2022 beendet. Zuvor war das beschuldigte Mitglied durch den Ehrenausschuss in einer Sitzung am 8. November 2022 angehört worden. Das beschuldigte Mitglied räumte die Vorwürfe ein. Der Ehrenausschuss wertete das Verhalten des beschuldigten Mitglieds als einen

Verstoß gegen die Berufspflicht aus § 19 Absatz 1 HmbArchG, nach der Mitglieder in Ausübung ihres Berufes alles zu unterlassen haben, was dem Ansehen des Berufsstands schaden könnte. Dem beschuldigten Mitglied wurden wegen des Verstoßes gegen diese sogenannte allgemeine Wohlverhaltenspflicht eine Verwarnung gemäß § 22 Absatz 1 Nr. 1 HmbArchG erteilt und die Kosten des Verfahrens auferlegt.

Der Kammervorstand ist über das Ergebnis unterrichtet worden.

# Bericht des Schlichtungsausschusses

## Aufgabe

Der Schlichtungsausschuss kann bei Streitigkeiten von Mitgliedern untereinander oder etwa dann tätig werden, wenn ein Nichtmitglied und ein Mitglied einen Streit miteinander haben, also beispielweise Bauherrin und Architektin. Voraussetzung ist stets, dass sich der Streit aus der Berufsausübung ergibt. Der Ausschuss wird dann tätig, wenn er angerufen wird und unternimmt dann mit den Parteien einen Schlichtungsversuch, auch um eine oftmals langwierige gerichtliche Auseinandersetzung zu vermeiden. Der Schlichtungsspruch erhält seine Verbindlichkeit dadurch, dass ihm die Parteien des Schlichtungsverfahrens zustimmen. Schlichtungsverfahren eignen sich also insbesondere für Fälle, in denen eine prinzipielle Einigungsbereitschaft vorhanden ist.

Mitglieder müssen sich diesem Verfahren von Gesetzes wegen unterwerfen, denn im Architektengesetz heißt es, dass Mitglieder der Kammer verpflichtet sind, „bei Streitigkeiten untereinander, die sich aus der Berufsausübung ergeben, den Schlichtungsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer anzurufen“.

Nichtmitglieder, die einen Konflikt mit einem Mitglied haben, können sich freiwillig einem Schlichtungsverfahren stellen. Dies setzt die Einwilligung der oder des Dritten zum Verfahren sowie zur Anwendung der Kostenordnung voraus.

## Bericht

Der Schlichtungsausschuss besteht derzeit aus einem Vorsitzenden und seinem Stellvertreter, die als Rechtsanwälte vorschriftsgemäß die Befähigung zum Richteramt haben, und Beisitzerinnen und Beisitzern aus dem Kreis der Kammermitglieder.

Der Ausschuss hat

- » **6** neue Schlichtungsverfahren eröffnet
  - › davon erfolgreich abgeschlossen: **4**
  - › davon noch in Bearbeitung: **2**

Thematisch kommen bei Mitgliedern untereinander arbeitsrechtliche und urheberrechtliche Streitigkeiten am häufigsten vor. Bei Auseinandersetzungen mit Dritten sind Honorarstreitigkeiten der häufigste Anlass für ein Schlichtungsverfahren, meist gepaart mit dem Vorwurf nicht ausreichend qualitätsvoller Leistungserbringung durch ein Mitglied.

# Bericht des Wettbewerbsausschusses



Mitglieder des  
Wettbewerbsausschusses

## Aufgabe

Der Wettbewerbsausschuss berät sowohl Ausloberinnen und Auslober als auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu regelgerechten Wettbewerbsverfahren mit dem Ziel, diese und insbesondere offene Wettbewerbsverfahren zu fördern, um jungen und kleinen Büros Chancen zu eröffnen.

## Bericht

Im Berichtszeitraum wurden 18 Verfahren im Ausschuss beraten. Davon konnten 8 als Wettbewerbe registriert werden, womit sich die Zahl gegenüber dem Vorjahr weiter um 4 reduziert hat.

Die Zahl der interdisziplinären Verfahren für Teams aus den Bereichen Gebäude, Freiraum und Stadtplanung hat sich von 7 im Vorjahr wieder auf 5 reduziert.

HOAI-konform vergütete Mehrfachbeauftragungen wurden im Berichtszeitraum nicht vorgelegt.

Von den Vorzügen offener Wettbewerbe konnten wir leider in diesem Jahr die auslobenden Stellen nur einmal überzeugen.

Die im Berichtsjahr an Wettbewerben teilhabenden Architektinnen lassen sich wie in den vergangenen Jahren der angefügten Tabelle durch die kursive Markierung entnehmen.

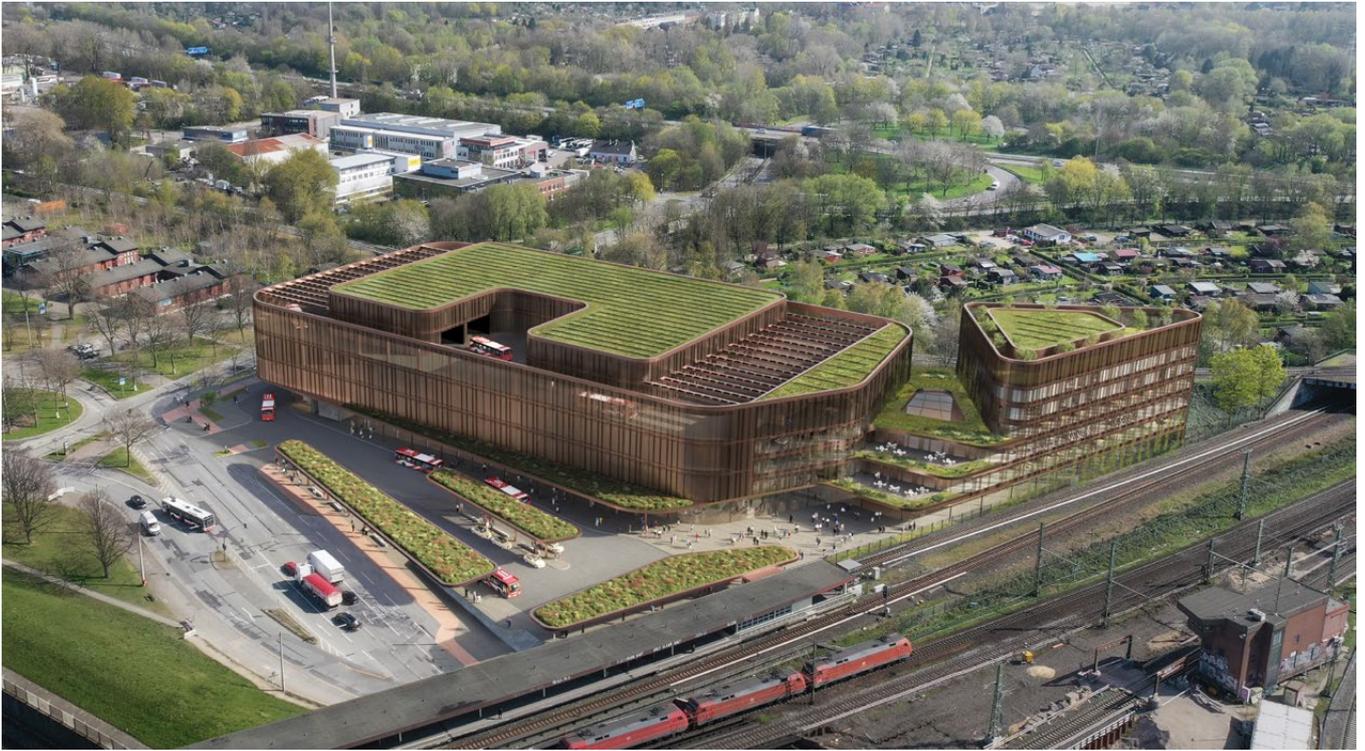
Noch ohne befriedigendes Ergebnis beschäftigten uns leider mehrere nicht angemessen honorierte „Wettbewerbliche Dialoge“ von Schulbau Hamburg.

Um die Verfahrenskultur in Hamburg zu verbessern, haben wir zwei Erfahrungsaustauschveranstaltungen zum Wettbewerbswesen geplant und Verfahrensbetreuer, die Bezirke und die Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) für September 2023 dazu eingeladen.

Sehr begrüßt hat der Ausschuss die Ausstellung der BSW „Die ganze Stadt“ und das umfangreiche Rahmenprogramm im Schuppen 29. Die Bedeutung des Engagements aller Verfahrensbeteiligten bei der Suche nach der besten Lösung für unsere Stadt hätte keinen stärkeren Ausdruck finden können. Leider zeigte sich dabei auch der erschreckend große Anteil von etwa 39 Prozent nicht registrierten Verfahren.

Daher kommt auch dieser Bericht nicht ohne den Appell aus, uns Informationen zu nicht registrierten Verfahren unter: ✉ [wettbewerbsausschuss@akhh.de](mailto:wettbewerbsausschuss@akhh.de) zukommen zu lassen, um die Verfahrensqualität auch hier noch verbessern zu können. Behandelt werden diese Hinweise natürlich wie immer diskret und nur in Absprache.

Vergabekennziffer <b>Aufgabe / Auslober / Betreuer</b>	Abgabe	Fachpreisrichter	Preisträger
NO-05-22-HSRW <b>Teilgebiet Königswiesen</b>  Preisgerichtssitzung: 19.01.2023	14.11.2022	Höing, Hamburg Lied, Hamburg Sabine de Buhr, Hamburg Degelo, Basel (CH) Kramer, Hamburg Nils Buschmann, Berlin	<b>1. Preis</b> DFZ Architekten, Hamburg <b>2. Preis</b> KBNK Architekten, Hamburg <b>3. Preis</b> Winking - Froh Architekten, Hamburg
NO-06-22-HRW <b>Dokumentationszentrum</b>  Preisgerichtssitzung: 06.12.2022	03.11.2022	Höing, Hamburg Bolles-Wilson, Münster Brakebusch, Berlin Warncke, Hamburg Krause, Hamburg Schmutz, Berlin	<b>1. Preis</b> Boltshauser, CH-Zürich <b>1. Preis</b> Wandel Lorch Götze Wach, Frankfurt
O-07-22-HRIW <b>Mobility Hubs Oberbillwerder</b>  Preisgerichtssitzung: 16.+17.01.2023	13.12.2022	Wittfeld, Aachen Jahnke, Hamburg Schilling, Köln Soyka, Hamburg Krause, Hamburg Krause, Kassel	STLH Architekten Thauer Höffgen PartGmbH, Hamburg (Realisierungsteil) Spengler Wiescholek (Ideenteil)  Spengler Wiescholek (Realisierungsteil) Benkert Schäfer Architekten Partner- schaft, München (Ideenteil)  KPW Papay Warncke Vagt Architekten PartG mbB (Realisierungsteil) ADEPT (Ideenteil)  Landwehr Henke + Partner mbB (Realisierungsteil) Walter Gebhardt   Architekt, Hamburg (Ideenteil)



**Mobilitätshub Elbinseln 1. Preis**  
JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln,  
zusammen mit RMN Ingenieure GmbH, Hamburg



**Grüner Loop und Aktivitätspark Oberbillwerder**  
Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin

Vergabekennziffer <b>Aufgabe / Auslober / Betreuer</b>	Abgabe	Fachpreisrichter	Preisträger
NO-08-22-HLRW <b>Mobilitätshub Elbinseln</b>  Preisgerichtssitzung: 05.07.2023	08.05.2023	Höing, Hamburg Mathe, Hamburg Schmidt, Hamburg Aldinger, Stuttgart von Beckerath, Berlin Weidner, Stuttgart	<b>1. Preis</b> JSWD Architekten GmbH & Co. KG, Köln, zusammen mit RMN Ingenieure GmbH, Hamburg, Construct.ING – Partner- schaftsgesellschaft Beratender Ingenieure Dinstühler Schneider Wiemann mbB Dortmund, BSV Büro für Stadt- und Verkehrsplanung Dr.-Ing. Reinhold Baier GmbH, Aachen, BFT Cognos GmbH, Aachen und GROW Landschaftsarchitekten Evers   Czerniejewski Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Köln, als Nach- unternehmen  <b>2. Preis</b> Sweco GmbH (Tochtergesellschaft) (Berlin) zusammen mit CRP Bauinge- nieure GmbH, Berlin und Sweco Sverige AB (Muttergesellschaft), Schweden, als Nachunternehmen  <b>3. Preis</b> ATP Hamburg Planungs GmbH, Hamburg, zusammen mit Durth Roos Consulting GmbH, Darmstadt, MERA Landschaftsarchitekten Partnerschaft mbB, Hamburg und ATP sustain, München, als Nachunternehmen
NO-01-23-LRW <b>Billstedt Zentrum (BIZ)</b>  Preisgerichtssitzung: 20.09.2023	14.08.2023	Grabner, Freising Wiggenghorn, Hamburg Rabe, Hamburg Köster, Hamburg Trüper, Lübeck Schonhoff, Hannover Lichtenstein, Hamburg	

Vergabekennziffer <b>Aufgabe / Auslober / Betreuer</b>	Abgabe	Fachpreisrichter	Preisträger
NO-02-23-HIIW <b>Innovative Grundrisse</b>  Preisgerichtsitzung: 20.11.2023 und 29.11.2023	18.09.2023	Höing, Hamburg Siebeck, Hamburg Loosen, Hamburg Selva, Basel Gmür, Zürich Thein (Redaktion Bauwelt)	laufend
NO-02-23-LRW <b>Grüner Loop und Aktivitätspark Oberbillwerder</b>  Preisgerichtsitzung: 11.07.2023	12.06.2023	Vogt, Zürich Lundqvist, Berlin Hauck, Berlin Schadzek, Hannover	<b>1. Preis</b> Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Berlin <b>2. Preis</b> RMP Stephan Lenzen Landschafts- architekten, Bonn <b>3. Preis</b> TREIBHAUS Landschafts- architektur, Hamburg <b>Anerkennung</b> hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH, Berlin <b>Anerkennung</b> WES LandschaftsArchitektur GmbH, Hamburg
NO-03-23-HTRW <b>Neubau Hauptzollamt Hamburg</b>  Preisgerichtsitzung: 18.04.2024	13.02.2024	Abelmann, Berlin Fusi, Hamburg Böge, Hamburg Fuchs, Darmstadt Höing, Hamburg Ragnarsdóttir, Stuttgart Schreiber, Stuttgart Spengler, München	laufend

# Berichte der Arbeitskreise und Projektgruppen

## Arbeitskreis Aus- und Fortbildung

### **Aufgabe**

Der Arbeitskreis befasst sich mit der Hochschulausbildung für die Architektur und dem Fortbildungsprogramm der Hamburgischen Architektenkammer. Er diskutiert die aktuellen Entwicklungen und versucht, positiv Einfluss zu nehmen auf die Qualitätssicherung der Kompetenzen unseres professionellen Nachwuchses und auf die interdisziplinären, hochschulübergreifenden Kooperationen.

### **Bericht**

Ausbildung – Im Berichtszeitraum war auch weiterhin das folgende Thema ein Schwerpunkt der Aktivitäten: Nachhaltigkeit in der Entwurfsausbildung und entsprechende Kooperationsmöglichkeiten der norddeutschen Hochschulen. Bei den Veranstaltungen zu „Ein Monat Baukultur“ der Hamburger Stiftung Baukultur konnte der Arbeitskreis zu seiner Sitzung am 4. November 2022 Kolleginnen und Kollegen aus den Architekturdekanaten von sechs norddeutschen Hochschulen und aus dem Bund Deutscher Baumeister-Netzwerk Bildung und Ressourceneffizienz zu einem intensiven Austausch einladen und einen Auftakt für den fachlichen Lehr- und Forschungsaustausch zur Nachhaltigkeit bieten. Die künftige, operative Umsetzung dieser Kooperationspotentiale liegt nun in den Händen der beteiligten Studiengänge. In gewissen Zeitabständen könnten solche Treffen auf Initiative des Arbeitskreises Möglichkeiten zur fachlichen Fortschreibung und weiteren Vertiefung bieten.

Der Erfahrungsaustausch zu studentischer Mitarbeit in Architekturbüros ist ein weiteres Anliegen des Arbeitskreises. Hierzu beraten wir derzeit die Konzeption zielführender Fragestellungen an Studierende und an Büros sowie die praktische Durchführung und Auswertung einer solchen Abfrage.

Eine Aktivität zum diesjährigen Jungen Hamburger Architektur Sommer ging aus Ideen des Arbeitskreises mit der HafenCity Uni-

versität (HCU) und der Katharinenkirche hervor. In der Woche nach Pfingsten fand in der Kirche der Entwurfsworkshop „Katharinas Nachbarn designen“ mit HCU-Studierenden und 125 Schülerinnen und Schülern aus fünf Hamburger Schulen zur nachhaltigen Entwicklung des Kirchengrundums statt mit anschließender Ausstellung bis zu den Sommerferien.

Fortbildung – Die aktuellen Entwicklungen im Programm der Fortbildungsakademie werden in den Arbeitskreissitzungen regelmäßig zur Diskussion gestellt. Auch im Berichtszeitraum zeigt das Programm wieder eine beeindruckende Bandbreite. Im Arbeitskreis wurde als ein mögliches ergänzendes Modul anlässlich der neuen Solarpflicht vorgeschlagen „Solararchitektur – Basiswissen und Entwurfskompetenz für Gestaltung und Funktion“.

Arbeitskreis  
Aus- und Fortbildung

---

**Wolfgang Willkomm**  
(Vorsitzender),  
**Bernd Dahlgrün,**  
**Heidi Fletcher,**  
**Peter Gorges,**  
**Gisela Gorges-Imhof,**  
**Tim Hansen,**  
**Juan Hidalgo,**  
**Jan-Henning Ipach,**  
**Josefa Krause-Harder,**  
**Daniel Mondino,**  
**Mohammad Akbar**  
**Nassery,**  
**Bassam Sabour,**  
**Ferdinand Schäfer**  
Geschäftsstelle:  
**Stephan Feige,**  
**Tina Unruh**

# Arbeitskreis

## Bauen im Bestand



Michael Wiggering,  
Vorsitzender des Arbeitskreises  
Bauen im Bestand

### Aufgaben

Der Arbeitskreis Bauen im Bestand (AK Bau-iB) sieht seine Aufgabe darin, Themen der im Bestand tätigen Architektenschaft aufzugreifen und Lösungen auf bestimmte Fragen zu finden. Des Weiteren stehen folgende Aufgaben im Zentrum:

- » Baukultur und Stadtgestalt zu wahren und zu fördern
- » Nachhaltigkeit und Energieeffizienz des Bestands aufzuzeigen
- » Bestand zu wahren und Möglichkeiten des Bestands auszuloten
- » Maßnahmen im und am Bestand zu klären
- » Anforderungen an den Bestand zu diskutieren und zu bewerten
- » Kontakt zur Architektenschaft zu pflegen, zu erweitern
- » Den Kontakt mit unterschiedlichen Netzwerken der Stadt Hamburg zu halten und ausweiten

### Bericht

Im vergangenen Jahr fanden unsere Treffen hybrid statt, um unseren Mitgliedern flexible Teilnahmemöglichkeiten zu bieten. Folgende Themen konnten unter anderem bearbeitet werden:

- » Kommentierung zum Referentenentwurf des GEGs, Hinweise zum Bauen im Bestand
- » Stellungnahme zur Machbarkeitsstudie des Klimaplan Hamburg
- » Mitarbeit an Ideen zur einer „HOAI im Bestand“
- » Diskussion zur Umbauordnung
- » Kommentierung zum Klimaanpassungsgesetz, Hinweise zur CO<sub>2</sub>-Ausweisung von Gebäuden

- » Hinweise zum Solarpaket (PV-Anlagenverordnung), Außenraumgestaltung

**Folgende Vorträge im Arbeitskreis wurden organisiert:**

- » Bauen im Denkmal-Bestand, Frau Dr. Joss, Leiterin des Denkmalschutzamts
- » Nachhaltigkeit und CO<sub>2</sub>-Bewertungen im Bestand, Frau Dr. Lutzenberger, Experte für klimafreundliches und ressourcenschonendes Bauen und Inhaberin von Alexa Lutzenberger Ing. Office ALRene

Unser Ziel besteht darin, ein Bewusstsein für die spezifischen Belange und die besondere Baukultur des „Bauens im Bestand“ zu schaffen. Der Austausch von Erfahrungen und das gemeinsame Erarbeiten von Forderungen und Vorschlägen stehen dabei im Mittelpunkt unserer Arbeit.

**Ausblick**

In der Sitzungsperiode 2023/24 möchten wir uns folgenden Themen widmen:

- » Jedes Haus kann Klimaschutz! – Diskussion und Stellungnahme zur Klimakampagne Hamburg
- » Der Architekt im Bestand. Generalist oder Spezialist?
- » Suffizienz im Bestand. Möglichkeiten der CO<sub>2</sub>-Einsparung im Bestand

Wir freuen uns auf ein neues Jahr voller spannender Projekte und Diskussionen im Bereich der Nachhaltigkeit in der Architektur und dem Bauen im Bestand.

Arbeitskreis  
Bauen im Bestand

---

---

**Michael Wiggering**  
(Vorsitzender),  
**Boris Bollmann,**  
**Ole Kelting,**  
**Ivonna Luty,**  
**Gabriela Schünke,**  
**Thomas Walter,**  
**Katrin Winkler**  
Geschäftsstelle:  
**Tina Unruh**

# Arbeitskreis Baurecht

## **Aufgabe**

Der Arbeitskreis Baurecht hat die Aufgabe, für den Berufsstand relevante Themen aus dem Bereich des öffentlichen Baurechts zu bearbeiten sowie Änderungsbedarfe auszumachen und zu diskutieren. Dabei arbeitet er eng und vertrauensvoll mit dem Amt für Bauordnung und Hochbau (ABH) und dem Amt für Verwaltung, Recht und Beteiligungen (VR) der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) zusammen. Durch den Austausch zwischen Behördenvertreterinnen und -vertretern sowie Angehörigen des Berufsstands erhöht sich das wechselseitige Verständnis und lassen sich häufig konkrete Ergebnisse und Verbesserungen erzielen.

## **Bericht**

Der Arbeitskreis Baurecht hat sich im Berichtszeitraum drei Mal getroffen.

### **1. Sitzung**

Im September 2022 diskutierten wir gemeinsam mit Albert Schett, Denkmalschutzbehörde, die auftretenden Konflikte zwischen dem Gesetz zur Einsparung von Energie und zur Nutzung erneuerbarer Energien zur Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden (Gebäudeenergiegesetz, GEG) und den Vorgaben des Denkmalschutzes. Durch die gestiegenen Energiekosten werden besonders im Wohnungsbau die Forderungen der Mieter nach Wärmeschutz lauter. Herr Schett berichtete über den Stand der Diskussionen innerhalb der Behörde und mögliche Lösungsansätze.

### **2. Sitzung**

Im Dezember 2022 hat Herr Schulz-Witte, Referatsleiter Digitalisierung ABH, über den Stand der Dinge bezüglich der Einführung von Oktagon als digitales Genehmigungsverfahren berichtet. Da der Anteil der digital einreichenden Architektinnen und Architekten leider noch sehr gering sei, haben wir verschiedene Möglichkeiten diskutiert, das Verfahren bekannter und attraktiver zu machen – nicht zuletzt um eine Steigerung der Qualität des Verfahrens zu erreichen.

### **3. Sitzung**

Im Januar 2023 haben wir die Themen für das Jahr andiskutiert und Folgendes festgelegt:

- » Regenwassernutzung/-rückhaltung und Klimaschutz
- » Soziale Erhaltungssatzung
- » HBauO / Bauen im Bestand

Da Oktagon als digitales Genehmigungsverfahren im Laufe des Jahres eingeführt werden soll, werden wir das Thema je nach Stand der Dinge immer wieder aufgreifen.

#### Arbeitskreis Baurecht

**Katharina Holm**  
(Vorsitzende),  
**Joachim Böwe,**  
**Thorsten Bremer,**  
**Michéle Franke,**  
**Agnieszka Gucz,**  
**Ulrich Lesem,**  
**Friederike Mechel (Gast),**  
**Michael Munske (Gast),**  
**Jan Ostermann,**  
**Alexandra Schmitz,**  
**Corinna Sellhorn (Gast),**  
**Lutz Siebertz**  
Geschäftsstelle:  
**Eva-Maria Linz,**  
**Sinah Marx,**  
**Holger Matuschak**

# Arbeitskreis Bildungsbau

Mitglieder des  
Arbeitskreises Bildungsbau



## Aufgabe

Der Arbeitskreis Bildungsbau ging Ende 2022 aus dem seit 2014 bestehenden Arbeitskreis Schulbau hervor. Die bisherige Namensverwandtschaft zum öffentlichen Unternehmen SBH | Schulbau Hamburg der Finanzbehörde spiegelte die Hauptthemen des Arbeitskreises nur zu gut wider. Das Kreisen um die prekäre Situation im Hamburger Schulbau führte aber bei vielen Mitgliedern des Arbeitskreises zu Ernüchterung und Frustration.

Der Arbeitskreis Bildungsbau verfolgt – auch namentlich erkennbar – in seiner Neuausrichtung einen Ansatz mit aufgeweiteter Blick auf alle Orte, Gebäude und Themen rund um Bildung. Das Ziel ist weiterhin, vorbildliche und qualitätvolle Architektur für Bildung zu fördern, Wissen auszutauschen, Probleme gemeinsam zu erörtern und kreative Lösungswege zu finden. Der Austausch mit Schulbau Hamburg wird weiterhin gesucht, denn fast alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer sind in Hamburger Schulbauprojekten involviert.

Wir greifen interessante, zukunftsweisende Themen und Exkursionsziele genauso auf wie die Bearbeitung langfristiger „dicker Bretter“: Schaffen von höherwertigen, inkludierenden Räumen, in denen Bildung als wichtige Sicherung unserer Zukunft in mannigfaltiger Hinsicht (an)erkannt und umgesetzt wird.

## Bericht

Seit dem letzten Bericht erfolgten verschiedene Exkursionen mit Führungen (unter anderem zum Emilie-Wüstenfeld-Gymnasium, zum Elbcampus Harburg und zum Ise-Lab des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung).

Für 2023 sind Treffen mit Schulbau Hamburg, dem Referat für Bau- und Kunstdenkmalpflege des Denkmalschutzamts, den Montag-Stiftungen und Sachverständigen zum Schwerpunktthema Akustik fest eingeplant.

In den Diskussionen sowohl online als auch in Präsenz in der Kammer wurden zudem übergreifende Themen wie Vergabep Praxis und Wettbewerbsteilnahmen im Schul-/Bildungsbau erörtert. Auch Querschnittsthemen wie beispielsweise Nachhaltigkeit durchwirken alle Bereiche und Denkansätze des Arbeitskreises: Städtebauliche Einbindung der Projekte, Hochbau, Innenarchitektur, Technische Infrastruktur, BIM, Mobilitätskonzepte.

So wird der Arbeitskreis in naher Zukunft verstärkt den Austausch mit und die Einbindung der anderen Arbeitskreise aufnehmen.

Neben den klassischen Themen, die oft aus dem Büroalltag in den Arbeitskreis getragen werden, ist dabei das Leitmotiv der „Blick über den Tellerrand“. Wir haben Appetit auf das Kennenlernen von Sichtweisen von Schüler\*innen, Lehrer\*innen, Verbänden, Gesellschaften, Institutionen, Politiker\*innen. Das Aufweiten des Spektrums wird sich dabei auch auf Expertisen von Wissenschaftler\*innen erstrecken (beispielsweise zum Einsatz von Social Media oder von Human Robot Interaction im schulischen Bereich).

Insbesondere die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen Veränderungen wie beispielsweise durch die Coronapandemie und daraus resultierende, sinnvolle Änderungen im Bereich von Bildung und gebauter Bildungslandschaft sind noch nicht abgeschlossen, sondern gerade angeschoben und längst nicht vollzogen.

Seit Kurzem nutzt der Arbeitskreis eine digitale Austauschplattform, mit der alle Arbeitskreismitglieder eingebunden werden. Arbeitsergebnisse werden zentral gesammelt, und die Teilprojekte/-themen können gezielter aufgebaut werden.

Bei Interesse am Reinschnuppern und Mitmachen bitte eine kurze Anfrage über die Geschäftsstelle der Kammer senden.

Arbeitskreis  
Bildungsbau

---

**Thorsten Bremer**  
(Vorsitzender),  
**Tobias Althen,**  
**Nathalie Dudda,**  
**Farzaneh Habschick,**  
**Christina Härtner,**  
**Marina Hoffmann,**  
**Wiebke Hübenbecker,**  
**Siw Matzen,**  
**Alexandra Merten,**  
**Thies Ockelmann,**  
**Norbert Röhr**  
Geschäftsstelle:  
**Tina Unruh**

# Arbeitskreis

## Building Information Modeling (BIM)



Mitglieder des  
Arbeitskreises BIM

### **Aufgabe**

Der Arbeitskreis BIM beschäftigt sich mit den berufspolitischen Aspekten der Arbeitsmethodik des Building Information Modeling. Ziel des Arbeitskreises ist es, aus der praktischen Erfahrung seiner Mitglieder die für unsere Arbeit wesentlichen Punkte herauszuarbeiten und damit die Positionierung der Kammer zu unterstützen.

### **Bericht**

Nach dem Abklingen der Coronapandemie konnte der Arbeitskreis wieder Sitzungen in Präsenz durchführen. Im Berichtszeitraum fanden vier Termine statt. Dabei wurden die Themen Nachhaltigkeit, die Anforderungen der öffentlichen Auftraggeber an die planenden Büros in Hinblick auf BIM, die Bedeutung von BIM in der Hochschulausbildung sowie Wege zur Platzierung und Darstellung von BIM innerhalb der Kammer und darüber hinaus behandelt.

Bei der Sitzung zu den Anforderungen der öffentlichen Auftraggeber konnten wir Herrn Berger als Vertreter von Schulbau Hamburg gewinnen, mit dem sich der Arbeitskreis über die jeweiligen Anforderungen und Erwartungen an die Implementierung von BIM sowie dessen Rolle im Vergabeprozess und auch die Honorierung austauschen konnte. Dieses Gespräch soll im kommenden Jahr eine Fortsetzung finden.

Da BIM ein Querschnittsthema in Hinblick auf das Berufsfeld von Planer\*innen darstellt, sind für die Zukunft gemeinsame Termine mit anderen Arbeitskreisen geplant, um den Wissenstransfer innerhalb der Kammer weiter zu unterstützen. Dieser Austausch soll auch weiterhin mit außerhalb der Kammer aktiven Akteuren aus der BIM-Sphäre gesucht werden, wie BIM HUB Hamburg (BHH), der BIM-Allianz und anderen Aktiven.

Der Arbeitskreis trifft sich weiterhin alle sechs bis acht Wochen in den Räumen der Kammer, die Sitzungen sind offen für alle Interessierten.

Arbeitskreis  
Building Information  
Modeling (BIM)

---

**Daniel Mondino**  
(Vorsitzender),  
**Tamer Hakmi,**  
**Reinhold Johrend,**  
**Rolf Königshausen,**  
**Julia Mann,**  
**Folker Model,**  
**Thomas Müller,**  
**Nils Perret,**  
**Matthias Pförtner,**  
**Jens Rapp,**  
**Felix Schippmann,**  
**Sarah Polay,**  
**Adam Szablowski (Gast),**  
**Simon Vogt**  
Geschäftsstelle:  
**Stephan Feige**

# Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen

Mitglieder des Arbeitskreises  
Inklusiv Planen und Bauen



## Aufgabe

Der Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen möchte das Themenfeld Inklusion und Barrierefreiheit in Hamburg weiter voranbringen. Zu diesen Themen erfolgt ein Austausch mit anderen Architektenkammern und einem Netzwerk aus Kolleg\*innen, sowohl interdisziplinär als auch mit fachnahen Expert\*innen. Der Arbeitskreis verfolgt aktiv das Baugeschehen in Hamburg, das erfreulicherweise immer wieder vorbildliche Projekte hervorbringt, die das Thema Inklusion und Barrierefreiheit auch gestalterisch ansprechend umgesetzt haben.

## Bericht

Auch wenn pandemiebedingt ein Treffen ausfallen beziehungsweise verschoben werden musste, hat die Arbeit des AK wieder Fahrt aufgenommen. Wir freuen uns darüber, dass neue Mitglieder zu uns gekommen sind. Da unsere Mitglieder in sehr unterschiedlichen Arbeitsfeldern aktiv sind, haben unsere Treffen einen großen Mehrwert für alle.

Auch der Austausch mit anderen Arbeitskreisen wurde weiter intensiviert:

Mitglieder unseres Arbeitskreises haben gemeinsam mit Mitgliedern der Projektgruppe Gleichstellung für den Hamburger Architektur Sommer 2023 das Projekt [„raumfaire“](#) auf die Beine gestellt.

Im Februar 2023 hat sich unser Arbeitskreis im „Haus für Barrie-

refreiheit“ am Alsterdorfer Markt getroffen. Wir wurden dort von Mitarbeiter\*innen des Vereins „Barrierefrei Leben“ durch die Dauer- ausstellung geführt und im Anschluss konnten wir über die dort präsentierten technischen Lösungen diskutieren.

**Zu folgenden Fragen werden wir weiterhin arbeiten:**

- » Wie kann Inklusion allen am Bau Beteiligten nähergebracht werden?
- » Wie kann die Relevanz von Inklusion verstärkt auch über die Architektenkammer vermittelt werden?
- » Welche konkreten baulichen Konsequenzen folgen aus dem gesellschaftlichen Perspektivwechsel hin zu mehr Chancengleichheit und Vielfalt?
- » Was muss im Zuge des demografischen Wandels und darüber hinaus im Wohnungsbau noch ergänzend getan werden?
- » Wie kann die Ausbildung zukünftiger Architekt\*innen und Fachplaner\*innen in Bezug auf Inklusion verbessert werden?
- » Wie kann sich Bildungsbau in Hamburg wandeln von der Einsparmentalität am unteren Rand des Mindeststandards der Barrierefreiheit hin zu echter Schulraumqualität im Sinne von Ganztags, Inklusion und Baukultur?
- » Wie lassen sich beim Bauen im Bestand die barrierefreie Zugänglichkeit und die inklusive Nutzung möglichst werterhaltend und sinnvoll umsetzen?
- » Welche Lösungen können bei entgegenstehenden Anforderungen/Zielkonflikten verfolgt werden?
- » Wie können die gesetzlichen Verpflichtungen, barrierefrei zu bauen, einheitlicher definiert und offensichtlicher kommuniziert werden?

Auch wenn wir uns sehr über den Mitgliederzuwachs im vergangenen Jahr freuen, gilt weiterhin: Über neue Gesichter in unserer Runde, die Spaß daran haben sich für Inklusives Planen und Bauen in seinen verschiedensten Facetten in Hamburg einzusetzen, freuen wir uns sehr!

Arbeitskreis Inklusiv  
Planen und Bauen

---

**Dirk Anders**  
(Vorsitzender),  
**Philipp Chappuzeau**,  
**Michaela Geisler** (Gast),  
**Meike Heinsohn**  
(Vorsitzende),  
**Marcus Hinck**,  
**Beke Illing-Moritz**,  
**Bernd Kritzmann**,  
**Florentin Krusche**,  
**Kai Lüdecke**,  
**Sylvia Pille-Steppat**,  
**Carsten Ruhe** (Gast),  
**Katharina Rummel**,  
**Jan Schneider**,  
**René Schneiders**,  
**Beate Schonlau**  
**Elke Seipp** (Gast)

# Arbeitskreis Junge Architekt\*innen



Mitglieder des Arbeitskreises  
Junge Architekt\*innen

## Aufgabe

Der Arbeitskreis Junge Architekt\*innen (AKJA) ist ein Treffpunkt für alle jungen Mitglieder der Architektenkammer, soll aber auch ein erster Berührungspunkt für Absolvent\*innen sein, die perspektivisch in die Kammer eintreten wollen. Der Arbeitskreis hat daher keine festgelegten Themen und kann sich Jahr für Jahr neu erfinden und entsprechende Schwerpunkte suchen. Die Themen, welche die jungen Architekt\*innen beschäftigen, werden durch den Arbeitskreis innerhalb der Kammer vertreten und in Teilen auch nach außen getragen.

## Bericht

Unser momentaner Schwerpunkt ist die Verbesserung des Wettbewerbszugangs für junge (und kleine) Büros. Im November 2022 haben wir die Chance genutzt, dieses Thema im Rahmen der Veranstaltung „Ein Monat Baukultur“ der Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) im Jupiter (ehemaliges Karstadt-Sport-Gebäude) auf unterschiedliche Arten auf die Bühne zu bringen:

Die Novembersitzung des AKJA fand gemeinsam mit dem Wettbewerbsausschuss und der Projektgruppe Gleichstellung zum Thema Wettbewerbszugang (Rückblick und Perspektiven) öffentlich und mit Gästen aus wettbewerbsbetreuenden Büros statt. Durch diesen ersten Austausch konnten wir unsere Forderungen an die Gestaltung von Wettbewerben schärfen. Darauf folgte an zwei

Abenden unsere Vortragsreihe „Junge Architekten auf der Bühne“ mit acht Vorträgen junger Büros und anschließender Diskussion mit Vertreter\*innen aus Verwaltung und Wirtschaft. Teilgenommen haben Hannes Hölscher und Sven Petersen von Hope Architekten, Silvia Schellenberg von atelier st, Martin Baden von Klara Architekten und Margit Sichrovsky von LXS Y Architekten. Die Veranstaltung fand statt im Rahmen des Programms „Ein Monat Baukultur“, ausgerichtet von der Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) und kann in deren [Filmarchiv](#) als Video nachgeschaut werden.

Die Veranstaltungen wurden, natürlich auch wegen der super Organisation durch die HSBK, sehr gut angenommen und von uns als großer Erfolg wahrgenommen.

Auf Grundlage des Austauschs in Vorbereitung auf und im Rahmen dieser Veranstaltungen haben wir das Thesenpapier „Mehr Architekturqualität durch offene Wettbewerbe“ erstellt. Dieses wurde stetig überarbeitet und verfeinert, und soll innerhalb der Kammer und hoffentlich auch öffentlich diskutiert werden.

Arbeitskreis Junge  
Architekt\*innen

---

**Anne Ruff**  
(1. Vorsitzende),  
**Florentin Krusche**  
(2. Vorsitzender),  
**Martin Baden,**  
**Henrik Becker,**  
**Anna Denkeler,**  
**Niels-Arne Fehlig,**  
**Adrian Fuhrich,**  
**Tamer Hakmi,**  
**Steffen Krecklow,**  
**Hauke Lohöfer,**  
**Myriam Mäckelmann**  
(Gast),  
**Alan Mohammad,**  
**Mohammad Malouf,**  
**Mehdi Moshfeghi,**  
**Moritz Mücke** (Gast),  
**Remigiusz Mudlaff,**  
**Eike Paulsen,**  
**Sven Petersen,**  
**Anton Samorukov,**  
**Elly Siyli,**  
**Dirk Südekum,**  
**Monica Udrea,**  
**Wilhelmina Wolf** (Gast),  
**Merle Zadeh**

# Arbeitskreis Stadtentwicklung

Mitglieder des Arbeitskreises  
Stadtentwicklung



## **Aufgabe**

Der Arbeitskreis beschäftigt sich mit allen übergeordneten Themen der Stadtentwicklung. Im Detail mit Einzelaspekten des städtischen Raumes, wobei gerade das Aushandeln der unterschiedlichen Bedarfe der verschiedenen Nutzungen im „Raum für alle“ in unserem Fokus steht.

Wir informieren uns direkt über aktuelle Entwicklungsstrategien in der Stadt durch Vorstellungen der Planungsbüros oder der Behördenvertreter. Gleichzeitig lernen wir durch das Gespräch mit weiteren Stadtexperten (zum Beispiel Immobilienbranche, Kreativgesellschaft, Logistik Gewerbebranche) immer wieder neue und überraschende Zugänge zur Stadt kennen, die unsere eigene, vielfältige Expertise mit einem breiten Querschnitt durch alle an der Stadt beteiligten Planenden abrundet.

## **Bericht**

Wir haben in den letzten zwölf Monaten viel darüber diskutiert, wie eine gerechte Stadt aussehen muss (sozial und funktional). Was sind die Mechanismen, dies zu steuern, wer sind die Akteure, mit denen das ausgehandelt werden kann?

Wir haben den von der Hamburger Stiftung Baukultur in den Räumen des Jupiters (ehemaliges Karstadt-Sport Gebäude) veranstalteten „Monat Baukultur“ genutzt, um öffentlich unsere Themen mit allen zu diskutieren. Wir haben die Freunde der Stadt eingeladen und über

Themen wie Bodenordnung und Planverfahren, aber auch die Rolle von Genossenschaften und Stiftungen beim Experimentieren mit Stadt gesprochen. Zudem haben wir endlich den „Atlas der Weite“ präsentiert, ein Projekt, das aus dem Workshop der Kammer zum Thema „Stadt der Zukunft 2050“ entwickelt wurde. Es wurde gefordert, dass jede reale Dichte eine individuell erlebbare Weite enthalten muss. Der „Atlas der Weite“ versucht, dies anhand von verschiedenen Erlebnisebenen zu klassifizieren und mit einer offenen „Weitesammlung“ zu illustrieren. Die eindrucksvolle Präsentation des überformatigen Folianten wurde ergänzt durch Führungen rund um den Bahnhof und weite Blicke vom Dach des Jupiters.

Ein weiteres Thema in unserem Curriculum war die Zukunftsenda der Metropolregion, weil viele Themen der klimaneutralen Stadt nur durch eine enge Verzahnung der Metropolen mit dem Umland zu bewältigen sind. Austausch, Mobilität, Wohnen, Arbeiten, Erholung und Tourismus sind Aufgaben, die gemeinsam koordiniert und gestaltet werden müssen.

In Zukunft wollen wir uns weiter mit dem Umbau der Stadt in Bezug auf grün-blaue Infrastruktur beschäftigen sowie ihren Impact auf eine gesunde Stadt. Zudem haben wir uns die aktuellen Stadterweiterungen Science City, Grasbrook und die aktuellen Grünerweiterungen (Autobahndeckel) sowie die Begleitung von vielversprechenden Real-laboren in Bezug auf Mobilität, Logistik, Freiraum und Lebensqualität auf die Agenda gesetzt.

Durch die stärkere Vernetzung mit anderen Arbeitskreisen (zum Beispiel Wohnen, Gleichstellung, Bauen im Bestand), wollen wir die Teilperspektiven auf Stadt zu einem Ganzen zusammenführen.

Wir sind immer offen für Kolleginnen und Kollegen, egal welcher Fachrichtung, hier mitzuwirken und nicht zuletzt über diesen Kreis auch berufspolitischen Einfluss zu nehmen.

Arbeitskreis  
Stadtentwicklung

---

---

**Bettina Kunst**  
(Vorsitzende),  
**Kai Dietrich**,  
**Christoph Duckart**,  
**Berthold Eckebrecht**,  
**Matthias Frinken**,  
**Klaus Lenz**,  
**Karin Loosen**,  
**Maike Lück**,  
**Sabine Rabe**,  
**Volker Rathje**,  
**Konrad Rothfuchs (Gast)**,  
**Sebastian Roy**,  
**Roland Schenk**  
Geschäftsstelle:  
**Tina Unruh**

# Arbeitskreis Wohnen



Mitglieder des Arbeitskreises  
Wohnen

## **Aufgabe**

Der Arbeitskreis Wohnen ist ein Forum des Informations- und Erfahrungsaustausches für alle Kolleginnen und Kollegen aus der Architektenkammer, die sich mit Fragen des Wohnungsbaus beschäftigen. Er führt lebendige Diskussionen zu den aktuellen Entwicklungen und ist in intensivem Dialog mit Akteurinnen und Akteuren des Hamburger Wohnungsbaus.

## **Bericht**

Was für eine Zeit ist das? Wir wollen bewusst weniger neues Bauland ausweisen, wir wollen bewusst weniger Rohstoffe für das Bauen verwenden, wir wollen bewusst weniger fossile Energie für das Bauen und den Unterhalt der Gebäude verwenden, obwohl kein Ersatz vorhanden ist. Werden diese Forderungen von allen geteilt, oder nur von denen, die schon ein Dach über dem Kopf haben?

Gerade zurzeit ist die Diskussion um den Wohnungsbau politischer und ideologischer denn je. Aber das Wohnen war schon immer auch zuallererst eine soziale Frage. Eine Frage der Chancengleichheit und damit eine Frage des Selbstverständnisses einer offenen Demokratie. Deshalb diskutieren wir im Arbeitskreis diese Fragen sehr offen und pragmatisch. Wir wollen frei von Dogmen und Vorgaben umsetzbare Lösungen im täglichen Planungsalltag finden, aber auch eine Haltung zur Bodenpolitik Hamburgs, zur

Agenda Klimaschutzziele im Gebäudebestand oder zur Wohnungsbauförderung entwickeln.

Wir laden Akteurinnen und Akteure aus Verwaltung, Stadtplanung, Wohnungswirtschaft etc. ein, um ein differenziertes Bild zu erhalten, das nicht nur durch „Wollen“ geprägt ist, sondern auch durch „Wie geht das“ untermauert wird. Wir können durch Diskussionen und Argumente Einfluss auf die Rahmenbedingungen der Kriterien der Hamburgischen Investitions- und Förderbank nehmen. Wir können dem Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer Hinweise geben, wo aus Planersicht der Schuh am meisten drückt (zum Beispiel Zusammenarbeit mit Behörden, Bauprüfdienste, HBauO).

Neben den – am liebsten in Präsenz abgehaltenen – Treffen in der Architektenkammer sind auch gemeinsame Besichtigungen von Projekten Teil des Austausches. Diese Besichtigungen kommen durch Vorschläge der Teilnehmerinnen oder Teilnehmer zustande und sollen einen Einblick in konkrete Lösungsansätze geben. 2022 stand insbesondere das Thema Schallschutz im Hochbau an exponierten Orten im Fokus.

Des Weiteren werden immer neue Wege der Zusammenarbeit initiiert und ausprobiert: digitale Meetings, hybride Veranstaltungen, Chat-Plattformen und neuerdings ein offenes Cloud-Angebot für die Ablage von Daten für den Arbeitskreis. Ebenso wird über die sporadische Beteiligung von Tina Unruh (neben ihrer Mitarbeit in der Kammer auch Geschäftsführerin der Hamburger Stiftung Baukultur – HSBK) an den Sitzungen der enge Austausch sowohl mit der Kammer als auch mit der HSBK sichergestellt.

Zudem suchen wir den regen Austausch mit den weiteren Arbeitskreisen in der Kammer, denn eines ist gewiss: Wir Planerinnen und Planer brauchen nicht mehr Regulierung und mehr Abgrenzung, sondern mehr Initiative und mehr Zusammenarbeit!

Arbeitskreis Wohnen

---

---

**Carsten Venus**  
(Vorsitzender),  
**Petra Diesing**,  
**Berthold Eckebrecht**,  
**Cordula Geier**,  
**Ulrich Hahnefeld**,  
**Tamer Hakmi**,  
**Sabrina Jantke**,  
**Irina Panaitescu**,  
**Jan Prömel**,  
**Rossano Pusceddu**,  
**Thomas Walter**  
Geschäftsstelle:  
**Tina Unruh**

# Projektgruppe Gleichstellung



Mitglieder der  
Projektgruppe Gleichstellung

## Aufgabe

Die Projektgruppe Gleichstellung befasst sich seit 2018 mit den unterschiedlichen Berufsrealitäten von Planerinnen und Planern. Ziel ist es, die Sichtbarkeit des Wirkens von Architektinnen zu stärken, die Partizipation durch gleichberechtigte Teilhabe an Planungs- und Entscheidungsprozessen und deren Umsetzung zu fördern, Netzwerke auszubauen, die öffentliche Präsenz von Architektinnen zu stärken und den gesellschaftlichen Wandel zu fördern. Denn mehr Diversität in der Architekturlandschaft führt zu mehr Qualität in der Planung unserer Lebensräume.

## Bericht

Der inhaltliche Schwerpunkt der Projektgruppe lag in der Entwicklung und Umsetzung der Aktion [„raumfaire“](#), gemeinsam mit dem Arbeitskreis Inklusiv Planen und Bauen und dem Seminar „Inklusion – eine Stadt für alle“ der HafenCity Universität beim [Hamburger Architektur Sommer 2023](#). Mit Unterstützung der Geschäftsstelle der Kammer und der Behörde für Kultur und Medien fanden in Kooperation mit dem Museum für Kunst und Gewerbe (MK&G) zahlreiche künstlerische Interventionen und stadträumliche Aktionen im Transitraum zwischen Hauptbahnhof und Drob Inn in Wechselwirkung mit offenen Dialogformaten im „Freiraum“ des [Museums für Kunst und Gewerbe](#) statt. Die Interaktion mit den Menschen im öffentlichen Raum sowie das Entwickeln von gestalterischen und

kommunikativen Maßnahmen im Sinne einer kooperativen Stadt standen dabei im Vordergrund. Bei den Social PopUp-Workshops, Live-Performances und offenen Dialogformaten des experimentellen Labors „raumfaire“ wurden konkrete Umsetzungsideen zusammengetragen, vor Ort getestet und notwendige Rahmenbedingungen für eine langfristige Lösung formuliert.

### **Rückblick und Ausblick**

Mit konkreten berufspolitischen Ansätzen positive Veränderungen zu bewirken, diese in den Kammerstrukturen zu implementieren und mit unserer Arbeit in Planerinnen-Netzwerken, in der Bundesarchitektenkammer (BAK) und im internationalen Kontext zu verknüpfen, ist uns in den letzten Jahren erfolgreich gelungen. Auf unsere Initiative wurde zum Beispiel das Mentoring-Programm in der Architektenkammer eingerichtet. Auch haben wir die Kommunikation und den Austausch zwischen den Arbeitskreisen und der Projektgruppe gestärkt. Nach sechs Jahren Tätigkeit haben wir unser Anliegen auch über die Kammer hinaus sichtbar gemacht und über vielfältige Ansätze in den Gremien der Kammer verankert. Wir sind Vorbild für die Gleichstellungsinitiativen anderer Länderkammern geworden.

Die Arbeit der Projektgruppe fand mit der interdisziplinären Kammer-Aktion „raumfaire“ zunächst ihren erfolgreichen Abschluss.

### **Dank**

Wir bedanken uns herzlich beim Vorstand der Kammer für das stete Vertrauen in unsere Arbeit, bei der Geschäftsstelle für die zuverlässige Betreuung und die langjährige Unterstützung sowie Tina Unruh für das Weitertragen unserer Themen zu Gleichstellung und Diversität in die Projektgruppe Chancengleichheit der BAK.

Projektgruppe  
Gleichstellung

---

**Elke Seipp**  
(Sprecherin),  
**Meike Heinsohn,**  
**Beke Illing-Moritz,**  
**Gudrun Lang,**  
**Jutta Petersen-Glombek,**  
**Anne-Kathrin Rose,**  
**Sibylle Schenk**  
**Elly Siyli**  
Geschäftsstelle:  
**Tina Unruh**

# Projektgruppe Nachhaltigkeit



Mitglieder der  
Projektgruppe Nachhaltigkeit

## Aufgabe

Das nachhaltige und kreislaufgerechte Planen und Bauen muss vorangetrieben werden. Dabei beschäftigt sich die Projektgruppe Nachhaltigkeit unter anderem mit den folgenden Aufgabenfeldern:

1. Vertretung des Berufsstands beim Themenschwerpunkt Nachhaltigkeit
2. Mitwirkung bei der Analyse und Weiterentwicklung des aktuellen Bildungsangebots für die Hamburger Architektenschaft
3. Einfach bauen. Die Untergruppe Lowtech beschäftigt sich mit Planungskonzepten, die einen reduzierten Technikbedarf fördern.
4. Nachhaltiges Bauen ist zu teuer? Wir hinterfragen Vorurteile und erarbeiten Argumentationshilfen, um ein Umdenken in der Branche anzuregen.
5. Netzwerken. Aufbau und Pflege von Kontakten, um gemeinsam das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus zu rücken

## Bericht

Das vergangene Jahr war geprägt von Gesetzesentwürfen, Gesetzesänderungen und neuen Ergebnissen aus jüngsten Studien. Auf Initiative des Arbeitskreises Bauen im Bestand war die Projektgruppe Nachhaltigkeit an einer Stellungnahme zum Ergebnisbericht einer umsetzungsorientierten Machbarkeitsstudie der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen mit beteiligt. Dabei ging es um die Errei-

chung der Klimaschutzziele im Bereich der Wohngebäude in Hamburg. Da die Prozesse und Ergebnisse maßgeblich von planerischen Tätigkeiten und energetischen Beratungsleistungen abhängig sind, halten wir eine Einbeziehung der Hamburger Architektenschaft in die weiteren Prozesse für empfehlenswert. Wir befürworten das Engagement und möchten anhand des formulierten Maßnahmenkatalogs ergänzende Impulse und eine Diskussionsgrundlage bieten.

Das erste Halbjahr 2023 war geprägt von gegenseitiger Unterstützung. In Form von Input-Vorträgen unserer Mitglieder und einzelner Einsätze beim 10. Hamburger Architektur Sommer konnte das bestehende Netzwerk gestärkt und ausgebaut werden. Individuelles Fachwissen wurde solidarisch geteilt und weitergegeben. Für das entgegengebrachte Vertrauen und die stete Hilfsbereitschaft sind wir sehr dankbar.

Auch eine Vernetzung mit den anderen Arbeitskreisen wurde initiiert und soll zukünftig deutlich verstärkt werden.

Projektgruppe  
Nachhaltigkeit

---

**Juliane Behnert**  
(Sprecherin),  
**Christian Behnke**  
(Sprecher),  
**Jo-Niklas Dodoo** (Gast),  
**Jan Jungclaus**,  
**Sabine Kühnast**,  
**Andreas Risch**,  
**Silke Steinig**,  
**Franziska Streb**,  
**Daniel Wickersheim**,  
**Thomas Walter**  
Geschäftsstelle:  
**Stephan Feige**

# Berichte der Initiativen und Institutionen

## Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK)

Die Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) wurde Anfang 2022 nach entsprechendem Mitgliederbeschluss von der Kammer gegründet. Seitdem mischt sie aktiv mit im baukulturellen Geschehen in und um Hamburg.

---

### Kontakt

Grindelhof 40  
20146 Hamburg

040 22867278-0  
↗ [info@hsbk.city](mailto:info@hsbk.city)

---

### Bericht

Aufbauend auf der Beobachtung, dass sich aktuelle Diskussionen um nachhaltiges Planen und Bauen stark auf die technische Umsetzbarkeit und deren ökonomische Konsequenzen fokussieren, erweitert die HSBK schwerpunktmäßig den Diskurs zu diesem fundamentalen Thema um den Aspekt der Gestaltung. Mehr Informationen zur Stiftung gibt es auf ihrer ↗ [Internetseite](#) und auf ↗ [Instagram](#).

## Eigene Veranstaltungen

### Ein Monat Baukultur

Mit der Zwischennutzung des leerstehenden Kaufhauses in der Mönckebergstraße durch das Förderprogramm „Frei\_Fläche“ der Hamburger Kreativgesellschaft wurde eine Experimentierfläche zur Verfügung gestellt, die die HSBK gut nutzen konnte, um zu zeigen, dass der Wandel der städtischen Gestalt alle Hamburgerinnen und Hamburger betrifft und um den Umbruch in unserer Gesellschaft für alle anschaulich zu machen. Sie hat den gesamten November 2022 das Format „Ein Monat Baukultur“ angeboten und Baukulturschaffende aus ganz Hamburg eingeladen, sich am Diskurs mit der Stadtgesellschaft zu beteiligen. Die Gestaltung der Fläche folgte dem Gedanken des „Urban Mining“: Der Umbau wurde kreislaufgerecht geplant. Zum Einsatz kam, was bereits existierte, wie beispielsweise Textilien aus einem Reststoff-Lager, ausgeliehene Möbel oder die Deckenplatten, die zu Aus-



Der kreislaufgerechte Umbau



Auch der Schaff-Verlag hat Besucher\*innen informiert

stellungstafeln umfunktioniert wurden. Der Entwurf kam von HBJSTS (Hendrik Becker, Johanna Schmeißer, Tim Simon).

Zahlreiche Veranstaltungen wurden angeboten, unter anderem von Architects for Future, vom Bund Deutscher Architektinnen und Architekten Hamburg, vom Schaff-Verlag und vom Bezirk Nord, von der Hafencity Universität (HCU), den Arbeitskreisen der Hamburgischen Architektenkammer und vielen mehr. Die Fläche war zudem täglich geöffnet, und für Fragen und Informationen standen vor Ort Personen zur Verfügung.

### #Stadtgestalt im Klimawandel und 11 weitere Ausstellungen

Im Laufe des Monats Baukultur wurden insgesamt 10 verschiedene Ausstellungen gezeigt:

» **#Stadtgestalt im Klimawandel** [hier online zu sehen](#)

Dafür wurden gestalterische Ansätze, die dem Klimaschutz dienen und dem Klimawandel begegnen, gesammelt. Die Beteiligung von Expert\*innen aus allen Disziplinen war willkommen, eine Realisierung der Ideen nicht notwendig. Die HSBK präsentierte die eingereichten Impulse zum nachhaltigen Planen und Bauen.

» **Rethinking [Urban] Retail**

Ein Entwurf (ehemaliger) Studierender der HCU zum Umbau des ehemaligen Kaufhauses in der Mönckebergstraße, prämiert mit dem Edeka Award

» **Städtische Verdichtung**

Eine Fotoausstellung von Nicole Keller und Oliver Schumacher, Gewinner des Europäischen Architektur fotografie-Preises

» **Mein Jarreschatz**

Ein Nationales Projekt des Städtebaus vom Bezirksamt Hamburg-Nord mit der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) und dem Denkmalschutzamt



Die HSBK möchte in der ganzen Stadt den Diskurs zur Baukultur führen, und die Karte von Hamburg hat viele Besucher\*innen dazu gebracht, sich über Stadtraum auszutauschen.



Umnutzen und Weiterbauen – auch in einem ehemaligen Kaufhaus können Vernetzung und Austausch gut stattfinden! Wir schaffen Räume für Begegnungen.

#### » **BDA Hamburg Architektur Preis 22**

Der Bund Deutscher Architektinnen und Architekten, BDA Hamburg, stellte die 2022 ausgezeichneten Werke vor.

#### » **Ingenieurbaukunst**

Fotografien aus dem Ingenieur Bauführer Hamburg von der Hamburgischen Ingenieurkammer-Bau

#### » **120 Jahre Wohnungsbau in Norddeutschland**

Bildtafeln vom Verband Norddeutscher Wohnungsbauunternehmen

#### » **Zusammen Zuhause in Wilhelmsburg, Baugemeinschaften auf der Elbinsel – Mehrwert für Mensch und Quartier**

Eine Ausstellung der IBA Hamburg

#### » **Holzbau-Projekte**

Gezeigt vom Holzbauforum Nord

#### » **Preisträger des Wettbewerbs für den Ausbau des „Hochform, junge Architekturwelt“**

Präsentiert vom KI!ck Kindermuseum

#### » **Megathek Hamburg**

Präsentation von Workshopergebnissen der aac Academy for Architectural Culture

### **HSBK Baukultur Forum**

Am 2. November 2022 wurde der Monat Baukultur mit dem HSBK Baukultur Forum eröffnet. Für diese große, festliche Veranstaltung für Planer\*innen, Vertreter\*innen der Politik, Verwaltung und Bauwirtschaft hatten sich über 300 Menschen angemeldet. Leider konnten aus Platzgründen nicht alle auf die Fläche geladen werden. Die Absagen konnten aber mit Einladungen zu anderen Veranstaltungen der HSBK verknüpft werden, denn es gab eine große Vielfalt an weiteren Anlässen.



Eröffnung der Ausstellung am 6.6.23 im Kesselhaus



Veranstaltung „Perspektivwechsel – Einbezug der Nutzer\*innen in #Stadtgestalt im Klimawandel“ im Kesselhaus

Die unterschiedlichen Formate waren gut besucht, manche extrem gut. Und sie waren bis auf wenige Ausnahmen, wie beispielsweise die Kammerversammlung, für alle zugänglich. So konnten Gäste aus anderen Etagen des Hauses, Passantinnen und Passanten oder Einkaufende einfach reinschnuppern, sich informieren, teilnehmen und mitdiskutieren. Diese Offenheit wurde begeistert angenommen, die verschiedenen Veranstalter\*innen haben sich sehr gut präsentiert und es gab reichlich Gelegenheiten zum Austausch in großer und kleiner Runde.

„Ein Monat Baukultur“ – das waren 11 Ausstellungen, 13 Führungen, 27 Tage, 47 Veranstaltungen, 4.000 Besuche! Dokumentiert ist das Ganze auf der [Website der Stiftung](#).

### **HSBK im Kesselhaus. Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel\_ Perspektivwechsel**

Vom 7. bis zum 18. Juni 2023 zeigte die HSBK im Kesselhaus in der Speicherstadt ihre Ausstellung **#Stadtgestalt im Klimawandel** in einer erweiterten Version. Damit wurde der Diskurs zwischen Planenden, Verwaltung, Politik und Wirtschaft fortgesetzt und – offen für alle – um die Perspektiven von Nutzenden erweitert: Welche baulichen Gegebenheiten erleichtern ressourcenschonendes Verhalten und wie können Räume gestaltet werden, um im Alltag den CO<sub>2</sub>-Verbrauch deutlich zu reduzieren?

Bei der Ausstellungseröffnung am 6. Juni 2023 sprachen Karin Loosen, Vorsitzende des Vorstands der HSBK, Dr. Andreas Kleinau, Geschäftsführer der Hafencity Hamburg GmbH und Dr. Willfried Maier, 1. Vorsitzender der Patriotischen Gesellschaft zum Thema **#Stadtgestalt im Klimawandel, wie gelingen Transformationsprozesse?** Das Gespräch moderierte Prof. Katja Pahl, Vorsitzende der Fritz-Schumacher-Gesellschaft. Die Ausstellung erläuterte Tina Unruh, Geschäftsführerin der HSBK, den Gästen.



Hamburger  
Architektur  
Sommer  
2023

Am 9. Juni 2023 gab es eine **Veranstaltung mit Nutzer\*innen zur #Stadtgestalt im Klimawandel: Perspektivwechsel**. Nach einer öffentlichen Führung durch die Ausstellung von Tina Unruh gab es einen Input von Dr. Susan Rößner, Abfallberatung & Zero-Waste-Konzepte, gefolgt von einem Austausch mit den Teilnehmenden. Das Gespräch wurde anschließend beim Aperitif in der Ausstellung fortgesetzt.

Am 12. Juni 2023 waren unter dem Schlagwort **Architektur kommunizieren, den Wandel begleiten** besonders diejenigen eingeladen, die von den Transformationsprozessen in unserer Stadt berichten. Sie schreiben, erzählen, filmen und zeigen, was sich verändert, kommentieren und bewerten den Wandel in der Gestalt unserer Stadt. Zunächst eröffnete eine öffentliche Führung durch die Ausstellung auch diese Veranstaltung. Nach der Begrüßung durch Karin Loosen folgten zwei Inputs von Astrid Rappel, whomademyspace, und Louisa Schwope, Instagram denkmalanhamburg. Den anschließenden Austausch moderierte Claas Gefroi, Öffentlichkeitsreferent der Kammer. Unter anderem wurde in der lebhaften Diskussion festgehalten, dass mehr Berichterstattung über die Prozesse helfen könnte, die Komplexität der Transformation zu veranschaulichen. Gleichzeitig wurde erneut deutlich, wie relevant baukulturelle Bildung ist, um gemeinsam die Veränderungen in der Stadt nachzuvollziehen. Beim Aperitif in der Ausstellung klang die intensive Gesprächsrunde aus.

Am 14. Juni 2023 präsentierten Studierende nach einem Input von Prof. Susanne Brorson ihre Entwürfe aus dem Experimentallabor der HCU unter dem Motto **Suffizienzfördernde Planung. Vom Experimentallabor in die Stadt?** Auch diese Veranstaltung begann mit einer öffentlichen Führung durch die Ausstellung. Im Anschluss diskutierten Prof. Susanne Brorson, die Studierenden und aus der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) Tobias Goevert, Christoph Schwarzkopf und Viola Habeck mit Dr. Gesa Matthes von der HafenCity GmbH darüber, wie Innovationspotential in die Stadtplanung übernommen werden könnte, und ob eine Umsetzung der studentischen Ideen machbar wäre. Bei einem Glas Wein wurde das Gespräch noch in der Ausstellung fortgesetzt.

## **HSBK als Kooperationspartnerin**

### **HSBK bei der Baukulturwerkstatt Wasserbau**

Die Bundesstiftung Baukultur (BSBK) veranstaltete am 23. und 24. Februar 2023 gemeinsam mit der HafenCity Hamburg GmbH die erste Baukulturwerkstatt 2023 zum Thema Wasserbau, unter anderem mit der HSBK als Kooperationspartnerin. Zum Auftakt gab es Fachexkursionen, Vorträge und eine Rückschau auf die Geschichte des Kesselhauses. Am nächsten Tag folgten Inputs und intensives, gemeinsames



HSBK vor Ort in der Metropolregion Hamburg



Building Green, Messe für urbane Transformation

Arbeiten an Werkstattstischen zu den Herausforderungen des Klimawandels, die einen sorgfältigen Umgang mit Wasser dringend erforderlich machen. Es zeigte sich: Infrastrukturelle Aufgaben bedeuten immer auch gestalterische Chancen!

### **HSBK bei der regionalen Wohnungskonferenz**

Die HSBK wurde eingeladen, am 3. April 2023 Teile ihrer Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel bei der regionalen Wohnungskonferenz in Pinneberg zu zeigen. Zahlreiche Vertreter\*innen der Verwaltung, der Politik und der Wohnungswirtschaft tauschten sich zu Klimaschutz und Klimafolgen im Wohnungsbau aus. Im Anschluss an Vorträge und Praxisimpulse gab es eine Diskussionsrunde mit den Referent\*innen, Tina Unruh von der HSBK und viel Austausch mit dem Publikum. Mit Getränken, Snacks und der Besichtigung der Ausstellung wurde die Konferenz beendet, wodurch sich gute Gelegenheiten zur Diskussion boten und die HSBK neue Projekte für #Stadtgestalt im Klimawandel gewinnen konnte.

### **HSBK beim Asphaltsprenger Stadtnatur-Festival**

Am 6. Mai 2023 zeigte die HSBK einen Teil der erweiterten Ausstellung #Stadtgestalt im Klimawandel mit dem Fokus auf der Strategie „Infrastruktur Nutzen“. Plakate veranschaulichten, wie städtische Räume aussehen können, die Wasser sammeln oder aber auch Varianten von mehr „Grün“ an Gebäuden. Zudem wurde ein Film über Baukultur gezeigt und die Besucherinnen und Besucher konnten auf der Bodenkarte ihre #urbanen Nachbarschaften kennzeichnen. Tina Unruh moderierte die Eröffnung und die Präsentation des Entwurfs für das PARKS Gelände, an der Vertreter\*innen aus dem Bezirk Mitte, der BUKEA sowie vom PARKS-Team teilnahmen. Organisiert wurde das Asphaltsprenger Stadtnatur-Festival von der Bürger Stiftung Hamburg und der Loki Schmidt Stiftung.

### **HSBK bei der Building Green**

Auf der Building Green in Hamburg standen am 6. und 7. Juni zwei Tage lang die nachhaltige Planung und das ressourcenschonende Bauen im Zentrum. Internationale Keynotes, offene Diskussionen und zahlreiche Möglichkeiten waren geboten, sich mit Fachleuten aus der Branche zu vernetzen. Darüber hinaus stellten auf der Messe auch mehr als 65 Unternehmen ihre nachhaltigen Produkte vor, wie Dach- und Fassadenlösungen, Solarzellen, Holzwerkstoffe, modulare Produkte, Akustiklösungen und anderes. Die HSBK war als Kooperationspartnerin mit einem Stand auf der Messe vertreten. Zudem nahm Karin Loosen als Stiftungsvorstand an einem Podiumsgespräch zum Thema **Zukunftsorientierte Stadtentwicklung** auf der Hauptbühne der Building Green teil.

### **HSBK bei der Schilleroper**

Aktionstag zum Erhalt der Schilleroper im Rahmen von „who cares“, einer Veranstaltungsreihe zur Aktivierung von unter Denkmalschutz stehendem Hamburger Leerstand am 18. Juni 2023 auf Einladung von LU'UM: Podiumsdiskussion unter anderem mit Anna Zülch, Mitglied des HSBK-Stiftungsrats.

## **Weitere Aktivitäten HSBK**

April / Mai 2023

### » **HSBK Velo**

Stehgreif-Entwurf für ein HSBK Velo an der HafenCity Universität zusammen mit Prof. Susanne Brorson (HCU, Experimentelles Entwerfen), Prof. Barbara Ludescher (HCU, Entwerfen, Stadt und Quartier) sowie dem Hersteller Till Wolfer (XYZ CARGO).

Mai / Juni 2023

### » **Initiative STADT R A U M FLUSS. Ein Gestaltungswettbewerb für Hamburg**

Bürger\*innen waren eingeladen, sich auf künstlerische Art und Weise an der Gestaltung des öffentlichen Raums zu beteiligen. Tina Unruh war Mitglied der Jury und die HSBK mit einem Poster zu ihren Aktivitäten an der Ausstellung in der Rathausdiele beteiligt.

## **Vorträge Tina Unruh**

### » **Symposium „Wir finden Stadt“ des Instituts für Entwerfen und Baugestaltung**

Mittwoch, 9. November 2022

Technische Universität Braunschweig

## » **Angst Ekel Scheitern, Symposium zu den blinden Flecken der Nachhaltigkeit**

Freitag, 26. Mai 2023

Finanziert von der Andrea von Braun Stiftung, der Hamburg Research Academy, der Claussen Simon Stiftung sowie der Hamburger Klimaschutzstiftung mit der Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA) aus den Mitteln des #moinzukunft Hamburger Klimafonds.

## **Presse- und Öffentlichkeitsarbeit**

- » Aufbau und Pflege der HSBK-(Kontakt)Datenbank
- » Pflege und Weiterentwicklung der [↗ HSBK-Homepage](#)
- » Aufbau und Pflege eines [↗ Filmarchivs](#): Von den ersten Überlegungen zur Gründung einer Stiftung bis hin zu den Highlights des Formats „Ein Monat Baukultur“ existieren zahlreiche kurze und kurzweilige Filme, zusammengestellt auf der HSBK-Website und YouTube.
- » Erstellung und Versand von sechs Ausgaben des HSBK-Newsletters (circa 5.700 Abonnenten, sehr gute Öffnungsrate)
- » Herausgabe einer Pressemitteilung zum Format „Ein Monat Baukultur“
- » Diverse Beiträge in den „Kammer-News“, dem Newsletter für Kammermitglieder und weitere Interessierte
- » Führen des HSBK-Accounts bei Instagram (knapp 1.900 Followerinnen und Follower) mit regelmäßigen Storys und 107 Beiträgen
- » Beiträge im Hamburger Regionalteil des Deutschen Architektenblatts
- » Anlegen der Veranstaltungen im Kalender der Bundesstiftung Baukultur (BSBK) sowie Hinweise auf eigene Veranstaltungen im Newsletter der BSBK
- » Einreichung von sieben Veranstaltungen im Hamburger Architektur Sommer für das Programmheft und die Website

## **Sitzungen**

- » **Stiftungsvorstand** bestehend aus: Karin Loosen (Vorsitzende), Dr. Holger Matuschak  
Regelmäßig stattfindende Sitzungen, etwa 14-tägiger Turnus
- » **Stiftungsrat** bestehend aus: Reiner Nagel (Vorsitzender), Antje Stokman (stellvertretende Vorsitzende), Berthold Eckebrecht, Lisa Heidenblut, Petra Memmler, Torben Siegmund, Lina Streeruwitz, Georg Vrachliotis, Anna Zülch  
Drei Online-Termine und zwei Arbeitstreffen

# Architektur und Schule

20 Jahre ist die Initiative Architektur und Schule an Hamburger Schulen nun schon aktiv und ihr Wirken wird auch in anderen Bundesländern sehr positiv wahrgenommen. Dies zeigte sich auf dem Symposium „Auf Baukulturwegen durch Zukunftsstädte“ der Stadtbauakademie in Stuttgart im Mai 2023, als Susanne Szepanski, Projektleiterin von Architektur und Schule, von den Tätigkeiten an Hamburger Schulen berichtete. Diese hohe Resonanz ist auch dem Lehrbuch „Architektur Werkstatt“, 2015 von der HAK im Schroedel Schulbuchverlag herausgegeben, zu verdanken, das mittlerweile den Status eines Standardwerks im Kunstunterricht einnimmt. Daraus resultiert auch die hohe Nachfrage nach Lehrerfortbildungsangeboten, die auch in Schleswig-Holstein und Niedersachsen angefragt werden. Dass Architektur und die Beschäftigung mit unserer gebauten Umwelt als wichtiges Bezugsfeld im Schulunterricht immer mehr an Bedeutung gewinnen wird, schlägt sich auch in den neuen Hamburger Bildungsplänen nieder, die im Schulhalbjahr 2023/24 verbindlich eingeführt werden sollen. Diese Entwicklung freut und bestärkt uns zugleich, die Architekturvermittlung in Schulunterricht weiterzuführen und voranzubringen.

## **Projekte an Schulen**

Im Herbst 2022 und im Frühjahr 2023 fanden Projektbetreuungen im Unterricht an der Elisabeth-Lange-Schule, der Stadtteilschule Bahrenfeld und an den Gymnasien Osterbek, Blankenese und Hochrad statt. Des Weiteren wurden viele Exkursionen in die Hafencity und historische Stadtrundgänge gebucht und an den Schulen Otto-Hahn, Klosterschule, Gymnasium Hummelsbüttel, Buckhorn und Bondenwald fanden im Rahmen der Berufsorientierungswochen Beratungsgespräche für das Berufsbild Architekt\*in statt.

## **Karl Schneider Wohn- und Atelierhaus – ein Baukulturzentrum für junge Menschen**

Der Architekt Karl Schneider gehört zu den herausragenden Architekten, der mit seinen Bauten in den 1920er und 1930er Jahren die Moderne in Hamburg maßgeblich geprägt hat. Der Privatinitiative des Architekten Peter Dinse aus Hamburg ist es zu verdanken, dass das 1928 erbaute Wohn- und Atelierhaus von Karl Schneider nach

vielen Umbauten und einem Besitzerwechsel wieder in den Originalzustand zurückgebaut wurde, um die kulturelle Bedeutung des Bauwerks als eine Ikone der Moderne in Hamburg zu bewahren und zukünftig allen Interessierten öffentlich zugänglich zu machen.

Gemeinsam mit Hannah Küchler vom Gymnasium Hochrad nahmen wir dies zum Anlass für ein Oberstufenprojekt mit der Aufgabe, ein Zentrum für Baukultur zu schaffen, das besonders junge Menschen ansprechen soll. Dies galt es zunächst programmatisch zu entwickeln und anschließend in einen baulichen Entwurf in Plan und Modell zu übersetzen. Für Ausstellungen, Lesungen, Workshops wie auch für besondere Events oder für digitale Formate wurden spannende Ideen und reizvolle bauliche Konzepte entwickelt.

Die interessanteste Erfahrung bei diesem Projekt war es, miterleben zu dürfen, wie sich die Schülerinnen und Schüler bei der Begehung des Hauses von Karl Schneider und auch dank der lebendigen und anekdotenreichen Führung von Peter Dinse immer mehr für diese Architektur der Moderne interessierten und begeisterten. Es war faszinierend zu beobachten, welche Kraft Architektur entfalten kann, Menschen durch ein emotionales Erlebnis zu berühren. Daher sind diese Ortsbegehungen und Architekturführungen wichtig, denn sie ermöglichen, durch ein sinnliches Erleben selbsterfahrene Eindrücke zu sammeln, die man nicht durch Vorträge oder das Studieren von Bildmaterial allein erlangen kann.

### **„Open space“ Schüler\*innenwettbewerb zum Hamburger Architektur Sommer 2023**

Zum diesjährigen Hamburger Architektur Sommer lobte die Initiative Architektur und Schule in Kooperation mit dem Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung und der Behörde für Schule und Berufsbildung zum vierten Mal einen Schüler\*innenwettbewerb aus, der auf eine sehr hohe Resonanz stieß. Fast 500 Schülerinnen und Schüler aus 27 Klassen und Kursen nahmen teil und überwältigten uns mit spannenden Arbeiten.

Mit dem Thema des Wettbewerbs „open space – Raum für neue Möglichkeiten“ wurde ein wichtiges Thema verhandelt, das vor allem aus der Sicht der Kinder und Jugendlichen von großer Bedeutung ist, denn es geht um unser aller, vor allem aber um die Zukunft der Kinder und Jugendlichen. Wie wollen wir morgen leben? Die Wettbewerbsaufgabe bestand darin, einen Ort zu finden, der Potential für eine Veränderung besitzt: ein leerstehendes Gebäude, eine verwahrloste Freifläche, ein verkehrsbeeinträchtigter Platz oder Straßenraum usw., und dann Antworten zu finden auf die Fragen: Was wäre hier alles möglich? Wie kann man die Lebens-



Preisträger „open space“ vom Helmut-Schmidt-Gymnasium



Preisträger\*innen „open space“ vom Gymnasium Ohmoor

qualitäten an diesem Ort verbessern unter der Prämisse einer nachhaltigen Stadtentwicklung?

Die Beiträge zeichneten sich durch vielfältige Gedanken- und Lösungsansätze aus. So wurden neue Inhalte und spannende Nutzungskonzepte für Gebäudeleerstände entwickelt, wie beispielsweise für die Schilleroper, für ehemalige Bau- und Supermärkte oder für ganze Citybereiche. Autodominierte Verkehrsräume wurden neu als Stadträume gedacht und mit Fahrradbrücken überbaut. Bemerkenswert: Es waren sehr viele landschaftsplanerische Konzepte vertreten, die sich gestalterisch mit dem öffentlichen Raum als urbanem Lebensraum für alle Bewohnerinnen und Bewohner beschäftigt haben. Die Jugendlichen wünschen sich mehr Sportangebote und Rückzugsräume in ihrer Stadt, wie auch mehr Stadtgrün, mehr Biodiversität und Möglichkeiten für Urban Gardening.

Ein immer wieder aufkommender Gedanke war zudem der Wunsch nach mehr sozialer Gerechtigkeit in der Stadtgesellschaft. Das „Miteinander“ statt das „Gegeneinander“ oder „Aneinander vorbei“ zu fördern und Raumangebote dafür zu schaffen, stand bei vielen Arbeiten im Mittelpunkt. Besonders erwähnenswert sind auch die Beiträge, die sich künstlerisch, beispielsweise in Form von Performances, mit vergessenen Orten oder vernachlässigten Stadträumen beschäftigt haben. Durch sie wurden die Potentiale, die diese Orte besitzen, erst sichtbar gemacht. Diese Interaktionen setzen Impulse frei, die zu weiteren Handlungsstrategien führen können, um Orten oder den Räumen eine neue Deutung zu geben.

Die insgesamt 187 Beiträge in Form von Plakaten, Modellen und Skizzenbüchern wurden vom 7. bis zum 18. Juni im „Gewächshaus – Raum für kulturelles Wachstum“, in der Wartenau 16 in Eilbek einem breiten Publikum gezeigt. Vor allem am Tag der Preisverleihung war der Andrang groß, die Ausstellung und der Hof waren überfüllt von aufgeregten und neugierigen Kindern und Jugendlichen, die ihre Preise und Urkunden entgegennahmen.

### **Dank**

Wir bedanken uns sehr herzlich bei allen, die so engagiert bei der Planung und Umsetzung des Wettbewerbs sowie beim Aufbau der Ausstellung mitgeholfen haben. Insbesondere danken wir den Vorprüfer\*innen Iris Thyroff-Krause, Ilga Nelles, Annika Stienecke und Götz Schneider sowie den Preisrichter\*innen Silke Wißmann vom Gymnasium Kaifu, Eva Voermanek vom Landesinstitut, Florens Riedel von KBNK-Architekten und unserem Vizepräsidenten Berthold Eckebrecht vom Büro Elbberg.

# Fortbildungsakademie

Waren es im vergangenen Berichtszeitraum noch 1.783 Teilnehmerinnen und Teilnehmer, so haben im aktuellen Betrachtungszeitraum 2.436 Personen an den Veranstaltungen der Kammer teilgenommen. Es haben also gut 650 Personen mehr als im Vorjahreszeitraum die insgesamt 161 Seminare und sieben Lehrgänge besucht, die die Kammer angeboten hat.

Diese Steigerung mag zum einen dem Umstand geschuldet sein, dass die Kammer stets an der Attraktivität und Passgenauigkeit der von ihr angebotenen Veranstaltungen „schraubt“ und ihr Angebot auch quantitativ erweitert und zum anderen daran, dass die Kammermitglieder aufgefordert sind, für den Zeitraum von Januar 2023 bis Dezember 2024 Nachweise für die Erfüllung ihrer gesetzlichen Fortbildungspflicht zu sammeln, da die Einhaltung der Pflicht erstmalig im Frühjahr 2025 für die zurückliegenden zwei Jahre stichprobenartig geprüft werden wird. Hintergrund dafür ist, dass die Kammerversammlung im November 2021 eine Konkretisierung der Pflicht zur Fortbildung durch eine Fortbildungssatzung beschlossen hat. Danach müssen alle Mitglieder innerhalb von zwei Jahren mindestens 16 Fortbildungsstunden absolvieren. Eine Fortbildungsstunde entspricht einer Unterrichtseinheit à 45 Minuten.

## **Kooperationen**

Über den gesamten Betrachtungszeitraum gab es Kooperationen bei der Planung und Durchführung von Seminaren und Lehrgängen mit folgenden Institutionen:

Hamburgische Ingenieurkammer-Bau, Bund deutscher Landschaftsarchitekten (bdla), Landesverband Hamburg e.V., IFB Investitions- und Förderbank Hamburg, ZEBAU Zentrum für Energie, Bauen, Architektur und Umwelt GmbH, Behörde für Umwelt, Klima, Energie und Agrarwirtschaft (BUKEA), Architektenkammer Berlin, Bundesarchitektenkammer, Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB e.V.), KfW, Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein und Deutsche Gesellschaft für Gartenkunst und Landschaftskultur e.V. (DGGL).

Die Lehrgänge im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BIM – Planen, Bauen und Betreiben nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern wurden im Verbund von neun Länderarchitekten- und Länderingenieurkammer angeboten. Die Durchführung lag bei der Architektenkammer Berlin, der Hambur-

gischen Architektenkammer und der Architektenkammer Niedersachsen. Kooperierende Kammern sind die Architektenkammer der Freien Hansestadt Bremen, die Ingenieurkammer der Freien Hansestadt Bremen, die Hamburgische Ingenieurkammer-Bau, die Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern, die Ingenieurkammer Mecklenburg-Vorpommern sowie die Architekten- und Ingenieurkammer Schleswig-Holstein.

## **Bericht**

Der Bericht über die Aktivitäten der Fortbildungsakademie umfasst die Fortbildungshalbjahre 2-2022 (August bis Dezember 2022) und 1-2023 (Januar bis Juli 2023).

### **2. Fortbildungshalbjahr 2022**

Im Fortbildungshalbjahr 2-2022 hat die Fortbildungsakademie 66 Seminare und drei Lehrgänge angeboten. 27 Seminare wurden als Präsenzseminare, 14 als Online-Seminare und 23 als Hybrid-Seminare (Teilnehmende vor Ort und online) angeboten. Die drei Lehrgänge im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BIM – Planen, Bauen und Betreiben nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern wurden online als Blended-Learning-Formate angeboten. Zwei Seminare wurden als Inhouse-Formate für die IBA Hamburg GmbH durchgeführt. Das Programm gliederte sich in 35 Ganztagsseminare, neun zweitägige Seminare, 18 Halbtagsseminare und zwei kurze Infoveranstaltungen / Seminare mit einer Dauer von unter zwei Stunden. Die BIM-Lehrgänge im Blended Learning erstreckten sich jeweils über Laufzeiten von etwa einem Monat, zwei der Lehrgänge im Umfang von netto je 32 Unterrichtsstunden, ein Lehrgang im Umfang von netto 48 Unterrichtsstunden.

Zehn Seminare wurden aufgrund zu geringer Anmeldezahlen abgesagt. Daraus resultierend mussten die Anmeldungen von 44 bereits zu diesen Seminaren angemeldeten Personen leider storniert werden. Vier Hybrid-Seminare wurden der Nachfrage entsprechend auf reine Online-Seminare umgestellt.

Von August bis Dezember 2023 haben 1.049 Teilnehmer\*innen die angebotenen Seminare und Lehrgänge besucht. In Präsenz nahmen 485 Personen teil. Online nahmen 564 Personen teil.

27 der angebotenen Seminare konnten von jungen Mitgliedern (jünger als 35 Jahre, in den ersten fünf Jahren ihrer Mitgliedschaft) zu reduzierten Gebühren gebucht werden. Davon wurde 36-mal Gebrauch gemacht.

20 der angebotenen Seminare konnten Mitglieder in Existenzgründung zu reduzierten Gebühren buchen. Dieses Angebot wurde 17-mal in Anspruch genommen.

## 1. Fortbildungshalbjahr 2023

Im Fortbildungshalbjahr 1-2023 hat die Fortbildungsakademie 90 Seminare und vier Lehrgänge angeboten. 50 Seminare wurden als Präsenzseminare, 20 als Online-Seminar und 20 als Hybrid-Seminare (Teilnehmende vor Ort und online) angeboten. Die vier Lehrgänge im Rahmen des Qualifizierungsprogramms BIM – Planen, Bauen und Betreiben nach dem BIM Standard Deutscher Architekten- und Ingenieurkammern wurden online als Blended-Learning-Formate angeboten. Das Programm gliederte sich in 49 Ganztagsseminare, 14 zweitägige Seminare, 22 Halbtagsseminare und fünf kurze Infoveranstaltungen/Seminare mit einer Dauer von unter zwei Stunden. Die BIM-Lehrgänge im Blended Learning erstreckten sich jeweils über Laufzeiten von etwa einem Monat, drei der Lehrgänge im Umfang von netto je 32 Unterrichtsstunden, ein Lehrgang im Umfang von netto 48 Unterrichtsstunden.

12 Seminare wurden aufgrund zu geringer Anmeldezahlen, drei wegen kurzfristiger Verhinderungen aufseiten der Referent\*innen abgesagt. Daraus resultierend mussten die Anmeldungen von 101 bereits zu diesen Seminaren angemeldeten Personen leider storniert werden. Zwei Hybrid-Seminare wurden der Nachfrage entsprechend auf Präsenz-Seminare, ein Hybrid-Seminar auf eine reine Online-Durchführung umgestellt.

Von Januar bis Juli 2023 haben 1.387 Teilnehmer\*innen die angebotenen Seminare und Lehrgänge besucht. In Präsenz nahmen 830 Personen teil. Online nahmen 557 Personen teil.

29 der angebotenen Seminare konnten von jungen Mitgliedern (jünger als 35 Jahre, in den ersten fünf Jahren ihrer Mitgliedschaft) zu reduzierten Gebühren gebucht werden. Davon wurde 29-mal Gebrauch gemacht.

11 der angebotenen Seminare konnten Mitglieder in Existenzgründung zu reduzierten Gebühren buchen. Dieses Angebot wurde 17-mal in Anspruch genommen.

### Fortbildungsportal

Einen Überblick über alle Seminarangebote im Betrachtungszeitraum und auch das ganz aktuelle und zukünftige Angebot erhalten Sie im [↗ Fortbildungsportal](#) der Kammer. Dort können Fortbildungen auch direkt gebucht werden.

### Erstellung von Informationsmaterial

Da die anstehende Überprüfung der Einhaltung der gesetzlichen Fortbildungspflicht für Kammermitglieder neu ist, hat die Fortbildungsakademie die wichtigsten Fragen und Antworten in zwei Merkblättern festgehalten. Es gibt eines [↗ für Mitglieder](#) und eines [↗ für Anbieter](#) von Fortbildungsveranstaltungen.

# Hamburgisches Architekturarchiv

Das Hamburgische Architekturarchiv ist eine Einrichtung der Hamburgischen Architektenkammer.

## Sammlungsprofil und -erweiterung

Mit ausgewählten Vor- und Nachlässen von Architekt\*innen, Stadtplaner\*innen, Landschaftsarchitekt\*innen, Innenarchitekt\*innen, Fotograf\*innen, Verbänden, Unternehmen und Nachlässen aus Lehre und Forschung besitzt die Hamburgische Architektenkammer mit dem Hamburgischen Architekturarchiv eine überregional bedeutsame Baukunstsammlung zum 20. Jahrhundert. Das Hamburgische Architekturarchiv erhält seine Bestände überwiegend aus Schenkungen mit privater Provenienz.

Im Berichtszeitraum konnten die 304 Bestände um nachfolgende Abgaben erweitert/ergänzt werden:

- » *Ruth Asseyer*: Nachlieferung Vorlass
- » *Bibliothek*: Bücher [Schenkung: Nachlass Brigitte Kraft-Wiese]
- » *Hartmut Frank*: Vorlass Forschungsunterlagen, Schriftgut
- » *Moderne Projekte*: Pläne Wettbewerb Alsterpavillon [Schenkung: Herr Matschke]
- » *Heinz Mohr*: Nachlieferung Nachlass [Schenkung: Frau Schmidt]
- » *PPL*: Nachlieferung Vorlass [Schenkung: Frau Weber, Herr Kuhlwein]
- » *Schaper, Steffen, Runtsch*: Nachlieferung Vorlass
- » *Hans-Detlef Schulze*: Nachlieferung Vorlass
- » *Hans Seibold*: Nachlieferung Nachlass [Schenkung: Stefanie Seibold]
- » *Peter Schweger*: Nachlieferung Nachlass, Projektdokumentationen, Zeichnungen [Schenkung: Herr Heubel]

## Inventarisierung – Wissenschaftliche Erschließung – Zugang

Die Sammlung ist grundsätzlich für jeden zugänglich. Im Berichtszeitraum wurden bearbeitet:

- » *Ursula Becker-Mosbach*: Nachlieferung, Verzeichnung und Erfassung Fotos, Negative, Schriftgut – Teilbestand (abgeschlossen)
- » *Grundmann Hein*: Nachlieferung, Verzeichnung und Vorerfassung Schriftgut und Akten – Teilbestand (laufend)



Bestand: Ursula Becker-Mosbach, Foto für Unternehmen Nordsee, Nachlieferung Verzeichnung und Erfassung



Bestand: Hans Seibold, Foto Projekt Dachausbau Tesdorpfstraße, Nachlieferung, Verzeichnung

- » *Hans Konwiarz*: Verzeichnung und Erschließung – Gesamtbestand (abgeschlossen)
- » *Mirjana Markovic*: Nachlieferung, Erschließung Zeichnungen, Schriftgut und Fotos – Teilbestand (abgeschlossen)
- » *Schmedje, Rintz, Klünder, Baas, Schulte*: Erfassung Projektdokumentationen – Teilbestand (laufend)
- » *Ohrt und von Seggern*: Verzeichnung, Erfassung Projektdokumentationen – Teilbestand (laufend)
- » *Hans Seibold*: Nachlieferung, Verzeichnung und Vorerfassung Projektdokumentationen, Fotos, Negative, Veröffentlichungen – Teilbestand (laufend)

#### **Technische Vorbereitung, Erfassungen und Datenbankimport Bestände:**

- » *Bibliothek allgemein*
- » *Susanna Flohr*
- » *Halvor Gutschow*
- » *Laurentius Hinrichsen*
- » *Walther Hinsch*
- » *Dieter Hoffmann (laufend)*
- » *Rüdiger Klamp*
- » *Brigitte Kraft-Wiese*
- » *Landesbetrieb SBG*
- » *Karl Georg Lindenlaub*
- » *Peter Loescher*
- » *Paul Gerhard Scharf*



Bestand: Ohrt und von Seggern, Foto Neugestaltung Rathausmarkt, Erfassung Teilbestand Projektdokumentationen



Hans Konwiarz, Perspektive Entwurf DGB Berlin für die Neue Heimat, Erfassung

- » *STEB BSW*
- » *Johannes Struck*
- » *TU Hamburg Harburg*
- » *Walter Wahlstedt*
- » *Zeitschriften*
- » *Zeitschriftenausrisse*

#### **Datenbank erfasste Gesamttitel Bibliotheken:**

- » *Bibliothek allgemein*: 19.180
- » *Bestandsbibliotheken*: 11.774
- » *Zeitschriftenausrisse*: 5.666

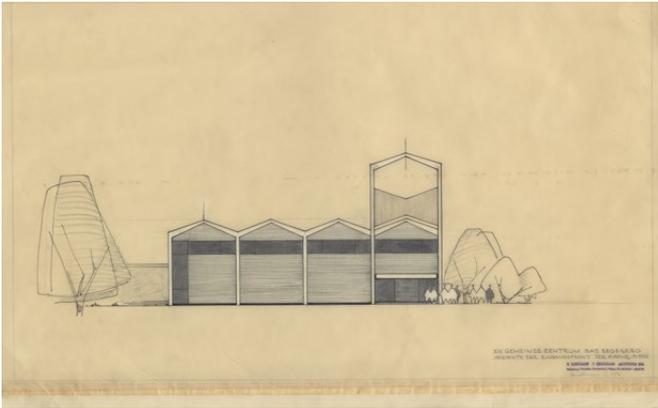
### **Bestandserhaltung und Sammlungspflege**

#### **Bearbeitungen im Berichtszeitraum:**

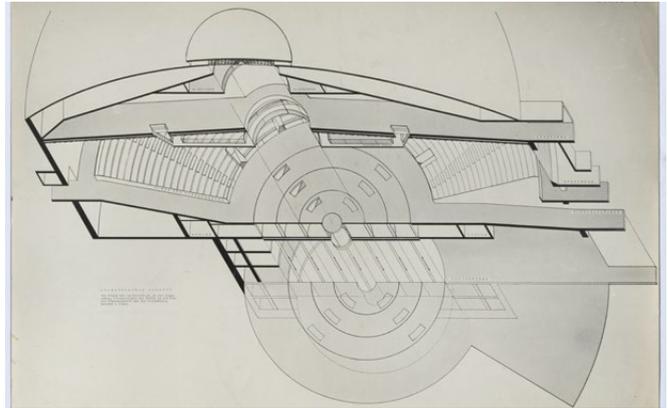
- » *Ursula Becker-Mosbach*: Umverpacken von Vintage-Fotos, Glas- und Kleinbildnegativen, Schriftgut
- » *Bestandsbibliothek HFBK*: Verdichten/Kassationen
- » *Brigitte Kraft-Wiese*: Bücher Verdichten/Kassationen und Integration in Bibliothek allgemein
- » *Hans Seibold*: Umlagern Fotos und Zeichnungen
- » *Jos Weber*: Umverpacken von Schriftgut
- » *Christian Wegener*: Umlagern von Fotos und Zeichnungen
- » *Zeitschriften*: Papierrestaurierungen

### **Digitalisierung**

*Datenbankwechsel*: Programmierung, Konfiguration, System-Testungen, Massenimport bestehender Datensätze (abgeschlossen).



Ansicht Kirche und Gemeindezentrum Bad Segeberg,  
Digitalisierung für Ausstellung



Fritz Schleifer, Theater Charkow, Wettbewerbsentwurf,  
Digitalisierung für Schriftenreihe

Datenbank neu: LibreOffice-Base auf Maria-DB und Heidi-SQL

Für eine Ausstellungs- und Schriftenreihenvorbereitung erfolgten Digitalisierungen an den Beständen:

» *Fritz Schleifer*: Teilbestand Fotos und Zeichnungen

Im Berichtszeitraum erfolgten Digitalisierungen fortlaufend für Nutzeranfragen.

## Schriftenreihe

### Neuerscheinung

- » *Band 42*: Daniel Bartetzko, Karin Berkemann, Frank Schmitz (Hg.): Turm und Tunnel. Friedhelm Grundmann baut für Kirche und U-Bahn
- » *Band 43*: Hans Bunge (Hg.): Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes. Fritz Schleifer. Ein Hamburger Bauhausschüler zwischen Architektur und Kunst

### In Vorbereitung:

- » Ullrich Schwarz (Hg.): Das ungebraute Hamburg II
- » Hartmut Frank: Werner Hebebrand
- » Ulrich Höhns, Sabine Kock: Ingeborg und Friedrich Spengelin.

### Andere Publikationen

- » Hamburgisches Architekturarchiv (Hg.): Hamburgs Architektur der 1930er Jahre und die Zeitschrift „Moderne Bauformen“
- » laufende Unterstützung von Publikationsvorhaben. Recherche und Nutzung aus unseren fotografischen Sammlungsteilen und Planbeständen



Ausstellungsaufbau „Ingenieurbaukunst in Hamburg“ im Jupiter, Mönckebergstraße Hamburg



Ausstellungseröffnung „Moderne Bauformen in Hamburg in den 1930er Jahren“ im Karl Schneider Haus, Hamburg Bahrenfeld

## Arbeiten aus Lehre und Forschung

Laufende Unterstützung von Seminar-, Bachelor-, Master- und Diplomarbeiten sowie Promotionsvorhaben.

## Ausstellungen und Veranstaltungen

Ausstellungen Architektenkammer und Ingenieurkammer – Bau, Ausstellungsorganisation, Exponatsvorbereitungen, Auf- und Abbau, Aufsichten:

- » Jupiter, Hamburg: „Ingenieurbaukunst in Hamburg“  
Ein Monat Baukultur, November 2023
- » Karl-Schneider-Haus, Hamburg: „Moderne Bauformen in Hamburg in den 1930er Jahren“, 10. Mai – 11. Juni 2023
- » Galerie Renate Kammer, Hamburg:
  - › „Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes – Fritz Schleifer 1903-1977“
  - › Fritz Schleifer I – Der Architekt, 16. Juni – 15. Juli 2023
  - › Fritz Schleifer II – Der Künstler, 21. Juli – 26. August 2023
- » Levantehaus Hamburg:
  - › „Ingenieurbaukunst in Szene gesetzt – Fotografien von Otto Rheinländer“, 30. Juni – 12. August 2023
- » Ausstellungskooperationen, Leihgaben:
  - › Freie Akademie der Künste Hamburg: „Turm und Tunnel. Friedhelm Grundmann baut für Kirche und U-Bahn“, 6. September – 9. Oktober 2022
  - › Ernst Barlach Haus, Hamburg: „Tiefenschärfe. Ursula Becker-Mosbach – Architektur fotografie um 1960“, 18. Juni – 10. September 2023



Rheinländer, Foto für die Firma Paul Hammers, Exponat  
Ausstellung Levantehaus



Gottfried Schramm, Wochenendhaus Schramm  
Reinbeck, Foto Ernst Scheel, Exponat Ausstellung

- » Ausstellungsbeiträge, Leihgaben:
  - › Kunsthaus Dahlem, Berlin: „Paul Jaray – Die Vernunft der Strom-  
linie“, 29. April – 3. September 2023

## Mitgliedschaften

Das Hamburgische Architekturarchiv ist Mitglied

- » in der Föderation deutschsprachiger Architektursammlungen:  
Teilnahme an der Jahrestagung in der Hochschule Wismar, aus-  
gerichtet vom Müther-Archiv/Baukunstarchiv Mecklenburg-Vor-  
pommern, 1. bis 3. September 2022
- » in der International Confederation of Architectural Museums  
(ICAM)
- » im Arbeitskreis Hamburger Archive (AHA)
- » im Hamburger Überlieferungsverbund (HÜV).

# Kammer-Mentoring

## **Bericht zum ersten Durchlauf**

Das Kammer-Mentoring ist ein Angebot an Kammermitglieder. Es geht darum, junge Mitglieder, die mehr berufliche Verantwortung anstreben und zum Beispiel ein Büro neu gründen oder übernehmen wollen, zusammenzubringen mit Mitgliedern, die über eine mindestens zehnjährige Berufserfahrung in verantwortungsvoller Position etwa als Bürohhaber\*in verfügen. Diese beiden Personen gehen dann eine anderthalbjährige Tandem-Beziehung ein, in der sie etwa alle zwei Monate für einen Austausch zusammenkommen. Themen dieser Treffen werden in der Regel vom Mentee je nach aktuellem Bedarf vorgegeben.

Ziele des Mentorings sind: Stärkung der oder des einzelnen, Stärkung des Berufsstands insgesamt durch mehr Gründungen, Anbindung an die Kammer gerade bei jungen Mitgliedern stärken, Wertschätzung zeigen.

Die Initiative für das Mentoring-Angebot kommt aus dem Berufsstand, nämlich aus der Projektgruppe Gleichstellung. Die Geschäftsstelle hat die Anregung aufgenommen und 2019 mithilfe externer Unterstützung mit der Umsetzung begonnen. Gestartet ist das Mentoring dann 2021 unter den erschwerten Bedingungen der Coronapandemie mit vielen digitalen Zusammenkünften der Projektbeteiligten und Verzicht auf eine Auftaktveranstaltung.

## **Akteur\*innen seitens der HAK**

- » Steuerungsgruppe: Marx, Matuschak, Unruh
- » Erstellung des Konzepts/fachliche Expertin: Dr. Dorothea Ritter
- » Projektkoordination: Arno Popert (extern)
- » Organisatorische Unterstützung: Lerche
- » Zuständig aus dem Vorstand: Karen Pein, seit Anfang 2023: Juan Hidalgo

## **Laufzeit**

- » Eigentliche Mentoring-Phase: August 2021 bis Februar 2023
- » vorher: Konzeption, Bewerbungsphase, Matchingphase
- » anschließend: Evaluation, Nachbereitung
- » Interessierte nach Aufrufen im Frühjahr 2021
- » auf Mentor\*innenseite: 13
- » auf Menteesseite: 14

### „Gematchte“ Paare = Tandems: 6

- » Mentees: 3 weiblich, 3 männlich; alle Hochbau
- » Mentor\*innen: 4 weiblich, 2 männlich; 1 Innenarchitektur, 2 Hochbau/Stadtplanung, 3 Hochbau

### Ausblick:

- » Seit März 2023 läuft der zweite Durchlauf mit 5 Tandems.

## Berichte der Mentoring-Tandems Erfahrungen und Erkenntnisse aus dem Kammer-Mentoring

**Ines Wrusch, Mentorin**  
**Martin Kupfernagel, Mentee**

**Martin Kupfernagel:** „In den ersten Berufsjahren wuchs mein Bedürfnis nach gestalterischer Entfaltung und die Lust auf Verantwortung, sodass auch mein Interesse am Mentoring mit dem Ziel der Selbstständigkeit entsprechend groß war. Als Mentee habe ich viele verschiedene „Werkzeuge“ für herausfordernde Situationen mitgenommen. Das Netzwerken in der Peergroup führte zu Freundschaften und der gesamte Prozess zu einer stärkeren Identifizierung mit der Kammer. Allein die Situation – begleitet zu sein – beflügelt, und ich bin sehr dankbar für diese Unterstützung.“

**Ines Wrusch:** „Mich sprach der Aufruf im DAB direkt an und ich fühlte mich gleich hingezogen.“

Das Matching hat gut gepasst und unser „Blind Date“ zu Beginn entwickelte sich zu einer uns beide bereichernden Verbindung. Wir haben die Arbeit im Tandem als großes, weites Lernfeld wahrgenommen. Wir beide erlebten den klar und gut strukturierten Rahmen als sehr hilfreich. Zum Beispiel vertiefte sich, dank der Regelmäßigkeit unserer Begegnungen im sechswöchigen Abstand, unsere Beziehung: So als ob der Data-Flow mit der Zeit immer größer wurde.

Wir danken für das großartige Angebot und insbesondere auch dem engagierten Mentoring-Team der Kammer.



Martin Kupfernagel, Mentee  
und Ines Wrusch, Mentorin

**Birgit Luense, Mentorin**  
**Dagmar Sirch, Mentee**

**Dagmar Sirch:** „Meine Motivation für die Teilnahme am Mentee-Training lag darin, meine persönliche und berufliche Entwicklung voranzutreiben. Ich verspürte den Wunsch, von den Erfahrungen und dem Wissen einer erfahrenen Mentorin oder eines Mentors zu profitieren, um meine Fähigkeiten und mein Potential weiter auszubauen.“

Während des Mentee-Trainings durfte ich zahlreiche wertvolle Erfahrungen machen. Insbesondere die Beziehung zu meiner Mentorin spielte dabei eine herausragende Rolle. Sie war nicht nur eine wertvolle Ratgeberin, sondern auch eine Vertrauensperson, mit der ich meine Sorgen, Ziele und Herausforderungen besprechen konnte. Durch regelmäßige Treffen und Gespräche konnte ich meine Perspektive erweitern und neue Denkansätze entdecken. Besonders bereichernd waren die praktischen Ratschläge und das Fachwissen meiner Mentorin. Sie teilte ihre langjährige Erfahrung in der Architekturbranche mit mir, zeigte mir verschiedene Herangehensweisen und half mir dabei, meine eigenen Stärken und Schwächen als Führungskraft zu erkennen. Diese Erkenntnisse ermöglichten es mir, gezielt an meiner Führungsqualität zu arbeiten und mich weiterzuentwickeln.“

Der persönliche Austausch und das Mentoring haben eine einzigartige Möglichkeit geboten, dem Ziel des Mentees näherzukommen und das eigene Potential voll auszuschöpfen. Die Offenheit für neue Perspektiven und das Lernen aus den gegenseitigen Erfahrungen wurden uns dabei besonders bewusst und haben uns beide vorangebracht.

Mit dem Abschluss des Mentee-Trainings nehmen wir diese wertvollen Erkenntnisse mit und werden sie in unseren beruflichen und persönlichen Weiterentwicklungen nutzen. Wir sind dankbar für die wertvollen Beziehungen, die wir aufbauen konnten und für die gegenseitige Unterstützung. Das Mentee-Training war eine bereichernde Erfahrung, die die Karriere des Mentees nachhaltig beeinflusst hat. Für die Mentorin war besonders der architektonische und künstlerische Austausch wertvoll. Die Idee der HAK, die Bildung eines Tandems, welche auf der Kommunikation auf persönlicher Ebene basiert, stellt sich für uns als fachliche und menschliche Bereicherung dar – DANKE!



Dagmar Sirch, Mentee und  
Birgit Luense, Mentorin

## Vera Möller, Mentorin Eike Paulsen, Mentee

**Eike Paulsen:** „Ein Aufruf im DAB hat sehr verschieden auf Frau Möller und mich gewirkt. Während bei Frau Möller die Idee aufgenommen und über einen längeren Zeitraum immer weiter gewachsen ist, habe ich direkt mit einer Bewerbung reagiert. Frau Möller hat sich nach reiflicher Überlegung darauf gefreut, ihre 30-jährige Berufserfahrung an Jüngere weitergeben zu können. Es gibt nach wie vor sehr wenige Architektinnen, die sich selbstständig machen. Daran etwas ändern zu können, war mit ein Grund an dem Programm teilzunehmen. Ich habe den Aufruf zum Mentoring als Chance begriffen, den Schritt in die Selbstständigkeit professionell begleitet angehen zu können.“

Gemeinsam haben wir positive Erfahrungen mit dem Mentoringprogramm sammeln können, welche sich wechselseitig ausgewirkt haben. Frau Möller hat durch den Austausch mit mir ein anderes Verständnis für ihre eigenen Mitarbeiter aufbauen und nutzen können. Ich wiederum konnte wichtige erste Schritte schneller und einfacher ausführen oder anwenden, um mich auf die tatsächlichen Projektaufgaben konzentrieren zu können. Die Verbindlichkeit der Mentorin gegenüber wirkte sich zudem auf einen anspruchsvollen jedoch gemeinsam bewältigbaren Terminplan aus.

Wir nehmen beide mit, dass eine starke Vernetzung unserer Profession unseren Berufsstand stärkt, die Qualität erhöht und wir gemeinsam davon profitieren können. Wir möchten daher die Gelegenheit nutzen, um mehr ehrlichen Austausch in unserem Berufsstand zu bitten. Es gibt noch zu viele Einzelkämpfer, die meinen, das geballte Wissen alleine zu beherbergen. Je mehr wir uns gegenseitig informieren, kommen wir einer nachhaltigen einfach gebauten Umwelt näher und sichern eine faire Bezahlung für die Arbeit, die wir jeden Tag leisten.“



Eike Paulsen, Mentee  
und Vera Möller, Mentorin

**Karin Weber, Mentorin**  
**Anna Denkeler, Mentee**

### **Motivation**

**Weber:** „Zu Beginn meiner Selbstständigkeit hätte ich mir eine Begleitung und Beratung durch eine erfahrene Architektin gewünscht. Namentlich, da es keine Selbstverständlichkeit war, dass eine Frau als selbstständige Architektin auftritt.“

**Denkeler:** „Die Option, an dem Mentoringprogramm teilzunehmen, kam für mich zum richtigen Zeitpunkt, um in Begleitungen einer erfahrenen Kollegin den Mut aufzubringen, meinem Wunsch nachzugehen, in die (Teil-)Selbstständigkeit zu starten.“

### **Erfahrungen**

**Weber:** „Die Begleitung meiner Mentee in die Selbstständigkeit entwickelte sich zu einem lebendigen Prozess, in dem praktische und persönliche Fragen gleichermaßen eine Rolle spielten.“

**Denkeler:** „Die 1:1 Begleitung bot mir Halt, Selbstvertrauen und eine Gesprächspartnerin, wenn es um Schritte und Entscheidungen ging und war zudem sanftes Druckmittel, die erklärten Ziele in die Tat umzusetzen.“

### **Was nehme ich mit**

**Weber:** „Durch meine Mentee habe ich bestätigt gesehen, dass es gut ist, den eigenen Wünschen und Plänen nachzugehen und dafür auch mal ein Risiko einzugehen.“

**Denkeler:** „Der Blick von außen durch eine neutrale Austauschpartnerin ist bei wegweisenden Entscheidungen sehr wertvoll.“

Wir danken der Kammer, die dieses bereichernde Programm initiiert hat, allem voran Frau Marx und Herrn Popert, die das Mentoring begleitet und den notwendigen Rahmen geschaffen haben.

### **Weitere Tandems**

Zudem haben an dem ersten Durchlauf noch folgende Tandems teilgenommen:

**Walter Gebhardt, Mentor**  
**Eyad Ghazi, Mentee**

**Rainer Wischhusen, Mentor**  
**Dirk Südekum, Mentee**



Anna Denkeler, Mentee und  
Karin Weber, Mentorin

# Veranstaltungen

---

## 7. September 2022

### **Gartenfest für aktive und neue Kammermitglieder**

Mit dem alljährlichen Gartenfest wird zum einen das ehrenamtliche Engagement der vielen Kammermitglieder gewürdigt, die in den zahlreichen Arbeitskreisen, Ausschüssen und Gremien mitarbeiten. Zum anderen heißt die Architektenkammer auf diesem Fest auch alle im letzten Jahr neu aufgenommenen Mitglieder willkommen.

---

## 16. November 2022

### **Präsentation „Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23“**

Die Präsentation des neuen Jahrbuchs fand im Atelierhaus der Hochschule für bildende Künste vor circa 120 geladenen Gästen statt. Es sprachen HAK-Präsidentin Karin Loosen sowie Prof. Bernhard Winking, der das Atelierhaus mit seinem Büro geplant hat.

---

## 29. November 2022

### **Abschlussveranstaltung „In Zukunft Wohnen“**

„In Zukunft Wohnen“ war eine gemeinsame Veranstaltungsreihe der Hamburgischen Architektenkammer mit der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen (BSW) mit fünf Fachgesprächen zu unterschiedlichen, aktuellen Themen: Graue Energie und Weiterbauen, Baustoffe und Cradle to Cradle, Standards und Suffizienz, Zeitgemäße Wohngrundrisse, Erdgeschosszonen und Quartier. In der offenen Abschlussveranstaltung in Form einer Podiumsdiskussion wurde ein Fazit gezogen und ein Ausblick gewagt: Was ist geglückt im Hamburger Wohnungsbau der vergangenen Jahre? Wo liegen Defizite und Probleme? Wohin soll oder muss sich der Wohnungsbau Hamburgs in Zukunft entwickeln? Welche Innovationen braucht es im Wohnungsbau, und wie kann es gelingen, diesen Raum zu geben und sie in der Praxis umzusetzen? Gäste der Podiumsdiskussion waren: Karin Loosen (HAK-Präsidentin), Karin Siebeck (Leiterin Amt für Wohnen, Stadterneuerung u. Bodenordnung der BSW), Dennis Barth (Geschäftsführer Procom Invest GmbH & Co. KG), Petra Diesing (Neustadt Architekten), Jan Bernd Leffers (Geschäftsbereichsleiter Neubau SAGA Unternehmensgruppe), Andrea Soyka (Geschäftsführerin STEG Hamburg mbH), Dr. Dietmar Walberg (Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e.V.). Begrüßung: Karin Loosen und Franz-Josef Höing. Moderation: Reiner Nagel, Vorstandsvorsitzender der Bundesstiftung Baukultur.



Präsentation des „Jahrbuchs 2022/23“ im Atelierhaus der HfbK



Gartenfest 2022

---

### Januar bis Februar 2023

#### **Plan N – beispielhaftes Nachhaltiges Bauen in Deutschland**

Nachhaltiges, klimaschonendes und klimaangepasstes Bauen ist keine Zukunftsmusik – sondern bereits Realität. Ausgehend von dieser Erkenntnis stellte die Hamburgische Architektenkammer mit der neuen Vortragsreihe „Plan N“ wegweisende Projekte nachhaltigen Planens und Bauens vor, die ganz konkret zeigen, wie es geht. Dabei ist klar: Es gibt nicht den einen, sondern viele Wege zum nachhaltigen Bauen. Deshalb wurde in jeder Abendveranstaltung zu einem eigenen Schwerpunktthema ein beispielhaftes Projekt vorgestellt. Die Planer\*innen berichteten dabei nicht nur über das Werk, sondern nahmen auch Stellung zu den Rahmenbedingungen bei Planung und Umsetzung (Zusammenarbeit mit dem Bauherrn, Kosten, gesetzliche Vorgaben usw.).

#### **Die Termine im Einzelnen:**

##### » **19. Januar**

Energieeinsparung

Referent: Gernot Vallentin, Architekturwerkstatt Vallentin GmbH

##### » **26. Januar**

Nachhaltige Materialien

Referent: Jochen Weissenrieder, Weissenrieder Architekten BDA

##### » **2. Februar**

Recycling

Referent: Nils Nolting, Cityförster Partnerschaft mbB Architekten, Ingenieure, Stadtplaner

##### » **9. Februar**

Flexibilität

Referent: Michael Müller, ACMS Architekten GmbH



Abschlussevent der Veranstaltungsreihe „In Zukunft Wohnen“ als Podiumsdiskussion im Jupiter, ehemaliges Karstadt-Sport Mönckebergstraße



Auftaktveranstaltung „Plan N“ mit Gernot Vallentin, Architekturwerkstatt Vallentin in der Freien Akademie der Künste

### » 16. Februar

Klimaangepasste Freiräume

Referentin: Prof. Dr. Rieke Hansen, Institut für Freiraumentwicklung der Hochschule Geisenheim, Professur für Freiraumplanung und ökologische Stadtentwicklung

### » 23. Februar

Umnutzung

Referentin: Prof. Almut Grüntuch-Ernst, Grüntuch Ernst Architekten BDA

---

## Mai bis Juli 2023

### Veranstaltungen der HAK im Rahmen des „Hamburger Architektur Sommers 2023“

#### 3. und 4. Mai

#### Konferenz: „In der Utopie leben“, Werner Hebebrand 1899 – 1966

Werner Hebebrand war von 1952 bis 1964 Oberbaudirektor in Hamburg. Er verantwortete große städtebauliche Projekte wie die Ost-West-Straße, Neu-Altona, die City-Nord oder den Aufbauplan von 1960 und prägte konzeptionell eine der dynamischsten Phasen der Hamburger Nachkriegsgeschichte. Die Konferenz unter der Leitung von Hartmut Frank begleitete das erste Forschungsprojekt zu Leben und Werk von Werner Hebebrand.



Ausstellung „Moderne Bauformen in Hamburg in den 1930er Jahren“ im Karl Schneider Haus



Initiative „raumfaire“: Stadtmobiliar für alle: Testlauf gegenüber dem Eingang zum Museum für Kunst und Gewerbe

### 10. Mai bis 11. Juni

#### **Ausstellung: „Moderne Bauformen in Hamburg in den 1930er Jahren“**

Die Architekturzeitschrift „Moderne Bauformen“ präsentierte in den 1920er und 1930er Jahren in kurzen Texten und ausdrucksstarken Fotos zeitgenössische Architektur, darunter viele aktuelle Bauten in Hamburg – auch Werke, die nicht für „Nazi-Architektur“ standen, wie die des Architekten Karl Schneider. In dessen denkmalgerecht saniertem Wohnhaus in Hamburg fand die Ausstellung statt, die der Frage nachging, wie sich der Blick der Zeitschriftenmacher\*innen auf die Architekturlandschaft nach 1933 veränderte. Begleitpublikation siehe ► [Publikationen](#). Veranstalter neben der Hamburgischen Architektenkammer und ihrem Architekturarchiv: Karl Schneider Haus, Peter Dinse und die Stiftung Denkmalpflege.

### 1. bis 22. Juni

#### **Initiative „raumfaire“ der HAK**

„Raumfaire“, eine Initiative der Projektgruppe Gleichstellung und des Arbeitskreises Inklusiv Planen und Bauen der Hamburgischen Architektenkammer, initiierte drei Wochen lang künstlerische Interventionen und stadträumliche Aktionen zwischen Hauptbahnhof und Drob Inn sowie acht Dialogformate im Freiraum des Museums für Kunst und Gewerbe (MK&G). Sie zeigten Handlungsperspektiven für eine Stadt, die allen gehört – mit Blick auf mehr soziale Gerechtigkeit und Reduktion von Angsträumen.



1. Preisträgerin Clara Rich, Gymnasium Grootmoor



Präsentation der Wettbewerbsbeiträge im „Das Gewächshaus. Raum für kulturelles Wachstum“

## 7. bis 18. Juni

### Schülerwettbewerb „open space – Raum für neue Möglichkeiten“

Im Rahmen eines Wettbewerbs der Initiative Architektur und Schule der Hamburgischen Architektenkammer und des Landesinstituts für Lehrerbildung und Schulentwicklung Hamburg haben sich Schüler\*innen mit dem Umbau unserer Stadt beschäftigt. Die Ergebnisse und prämierten Arbeiten zum Thema (Um-)Gestaltungskonzepte für vernachlässigte Orte und Räume in Hamburg wurden in einer großen Ausstellung der Öffentlichkeit vorgestellt. Weitere Informationen hierzu finden Sie im Bericht der Initiative Architektur und Schule auf [▶ Seite 94](#).

### Fritz Schleifer: Zwei Ausstellungen

Im Rahmen des Hamburger Architektur Sommers veranstaltete die Hamburgische Architektenkammer gleich zwei aufeinander folgende Ausstellungen, die von Hans Bunge kuratiert wurden. Die Ausstellungen gewährten erstmals vielfältige Einblicke in das Lebenswerk des Hamburger Architekten und Künstlers Fritz Schleifer. Er studierte von 1922 bis 1924 am Bauhaus Weimar; die disziplinübergreifende Ausrichtung der Bauhauslehre sollte seinen gesamten Lebensweg prägen. Während die erste Ausstellung ab dem 15. Juni den Architekten Fritz Schleifer beleuchtete, widmete sich der zweite Teil ab dem 20. Juli dem künstlerischen Werk des Hamburger Allroundtalents.



Ausstellungen „Fritz Schleifer 1: der Architekt“ und „Fritz Schleifer 2: der Künstler“ in der Galerie Renate Kammer



Ausstellung „Ursula Becker-Mosbach – Architektur fotografie um 1960“ im Ernst-Barlach-Haus

### 18. Juni bis 17. September

#### **Ausstellung: „Ursula Becker-Mosbach. Architektur fotografie um 1960“**

Die Ausstellung würdigt das vielseitige Schaffen der Architekturfotografin Ursula Becker Mosbach (1922-2002), die seit den 1950er Jahren in Hamburg zahlreiche wichtige Bauprojekte dokumentierte. Ihre zumeist im Auftrag von Architekten, Bau- und Industrieunternehmen entstandenen Aufnahmen sind nicht nur bedeutende Zeitzeugnisse für den städtebaulichen und technisch-industriellen Wandel Hamburgs in den Nachkriegsjahren, sondern auch Kompositionen von hoher Qualität und besonderem Reiz.

Die Ausstellung „Tiefenschärfe“ wurde von der Hamburgischen Architektenkammer und ihrem Architekturarchiv in Zusammenarbeit mit dem Ernst-Barlach-Haus realisiert.

---

### 24. Mai bis 5. Juli 2023

#### **Vortrags- und Exkursionsreihe „Weiterbauen 18“**

Die Exkursions- und Vortragsreihe „Weiterbauen“ wird seit nunmehr achtzehn Jahren in Kooperation des BDA Hamburg, der Freien Akademie der Künste, dem Denkmalschutzamt und der Hamburgischen Architektenkammer alljährlich durchgeführt. Sie zeigt beispielhafte Projekte zu Umnutzungen, Modernisierungen und Ergänzungen bestehender Bausubstanz, die in Vor-Ort-Terminen von den beteiligten Denkmalschützer\*innen, der Bauherrenschaft und Architekt\*innen sowie Nutzenden vorgestellt werden.



Titelseite Programm  
„Weiterbauen 18“



Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst / Zeitzeugen:  
Bruno Brandi führt über die Fleetinsel

### Die Termine im Einzelnen:

- » **Sanierung und Modernisierung der U-Bahnhaltestelle Rödingsmarkt**  
Mittwoch, 24. Mai
- » **Wohnquartier an der Großen Freiheit**  
Mittwoch, 31. Mai
- » **Powalla Forum – Besucherzentrum Sankt Michaelis**  
Mittwoch, 07. Juni
- » **Karl-Schneider-Haus**  
Mittwoch, 07. Juni
- » **Alte Sargfabrik – Startup Hub**  
Mittwoch, 21. Juni
- » **Sanierung des Emilie-Wüstenfeld-Gymnasiums**  
Mittwoch, 05. Juli

---

### 7. Juni 2023

#### Architekturquartett im Familienquartier Finkenau

Gegenstand der Betrachtungen des Architekturquartetts war das Familienquartier Finkenau im Hamburger Stadtteil Uhlenhorst. Im Anschluss an eine Quartiersführung durch Hans-Peter Boltres, Baudezernent im Bezirk Hamburg-Nord und HAK-Vizepräsident, diskutierte das Quartett (Ute Hertling, Landschaftsarchitektin; Christian Holl, Architekturkritiker und -publizist; Jurij Martinoff, Architekt; Gabriele Wendland, Bewohnerin und Künstlerin) unter Moderation der Journalistin Sabine Rheinhold die städtebaulich-landschaftsplanerischen und architektonischen Konzepte des neuen Quartiers sowie seine Einfügung in den Stadtteil. Auch Fragen der Klimaanpassung, des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit wurden erörtert sowie die Lebensqualität und Alltags-



Gemeinsames Sommerfest der HAK und HIK: Impressionen

tauglichkeit des Quartiers beleuchtet. Das Architekturquartett wird von der DASL-Landesgruppe Nord und der Hamburgischen Architektenkammer in Kooperation mit der HafenCity Universität veranstaltet.

---

### 10. Juni 2023

#### **Ausstellung: „Visiting Inken & Hinrich Baller, Berlin 1966–89“**

Die von der Freien Akademie der Künste Hamburg in Kooperation mit der Hamburgischen Architektenkammer gezeigte und vom Berliner Kollektiv ufoufo – urban fragment observatory kuratierte Ausstellung „Visiting Inken & Hinrich Baller, Berlin 1966-89“ widmet sich erstmals umfassend dem Schaffen der beiden bedeutenden Berliner Architekt\*innen.

---

### 24. und 25. Juni 2023

#### **Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst 2023**

„Architektur verwandelt“ lautete das diesjährige Motto des Tages der Architektur und Ingenieurbaukunst in Hamburg. 44 Projektführungen und zehn Touren zu städtebaulichen, architektonischen und ingenieurtechnischen Themen in 30 Stadtteilen fanden statt. Die Architekt\*innen, Stadtplaner\*innen und Ingenieur\*innen der Objekte vollzogen selbst die Führungen vor Ort. In der Rubrik „Zeitzeugen“ stellten Bruno Brandi, Uwe Köhnholdt, Dieter Patschan, Lutz Siebertz und Henning Kuhlwein Projekte vor, deren Fertigstellung 20 Jahre oder länger zurückliegt. In der Rubrik „PROJEKTOR – Der Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst für junge Leute“ tauchten zwölf Planungsbüros in Workshops und Aktionen gemeinsam mit ihren jungen Gästen in die Welt der Architektur und des Ingenieurbaus ein.

# Publikationen

## Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23

In dem von der Hamburgischen Architektenkammer seit 1989 jährlich herausgegebenen Buch betrachten namhafte Architekturkritiker\*innen die von einer Jury ausgewählten interessantesten neuen Bauten Hamburgs. Darüber hinaus greift das Jahrbuch wichtige Themen der Hamburger Stadtentwicklung, Stadtplanung und Baugeschichte auf.

Im diesjährigen Buch werden beispielsweise vorgestellt: Der Neubau des Springer Quartiers von GMP, der Umbau des Stadthauskomplexes an der Stadthausbrücke, die Sanierung und Erweiterung des CCH (ArGe agnLeusmann und Tim Hupe), die neue Stadtteilschule in Lurup (Behnisch Architekten), das Atelierhaus der HfbK (Winking Froh Architekten), der Umbau eines Getreidesilos in Neumühlen (SEHW Architekten), die denkmalgerechte Sanierung des Fritz-Schumacher-Hauses auf dem UKE Campus, die Sanierung des Halbmondhauses an der Elbchaussee (Klaus und Schulz Architekten), die Wiederherstellung des Teehauses auf Planten un Blomen (Ralf Hellmann, Alexander Judt), ein Kapselhotel in St. Georg (SKAI Architekten, A6 Architekten), das SOS-Kinderdorf in Dulsberg (Carsten Roth Architekt). Als auswärtiges Projekt werfen wir einen Blick auf die großartige Isarphilharmonie in München (GMP). Im Hamburger Feuilleton erwartet Sie ein Roundtable Gespräch mit Volkwin Marg, Bernhard Winking, Jan Störmer, Mirjana Markovic, Günter Wilkens, Uwe Köhnholdt und Henning Bieger. Weitere Beiträge widmen sich den Gemischten Quartieren, dem einhundertjährigen Jubiläum der SAGA, der Frage, was die Auflösung der Buchhandlung Sautter und Lackmann für den Architektur- und Kulturstandort Hamburg bedeutet und warum der anstehende Abriss der Zentrale der Signal Iduna von Georg Wellhausen ein großer Verlust für Hamburg ist.

Das aktuelle Portrait widmet sich Susanne Brandherm und Sabine Krumrey mit ihrem Innenarchitektur-Planungsbüro b-k-i, das historische Porträt dem Architekten Werner Kahl.

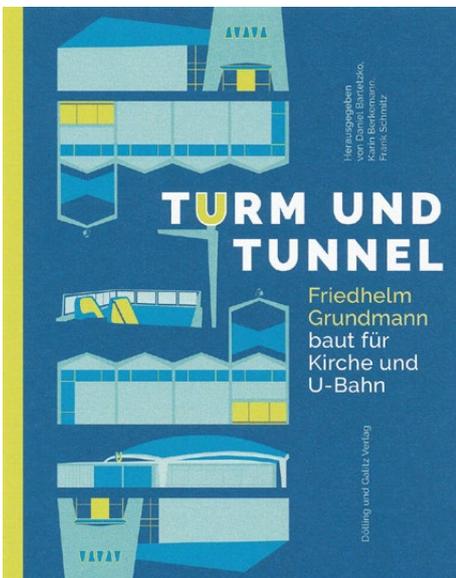
Zum Abschluss wird der Photograph Georg Baur vorgestellt, einer der besten Architektur Fotografen der Nachkriegsjahrzehnte in Hamburg.

Das Buch erschien im November 2022 im Junius Verlag.



### Architektur in Hamburg. Jahrbuch 2022/23

Herausgegeben von der Hamburgischen Architektenkammer, Junius Verlag, Hamburg, 1. Auflage 2022, 224 Seiten, Format 30,0 cm x 24,0 cm, mit ca. 200 Farb- und s/w-Abbildungen, ISBN 978-3-96060-551-5, 48,00 €



### Turm und Tunnel. Friedhelm Grundmann baut für Kirche und U-Bahn

Band 42 der Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs der Hamburgischen Architektenkammer. Herausgeber\*innen: Daniel Bartetzko, Karin Berkemann, Frank Schmitz, herausgegeben vom Hamburgischen Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer, verantwortlich: Hartmut Frank/Ullrich Schwarz, 288 Seiten, 320 historische und aktuelle Abbildungen, Hardcover mit Fadenheftung, Format 21 × 26,8 cm, ISBN 10: 3-86218-159-6, ISBN 13: 978-3-86218-159-9, 40,00 €

## **Turm und Tunnel. Friedhelm Grundmann baut für Kirche und U-Bahn**

Über fünf Jahrzehnte hinweg hat der Architekt Friedhelm Grundmann (1925 – 2015) Kirchen und U-Bahnhöfe gestaltet – das ist einmalig in der deutschen Nachkriegsmoderne. 1961 war es ein Verkehrsbau, der ihn in Hamburg bekannt machte, die U-Bahn-Station Lübecker Straße mit ihrer eleganten Betonkuppel. Im norddeutschen Raum folgten prominente Aufträge in wechselnden Büropartnerschaften: von markanten Neubauten wie der Simeonkirche in Hamburg-Hamm (1966) bis zur Neuordnung der mittelalterlichen Dome in Lübeck (1973) und Greifswald (1989). Regelmäßig zog es ihn zurück zu den Hamburger Verkehrsprojekten wie zuletzt zur Erneuerung des nachkriegsmodernen Bus- und U-Bahnhofs Wandsbek-Markt (2005). Das reich bebilderte Buch würdigt das Schaffen Grundmanns erstmals umfassend. Als roter Faden dient der Vergleich der beiden scheinbar widersprüchlichen Baugattungen Kirche und U-Bahn. Während die Kirchengemeinden mehr auf qualitätvolle handwerkliche Details achteten, ließ ihm die Hochbahn Spielraum für innovative technische Lösungen. In beiden Fällen sah sich Grundmann jedoch den Bedürfnissen der Menschen und einer maßvollen Moderne verpflichtet.

## **Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes. Fritz Schleifer. Ein Hamburger Bauhausschüler zwischen Architektur und Kunst**

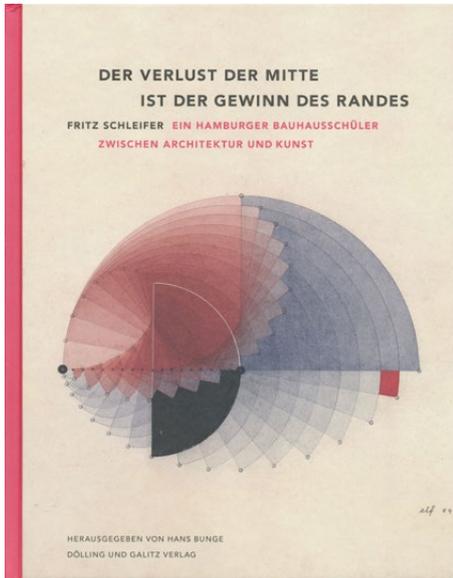
Man kann dieses Buch als eine Fortsetzung und Vertiefung des erfolgreichen Titels „Bauhaus in Hamburg“ verstehen. Dem Architekten, Künstler, Fotografen und Tausendsassa Fritz Schleifer (1903–1977) war dort bereits ein Kapitel gewidmet. Das nun erschienene Buch ist die überfällige erste und umfassende Monografie zu Leben und Werk des Hamburger Bauhausschülers. Schleifer studierte von 1922 bis 1924 am Bauhaus Weimar und lernte dort Gropius, Feininger, Kandinsky, Klee, Schlemmer und Moholy-Nagy kennen. Die disziplinübergreifende Ausrichtung der Bauhauslehre sollte seinen gesamten Lebensweg prägen – Schleifer war Architekt und Künstler in Personalunion. Nach 1945 lehrte er bis Ende der 1950er Jahre Architektur an der Hamburger Landeskunstschule (HFBK). Danach widmete er sich vorrangig seiner künstlerischen Arbeit, die spannende Bezüge zu zeitgenössischen Strömungen wie der Op Art und Visual Art aufweist, und machte sich auch als Fotograf einen Namen. Dank dieser Mehrfachbegabung kann Fritz Schleifer nicht nur in Hamburg als eine absolute Ausnahmeerscheinung verstanden werden, die es in diesem reich bebilderten Buch zu entdecken lohnt.

Mit Beiträgen von Norbert Baues (Architekt, Mitarbeiter und langjähriger Leiter des Hamburgischen Architekturarchivs), Hans Bunge (Alltagsforscher), Martin Engler (Kunsthistoriker), Ulrich Höhns (Architekturhistoriker), Rüdiger Joppien (Kunsthistoriker), Christiane Stahl (Fotografiehistorikerin).

## **Hamburgs Architektur der 1930er Jahre und die Zeitschrift „Moderne Bauformen“**

Die Zeitschrift „Moderne Bauformen“ war in den 1920er und 1930er Jahren in Deutschland die meistgelesene Architekturzeitschrift. Auch die Hamburger Architektur fand dort starke Beachtung, erkennbar zum Beispiel an dem Architekten Karl Schneider, der in den 1920er Jahren in dem Blatt eine große Rolle spielte – eine Tatsache, die sich 1933 mit der Machtübergabe an die Nationalsozialisten änderte. Aber welches Bild von Hamburgs Architektur vermittelte die Zeitschrift in der Zeit der NS-Herrschaft? Welche Architekten wurden bis in die 1940er Jahre hinein mit ihren Werken präsentiert? Welches Verständnis von „Moderne“ ist hier anzutreffen? Der sogenannte Nazi-Stil eines Monumentalklassizismus kam in der Zeitschrift anhand Hamburger Beispiele praktisch nicht vor – vielleicht auch, weil es in der Hansestadt nur sehr wenige gebaute Projekte dieser Art gab. Die in diesem Buch vorgenommene Analyse der Berichterstattung der Zeitschrift über Hamburg führt zu der Frage: Gab es in Hamburgs Architektur der 1930er Jahre überhaupt einen „nationalsozialistischen Stil“? Kann man das Bauen in Hamburg in dieser Zeit als „faschistische Architektur“ beschreiben? Der Band liefert umfangreiches Anschauungsmaterial für die Diskussion solcher Fragen.

Autoren: Roland Jaeger (Kunst- und Architekturhistoriker), Gert Kähler (Architekturhistoriker), Kuratorische Idee und Beratung: Hans Bunge, Redaktion: Sabine Kock, Ullrich Schwarz, In Kooperation mit der Stiftung Denkmalpflege Hamburg



**Der Verlust der Mitte ist der Gewinn des Randes. Fritz Schleifer. Ein Hamburger Bauhausschüler zwischen Architektur und Kunst**

Band 43 der Schriftenreihe des Hamburgischen Architekturarchivs der Hamburgischen Architektenkammer. Dölling und Galitz Verlag, Hamburg. 216 Seiten, 208 Farbabbildungen, Hardcover mit Fadenheftung, Lesebändchen und Anaglyphenbrille, Format 21 × 26,8 cm, ISBN 10: 3-86218-167-7, ISBN 13: 978-3-86218-167-4, 40,00 €



**Hamburgs Architektur der 1930er Jahre und die Zeitschrift „Moderne Bauformen“**

Herausgegeben vom Hamburgischen Architekturarchiv der Hamburgischen Architektenkammer, verantwortlich: Hartmut Frank/Ullrich Schwarz, 142 Seiten, 50 Abbildungen und 80 Faksimiles, Klappenbroschur, Format 23,3 × 29,3 cm, ISBN 10: 3-86218-169-3, ISBN 13: 978-3-86218-169-8, 15,00 €

# TOP 2

## Prüfbericht für das Haushaltsjahr 2022

- Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses  
über den Haushalt 2022 ▶ [Seite 125](#)
- Bilanz zum 31. Dezember 2022 ▶ [Seite 128](#)
- Gewinn- und Verlustrechnung 2022 ▶ [Seite 130](#)
- Hamburgisches Architekturarchiv  
Haushaltsstruktur 2022 ▶ [Seite 133](#)

# Bericht des Rechnungsprüfungsausschusses

Am 8. Mai 2023 fand in der Geschäftsstelle der Hamburgischen Architektenkammer die Rechnungsprüfung für den Haushalt der Architektenkammer und des Architekturarchives für das Jahr 2022 statt.

Für den Rechnungsprüfungsausschuss nahmen die Herren Horlitz, Krämer und Rintz teil. Als Vertreter der Architektenkammer waren die Herren Dr. Matuschak und Dr. Schwarz anwesend, für das Steuerberatungsbüro Herr Karwath.

Vorab legte Frau Knebusch das Kassenbuch und die Kasse vor.

Der Kassenbestand zum 31. Dezember 2022 wurde überprüft und als korrekt festgestellt. Die Guthabenkonten wurden vorgelegt und die Summe aus Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten mit Stand 31. Dezember 2022 wie folgt festgestellt:

Girokonto HAK	€	1.220.184,62
Girokonto Fortbildungsakademie	€	196.997,26
Girokonto Archiv	€	2.282,60
Kasse HAK	€	1.165,49
Kasse Architekturarchiv	€	2.116,68
<b>Gesamt</b>	<b>€</b>	<b>1.422.746,65</b>

Die jeweiligen Zusammenfassungsblätter der Gewinn- und Verlustrechnung sowie der Bilanz waren den Rechnungsprüfern vorab zugestellt worden.

Herr Dr. Matuschak und Herr Dr. Schwarz erläuterten anhand der vollständigen Ausdrücke Detailfragen, Herr Karwath hatte die aktuelle Buchführung digital parat.

Trotz der Coronapandemie und der sich abzeichnenden Zurückhaltung am Bau (Baukostensteigerung und Zinsentwicklung) haben sich die Erträge der Kammer im Haushaltsjahr 2022 gegenüber 2021 leicht erhöht (Mitgliedsbeiträge, Teilnahmegebühren Fortbildung)

Auffällig ist der Rückgang der Eintragungsgebühren, es wurden deutlich weniger Anträge auf Eintragung gestellt.

Aufwendungen 2022 und Ansätze 2022 zeigen auch im Haushaltsjahr 2022 ein hohes Maß an Übereinstimmung.

Folgende Punkte wurden in der Runde diskutiert und von den Prüfern nachgefragt:

- » Die Buchhaltungs- und Steuerberatungskosten sind gegenüber dem Ansatz 2022 und den Kosten 2021 aufgrund einer Änderung des Umsatzsteuergesetzes gestiegen.
- » Die erhöhten Aufwendungen der Fortbildung ergeben sich aus der erhöhten Nachfrage (siehe Einnahmen Teilnahmegebühren).
- » Die Ausgabensteigerung des Architekturarchivs ist bedingt durch höhere Mietkosten aufgrund der Flächenvergrößerung und höhere Personalkosten durch Personalverstärkung.
- » Zuführung zur Rücklage Schriftenreihe: Unterstützung der Begleitpublikation „Moderne Bauformen in Hamburg“, Unterstützung der Ausstellung Fritz Schleifer
- » Die Zuführung zur Rücklage Hamburger Stiftung Baukultur folgt dem Kammerbeschluss.
- » Die Erhöhung der Mietkosten für die Räume der Architektenkammer ergibt sich aus der Nebenkostenrechnung für 2021 und 2022.

Die Verwendung der Mittel für die Kammerarbeit erfolgte im Sinne einer sinnvollen und sparsamen Haushaltsführung.

Der Rechnungsprüfungsausschuss empfiehlt der Kammerversammlung, dem Vorstand Entlastung zu erteilen.

**Hamburg, im Juni 2023**

Michael Krämer

Andreas Horlitz

Wolfgang Rintz  
(Protokoll)



# Bilanz zum 31. Dezember 2022

## Aktiva

	<u>EUR</u>	<u>31.12.2022</u> EUR	<u>Vorjahr</u> TEUR
<b>A. Anlagevermögen</b>			
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			
EDV-Software		0,00	1
<b>II. Sachanlagen</b>			
Sonstige Betriebs- und Geschäftsausstattung		37.467,00	43
<b>III. Finanzanlagen</b>			
Beteiligungen		43.739,30	44
<b>B. Umlaufvermögen</b>			
<b>I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>			
Forderungen aus Beiträgen und Gebühren	41.754,30		
Kautionen	380,00		
Darlehen Initiative Hamburger Architektur Sommer e.V.	3.000,00		
Sonstige Vermögensgegenstände	1.607,66	46.741,96	24
<b>II. Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten</b>			
		1.422.746,65	1.693
<b>C. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			
		0,00	2
		<u>1.550.694,91</u>	<u>1.807</u>

## Passiva

	<u>EUR</u>	<u>31.12.2022</u> <u>EUR</u>	<u>Vorjahr</u> <u>TEUR</u>
<b>A. Ausgleichsrücklage/Kapital</b>			
Stand 01.01.2022	1.223.710,00		
Entnahme Jahresüberschuss 2020	-243.098,95		
Entnahme gemäß Mitgliederbeschluss	-65.000,00		
	915.611,05		
Zuführung	63.836,71	979.447,76	1.224
<b>B. Zweckgebundene Rücklagen</b>			
1. Hamburger Architektur Sommer	144.273,83		
2. Schriftenreihe	64.430,17		
3. Architekturarchiv	23.999,29		
4. EDV	78.187,51		
5. Hamburger Stiftung Baukultur	180.707,58	491.598,38	460
<b>C. Rückstellungen</b>			
1. Abschlusskosten	6.200,00		
2. Sonstiges	524,00	6.724,00	10
<b>D. Verbindlichkeiten</b>			
1. Vorauszahlungen von Beiträgen	1.002,50		
2. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	54.132,25		
3. Sonstige Verbindlichkeiten	17.790,02	72.924,77	113
		<u>1.550.694,91</u>	<u>1.807</u>

# Gewinn- und Verlustrechnung 2022

## Erträge

	EUR	Ansatz 2022 TEUR	real 2021 TEUR
Beiträge freischaffender Mitglieder	1.187.186,58	1.100	1.144
Beiträge angestellter und beamteter Mitglieder	924.349,49	800	882
Beiträge baugewerblicher Mitglieder	46.636,38	45	49
Beiträge außerordentlicher Mitglieder	6.470,14	7	7
Eintragungsgebühren	74.964,99	100	90
Sonstige Einnahmen	4.751,47	3	2
Teilnahmegebühr Fortbildung	282.270,00	230	208
Ingenieurkammer Kostenbeteiligung	33.000,00	33	33
	<u>2.559.629,05</u>	<u>2.318</u>	<u>2.415</u>
Zuführung aus der Ausgleichsrücklage			
» Jahresüberschuss 2020 (Vorjahr: 2019)	243.098,95	243	143
» für Rücklage EDV	25.000,00	25	10
» für Rücklage Hamburger Architektur Sommer	40.000,00	40	40
» für Rücklage Schriftenreihe	0,00	0	20
» für Rücklage Gründung einer Stiftung Baukultur Hamburg	0,00	0	65
» für Unterdeckung Haushalt	0,00	255	0
Zuführung aus Rücklage			
» App Architektenführer Hamburg	0,00	0	40
» Koordination Hamburger Architektur Sommer	0,00	0	17
	<u>2.867.728,00</u>	<u>2.881</u>	<u>2.750</u>

## Aufwendungen

	EUR	Ansatz 2022 TEUR	real 2021 TEUR
<b>1. Personalkosten</b>	959.843,52	990	928
<b>2. Buchhaltungs- und Steuerberatungskosten</b>	35.428,27	30	30
<b>3. Aufwandsentschädigung</b>			
<b>3.1 Präsidium</b>	40.800,00	41	41
<b>3.2 Wettbewerbsausschuss</b>	10.200,00	10	10
<b>4. Honorar (stv.) Eintragungs-, Ehren- und Schlichtungsausschussvorsitzende</b>	32.845,00	33	34
<b>5. Fortbildungsakademie (ohne Gemeinkosten)</b>			
<b>5.1 Fortbildung allgemein</b>	213.023,81	200	199
<b>5.2 Spezialangebote junge Mitglieder</b>	9.550,00	10	3
<b>5.3 Mentoring-Programm für Mitglieder</b>	10.429,40	10	20
<b>5.4 Architektouren</b>	0,00	20	0
<b>6. Berufspolitische und baukulturelle Aktivitäten</b>			
<b>6.1 Vorträge, Diskussionen etc.</b>			
» Stadträumlicher Dialog (Fortsetzung Agenda Hamburg 2050)	2.291,94	8	5
» Allgemein	24.791,87	30	31
<b>6.2 Zuführung zur Rücklage Hamburger Architektur Sommer</b>	40.000,00	40	40
<b>6.3 Architekturarchiv</b>	342.778,36	350	319
<b>6.4 Zuführung zur Rücklage Schriftenreihe</b>	20.000,00	20	20
<b>6.5 Jahrbuch „Architektur in Hamburg“</b>	61.958,13	60	72
<b>6.6 Öffentlichkeitsarbeit</b>			
» Tag der Architektur und Ingenieurbaukunst	39.404,82	30	32
» Tag der Architektur für junge Menschen (PROJEKTOR)	7.754,27	20	0
» Architektur und Schule	26.679,80	27	31
» Sommer- und Gartenfest	30.265,92	35	0
» allgemein	60.140,76	60	41
<b>6.7 Kostenbeteiligung DAB</b>	27.110,99	26	24
<b>6.8 Zuführung zur Rücklage Hamburger Stiftung Baukultur</b>	243.000,00	243	65
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>2.238.296,86</b>	<b>2.293</b>	<b>1.945</b>

## Aufwendungen

		Ansatz 2022	real 2021
	EUR	TEUR	TEUR
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>2.238.296,86</b>	<b>2.293</b>	<b>1.945</b>
<b>7. Kammersitzungen</b>			
7.1 Kammerversammlung	41.292,70	45	35
7.2 Ausschüsse und Arbeitskreise	6.244,59	10	0
<b>8. Gerichtskosten</b>	46,50	5	0
<b>9. Porto, Telefon, Büromaterial</b>	48.081,88	55	60
<b>10. EDV-Kosten (Support und Wartung), Internet</b>	38.439,90	30	26
<b>10a Zuführung zur Rücklage EDV</b>	25.000,00	25	10
<b>11. Versicherungen und Berufsgenossenschaft</b>	14.348,63	16	16
<b>12. Raumkosten</b>	198.571,41	196	177
<b>13. Fachliteratur</b>	11.879,09	15	13
<b>14. Beiträge zur BAK, BAK-Gremien</b>	124.803,88	116	116
<b>15. Reisekosten</b>	11.881,54	25	4
<b>16. Anschaffungen (Abschreibung)</b>	16.626,62	21	18
<b>17. Künstlersozialabgabe</b>	2.310,19	3	2
<b>18. Sonstige Kosten</b>	26.067,50	26	26
<b>19. Zuführung zur Ausgleichsrücklage</b>	63.836,71	0	302
	<b>2.867.728,00</b>	<b>2.881</b>	<b>2.750</b>
	<b>0,00</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

# Hamburgisches Architekturarchiv

## Haushaltsstruktur 2022

<b>Einnahmen</b>	<b>EUR</b>
Haushalt HAK	<u>342.778,36</u>

<b>Ausgaben</b>	<b>EUR</b>
1. Personalkosten	223.149,89
2. Raumkosten	111.189,18
3. Sachkosten	8.439,29
	<u>342.778,36</u>

# TOP 3

## Beratung und Beschlussfassung über den Haushaltsplan 2024

Haushaltsplan 2024

▶ [Seite 135](#)

Erläuterungen zum  
Haushaltsplan 2024

▶ [Seite 138](#)

# Haushaltsplan 2024

## Erträge

	Ansatz 2023	Hochrechnung 2023*	Ansatz 2024
	T € gerundet	T € gerundet	T € gerundet
<b>1. Beiträge</b>			
1.1 Freischaffende Mitglieder	1060	1190	1070
1.2 Angestellte + beamtete Mitglieder	870	967	870
1.3 Baugewerbliche Mitglieder	43	46	41
1.4 Außerordentliche Mitglieder	6	6	6
<b>Zwischensumme</b>	<b>1979</b>	<b>2209</b>	<b>1987</b>
2. Eintragungsgebühren	90	90	90
3. Sonstige Einnahmen	2	3	4
4. Teilnahmegebühren Fortbildung	270	320	320
5. Kostenbeteiligung Ingenieurkammer	33	33	37
6. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage „Jahresüberschuss 2021/2022“	302	302	64
7. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für Rücklage „Hamburger Architektur Sommer“	40	40	30
8. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für Rücklage „Schriftenreihe“	20	20	10
9. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für Rücklage „Gerichtskosten“	5	5	
10. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage für Rücklage „Hamburger Stiftung Baukultur“	50	50	
11. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage			179
	<b>2791</b>	<b>3072</b>	<b>2721</b>

## Aufwendungen

	Ansatz 2023	Hochrechnung 2023*	Ansatz 2024
	T € gerundet	T € gerundet	T € gerundet
1. Personalkosten	1010	1010	1040
2. Buchhaltungs- und Steuerberatungskosten	30	35	35
3. Aufwandsentschädigungen			
3.1 Präsidium	41	41	41
3.2 Wettbewerbsausschuss	10	10	10
4. Honorar (stv.) Eintragungs-, Ehrenausschuss- und Schlichtungsvorsitzende	33	33	33
5. Fortbildungsakademie (ohne Gemeinkosten)			
5.1 Fortbildung allgemein	225	250	230
5.2 Spezialangebote junge Mitglieder	10	10	10
5.3 Kammer-Mentoring	10	10	10
5.4 Architektouren	10	0	0
6. Berufspolitische und baukulturelle Aktivitäten			
6.1 Vorträge, Diskussionen etc.			
» Stadträumlicher Dialog (Fortsetzung Agenda Hamburg 2050)	2	3	2
» allgemein	30	30	30
6.2 Zuführung zur Rücklage „Hamburger Architektur Sommer“	40	40	30
6.3 Architekturarchiv	360	360	370
6.4 Zuführung zur Rücklage „Schriftenreihe“	20	20	10
6.5 Jahrbuch „Architektur in Hamburg“	60	62	62
6.6 Öffentlichkeitsarbeit			
» Tag der Architektur	30	30	40
» Tag der Architektur für junge Menschen (PROJEKTOR)	20	20	10
» Architektur und Schule	27	27	28
» Sommerfest und Gartenfest	35	35	35
» allgemein	40	40	50
6.7 Kostenbeteiligung DAB	26	27	36
6.8 Zuführung zur Rücklage „Hamburger Stiftung Baukultur“	50	50	30
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>2119</b>	<b>2143</b>	<b>2142</b>

	Ansatz 2023	Hochrechnung 2023*	Ansatz 2024
	T € gerundet	T € gerundet	T € gerundet
<b>ÜBERTRAG</b>	<b>2119</b>	<b>2143</b>	<b>2142</b>
<b>7. Kammersitzungen</b>			
7.1 Kammerversammlung	40	40	40
7.2 Ausschüsse und Arbeitskreise	5	3	5
<b>8. Gerichtskosten</b>	5	2	1
8a. Zuführung zur Rücklage „Gerichtskosten“	5	5	0
<b>9. Porto, Telefon, Büromaterial</b>	60	60	50
<b>10. EDV-Kosten (Support und Wartung), Internet</b>	30	35	40
10a. Zuführung zur Rücklage „EDV“	100	100	0
<b>11. Versicherungen</b>	16	16	16
<b>12. Raumkosten</b>	195	200	210
<b>13. Fachliteratur</b>	15	15	12
<b>14. Beiträge zur BAK, BAK-Gremien</b>	128	128	137
<b>15. Reisekosten</b>	25	20	20
<b>16. Anschaffungen (Abschreibung)</b>	22	20	25
<b>17. Künstlersozialkasse</b>	3	3	3
<b>18. Sonstige Kosten</b>	23	23	20
<b>19. Zuführung zur Ausgleichsrücklage</b>	0	259	0
	<b>2791</b>	<b>3072</b>	<b>2721</b>

alle Titel sind gegenseitig deckungsfähig

\* Basis 1. September 2023

# Erläuterungen zum Haushaltsplan 2024

## Allgemein

Bereits für den Haushaltsplan 2023 war wegen der verschlechterten Baukonjunktur mit einer signifikant reduzierten Beitragseinnahme der Hamburgischen Architektenkammer kalkuliert worden. Wider Erwarten hatte sich die seit 2022 deutliche Abschwächung im Bau- und Planungsmarkt aber noch nicht auf die Höhe der tatsächlich von der Kammer vereinnahmten Beiträge ausgewirkt. Stattdessen wurde in diesem Jahr das betreffende Einnahmenniveau der Kammer des Jahres 2022 gehalten. Für das Haushaltsjahr 2024 ist allerdings davon auszugehen, dass sich nun doch bei einigen Mitgliedern die immer mehr schwächelnde Baukonjunktur, zum Beispiel gerade im Bereich des Wohnungsbaus, auf ihre diesjährige Auftrags- und Einnahmesituation niederschlagen wird, sodass sich zumindest in Teilen die Honorareinnahmen (freischaffende Mitglieder), Gehälter (angestellte und beamtete Mitglieder) und Umsätze (baugewerbliche Mitglieder) in 2023 reduzieren dürften. Da diese Parameter den sogenannten Staffelbeiträgen zugrunde liegen, bedeutet das, dass die betreffenden Personen 2024 entsprechend geringere Beiträge an die Kammer leisten werden. Da jedoch naturgemäß noch nicht abgeschätzt werden kann, in welchem genauen Umfang sich die Beitragsleistungen der Mitglieder und damit die Einnahmesituation der Kammer vermindern werden und auch die Dauer der Krise nicht vorhergesagt werden kann, ist der Haushalt für 2024 so geplant, dass die mutmaßliche Verringerung der Beitragseinnahmen vollständig durch den sich für das laufende Haushaltsjahr 2023 realisierenden Überschuss (siehe ► [Seite 132 „Aufwendungen, 19. Zuführung zur Ausgleichrücklage“](#)) kompensiert wird. Deshalb müssen zumindest für das kommende Jahr keine größeren Einsparungen vorgesehen werden, um die für das weitere geordnete Wirken der Kammer notwendigen Aufwendungen tätigen zu können.

## Zu einzelnen Positionen

### Erträge

#### 1. Beiträge

Angesichts der schwachen Baukonjunktur wird von einer erheblichen Reduktion der Beiträge um pauschal 10 Prozent gegenüber den für das laufende Haushaltsjahr erwarteten Beiträgen ausgegangen.

#### 6. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage „Jahresüberschuss 2021“

Die Überführung des Überschusses aus dem Haushaltsjahr 2022 in den Haushaltsplan 2024 entspricht der Forderung des Hamburger Rechnungshofs und der Rechtsprechung, eventuelle Jahresüberschüsse eines Haushaltsjahrs schnellstmöglich in einen neuen Haushalt einzustellen, soweit eine ausreichende Ausgleichsrücklage zur Verfügung steht, was derzeit noch der Fall ist.

#### 10. Zuführung aus der Ausgleichsrücklage

Die Zuführung aus der allgemeinen Ausgleichsrücklage soll der Kompensation des Defizits dienen, das für das Haushaltsjahr 2024 durch verminderte Beitragseinnahmen vermutet werden muss. Diese Entnahme aus der Ausgleichsrücklage kann durch den für das laufende Haushaltsjahr 2023 erwarteten Überschuss ausreichend gedeckt werden und würde die Ausgleichsrücklage im kommenden Jahr zunächst nicht weiter mindern.

### Aufwendungen

#### 1. Personalkosten

Der Personalkostenansatz für 2024 soll gegenüber 2022 lediglich um 40.000 Euro erhöht werden. Die Steigerung resultiert aus den durch Tarifvereinbarungen ausgelösten Gehaltserhöhungen für die Mitarbeitenden der Kammergeschäftsstelle. Zwar sind die einschlägigen Tarifvereinbarungen (TV-L) zum Zeitpunkt der Aufstellung des Haushaltsplans noch nicht getroffen worden; sie dürften sich aber wie üblich stark anlehnen an diejenigen für den öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen (TVöD) und in Summe einen größeren Umfang aufweisen als die oben genannte Steigerung des Personalkostenansatzes. Diese Erhöhung kann jedoch aller Voraussicht nach für 2024 durch eine temporär nicht besetzte Stelle

(Elternzeit) auf das vorgesehene überschaubare Maß eingegrenzt werden können.

## **5. Fortbildung**

Angesichts des gestiegenen Umfangs des Fortbildungsangebots der Kammer bereits in diesem Jahr wird trotz der damit verbundenen erhöhten Einnahmen versucht, die Steigerung der betreffenden Aufwendungen zu begrenzen. Dies soll unter anderem dadurch gelingen, dass die Anzahl der Hybridveranstaltungen, die deutlich kostensteigernd wirken, soweit wie möglich begrenzt wird. Hybridseminare haben sich in Zeiten großer Planungsunsicherheit, wie es die Jahre der Coronapandemie mit sich gebracht haben, als probate Formate erwiesen, um größtmögliche Flexibilität für alle Beteiligten zu ermöglichen. Die mit Hybridformaten einhergehenden erhöhten didaktischen Anforderungen – Referentinnen und Referenten lehren quasi vor zwei Publikas – lassen sich in Zeiten ohne Veranstaltungseinschränkungen nur noch in Ausnahmefällen rechtfertigen. Das Kammer-Mentoring soll aufgrund des großen Anklangs bei den Teilnehmenden weiter in dem bisher so erfolgreichen Umfang fortgeführt werden.

## **6.6 Öffentlichkeitsarbeit – allgemein**

Es erscheint wichtig, gerade in konjunkturell schwierigen Zeiten, die Öffentlichkeitsarbeit der Kammer im Sinne des Berufsstands nicht zu verringern, sondern auszubauen. Deshalb soll diese Position gegenüber dem Haushaltsjahr 2023 um 10.000 Euro auf insgesamt 50.000 Euro aufgestockt werden.

## **6.7 Kostenbeteiligung DAB**

Der das Deutsche Architektenblatt (DAB) produzierende und versendende Verlag hat mitgeteilt, dass die bisher vereinbarte Kostenbeteiligung der Architektenkammern aufgrund von beträchtlichen Kostensteigerungen (vor allem durch erheblich gestiegene Papier- und Portokosten) und wesentlichen Einnahmenreduzierungen (stark zurückgegangene Werbeeinnahmen) bei Weitem nicht mehr ausreicht, um eine Umsatzrentabilität auch nur annähernd herzustellen. Insofern musste nach intensiven Gesprächen eine sehr deutliche Anpassung des von den Architektenkammern ab dem 1. Januar 2024 zuzahlenden Betrags vereinbart werden. Außerdem wird das DAB nur noch 10-mal im Jahr erscheinen. Für das Jahr 2024 werden weitere Verhandlungen über Kosten, Inhalte und Qualitäten des DABs zwischen dem Verlag und den Architektenkammern erfolgen.

### **6.8 Zuführung zur Rücklage „Hamburger Stiftung Baukultur“**

Damit die Hamburger Stiftung Baukultur (HSBK) auch im dritten Jahr ihrer Existenz den ihr von der Hamburgischen Architektenkammer auferlegten Stiftungszweck gut erfüllen kann, soll sie weiterhin eine finanzielle Unterstützung erhalten. Dank der sich abzeichnenden positiven Entwicklung der Stiftung und ihrer zunehmenden Verankerung in Hamburg sowie der daraus resultierenden Möglichkeiten für projektgebundene und projektungebundene Zuwendungen durch Dritte, ist aber davon auszugehen, dass sich die HSBK immer stärker wird selbstständig finanzieren können, sodass bereits im Jahr 2024 die Unterstützungsleistung der Kammer auf 30.000 Euro statt der noch 2023 erfolgten 50.000 Euro reduziert werden kann.

### **12. Raumkosten**

Die Raumkosten werden sich im kommenden Jahr aufgrund vertragsgemäßer Mieterhöhungen, bekanntermaßen ansteigender Nebenkosten und durchgeführter Sanierungsmaßnahmen insbesondere des Veranstaltungssaals in der Geschäftsstelle erhöhen.

### **14. Beiträge zur BAK, BAK-Gremien**

Da die Kammer immer noch eine leicht steigende Zahl an Mitgliedern registrieren darf, diese auch die Grundlage des Beitrags zur Bundesarchitektenkammer (BAK) ist sowie der Beitrag aller Architektenkammern an die BAK für 2024 um knapp 5 Prozent steigen wird, ist diese Position entsprechend anzupassen.

# TOP 4

## Registersatzung

Registersatzung der  
Hamburgischen Architektenkammer ▶ [Seite 143](#)

# Registersatzung der Hamburgischen Architektenkammer

## **Präambel**

Die Hamburgische Architektenkammer kann gemäß § 14 Satz 1 Nr. 2 HmbArchG für Berufsangehörige, die eine besondere Fachkunde nachgewiesen haben, Register führen. Die in den Registern eingetragenen Personen haben über ihre generelle Qualifikation als Architekt/Architektin, Innenarchitektin/Innenarchitekt, Landschaftsarchitekt/Landschaftsarchitektin oder Stadtplanerin/Stadtplaner hinaus besondere Kenntnisse und Erfahrungen in dem jeweiligen Fachgebiet nachgewiesen und sind besonders geeignet, die Leistungen dieses Fachgebiets zu erbringen. Näheres regelt diese Satzung.

## **§ 1 Register**

Auf Antrag kann die Hamburgische Architektenkammer Registereintragungen insbesondere für die Fachgebiete

1. Brandschutz
2. Energieeffizienz
3. Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination (SiGeKo)
4. Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung vornehmen.

Die Erweiterung um andere Fachgebiete erfolgt durch Beschluss des Vorstands. Der Vorstand bestimmt auch die besonderen Kenntnisse und Erfahrungen, die für die Eintragung in ein anderes Register von der antragstellenden Person nachgewiesen werden müssen.

## **§ 2 Besondere Kenntnisse und Erfahrungen**

(1) Für die Eintragung in die Register nach § 1 Nummern 1, 3 und 4 hat die Antragstellerin oder der Antragsteller besondere theoretische Kenntnisse und besondere praktische Erfahrungen nachzuweisen.

(2) Besondere theoretische Kenntnisse und besondere praktische Erfahrungen liegen vor, wenn diese auf dem Fachgebiet erheblich das Maß dessen übersteigen, das üblicherweise durch die berufliche Ausbildung und praktische Erfahrung im Beruf vermittelt wird.

(3) Für die Eintragung in das Register nach § 1 Nummer 2 (Energieeffizienz) muss die Antragstellerin oder der Antragsteller zum Zeitpunkt der Entscheidung über die Antragstellung in der Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes eingetragen sein oder eine Weiterbildung zur Energieberaterin oder zum Energieberater oder eine Weiterbildung in einem mindestens vergleichbaren zeitlichen und inhaltlichen Umfang nachweisen.

(4) Für die Eintragung in ein Register, dessen Fachgebiet dem Sachgebiet nach einem Regelwerk über die Bestellung und Vereidigung von Sachverständigen entspricht, ist die öffentliche Bestellung und Vereidigung als Sachverständige oder Sachverständiger dem Nachweis der besonderen theoretischen Kenntnisse und besonderen praktischen Erfahrungen nach Absatz 1 gleichgestellt.

### **§ 3 Anforderungen an die Architektentätigkeit**

Die Antragstellerin oder der Antragsteller muss Mitglied der Hamburgischen Architektenkammer sein. Voraussetzung für die Eintragung in ein Register ist eine mindestens dreijährige Eintragung in die Architekten- oder Stadtplanerliste eines Landes der Bundesrepublik Deutschland.

### **§ 4 Erwerb der besonderen theoretischen Kenntnisse**

Der Erwerb der besonderen theoretischen Kenntnisse setzt voraus, dass die Antragstellerin oder der Antragsteller nachweist, in den zurückliegenden drei Jahren vor Antragstellung mindestens 24 Unterrichtsstunden, im Falle der angestrebten Eintragung in die SiGeKo-Liste mindestens 32 Unterrichtsstunden à 45 Minuten an fachspezifischen Fortbildungsveranstaltungen im Sinne der Fortbildungssatzung der Hamburgischen Architektenkammer in folgenden Themenfeldern teilgenommen zu haben:

1. Brandschutz: Themenfeld vorbeugender Brandschutz
2. Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination: Themenfeld Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination oder Veranstaltung gemäß den Regeln zum Arbeitsschutz auf Baustellen (RAB) 30 Anlage B, RAB 30 Anlage C
3. Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung: Themenfeld Vergabe- und Wettbewerbsverfahren; drei Jahre aktive Mitarbeit im Wettbewerbsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer oder einem vergleichbaren Ausschuss einer anderen deutschen Architektenkammer stehen dem gleich.

Der Nachweis über das Absolvieren einer vergleichbaren bzw. höherwertigen Weiterbildung (z.B. Aufbaustudiengänge) oder über die regelmäßige und aktive Mitarbeit in Fachausschüssen, Projektgruppen oder sonstigen fachspezifischen Gremien, die einen vergleichbaren Zuwachs an theoretischen Kenntnissen zur Folge hat,

in den zurückliegenden drei Jahren kann die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen ersetzen.

### **§ 5 Erwerb der besonderen praktischen Erfahrungen**

Der Erwerb der besonderen praktischen Erfahrungen setzt voraus, dass die Antragstellerin oder der Antragsteller in den zurückliegenden drei Jahren praktische fachspezifische Erfahrungen wie folgt gemacht hat:

1. Brandschutz:

Tätigkeit auf dem Gebiet des vorbeugenden Brandschutzes und Vorlage von mindestens drei selbst erstellten Referenzprojekten: Brandschutznachweise oder objektbezogene Brandschutzkonzepte für Gebäude der Gebäudeklassen 4, 5 oder Sonderbauten

2. Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination:

Tätigkeit auf dem Gebiet der Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination und Vorlage von fünf selbst erstellten Dokumenten zur Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination mit Bezug zu drei Referenzprojekten

3. Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung:

Tätigkeit auf dem Gebiet des Vergabe- und Wettbewerbswesensbetreuung durch Teilnahme an mindestens drei bei einer Architekten- oder Ingenieurkammer registrierten Planungswettbewerben als Teilnehmerin oder Teilnehmer, als Preisrichterin oder Preisrichter, als stellvertretende Preisrichterin oder stellvertretender Preisrichter und/oder als Verfahrensbetreuerin oder Verfahrensbetreuer.

### **§ 6 Nachweise**

(1) Zur Prüfung der Voraussetzungen nach § 2 Absatz 3 hat die Antragstellerin oder der Antragsteller einen Nachweis über die Eintragung in der Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes vorzulegen oder den Nachweis über eine Weiterbildung zur Energieberaterin oder zum Energieberater mittels des vom Weiterbildungsträger ausgefüllten BAFA-Formblatts bzw. Äquivalents oder eine Weiterbildung in einem mindestens vergleichbaren zeitlichen und inhaltlichen Umfang zu erbringen.

(2) Zur Prüfung der Voraussetzungen nach § 4 sind Teilnahmebescheinigungen oder andere geeignete Unterlagen vorzulegen, aus denen Datum, Inhalt und Umfang der Veranstaltungen hervorgehen.

(3) Zur Prüfung der Voraussetzungen nach § 5 sind Eigenerklärungen vorzulegen, die regelmäßig folgende Angaben enthalten müssen: Gegenstand, Zeitraum, Art und Umfang der Tätigkeit sowie, falls erforderlich, Registriernummer des Planungswettbewerbs bei der zuständigen Architekten- oder Ingenieurkammer. Bei angestreb-

ter Eintragung in das Register „Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung“ muss mindestens eine Referenz aus dem Bereich „Wettbewerbsbetreuung“ stammen. Die Referenzprojekte sind anonymisiert vorzulegen. Der Fachausschuss kann verlangen, dass eine Antragstellerin oder ein Antragsteller bei begründeten Zweifeln über den Inhalt und die Echtheit von Erklärungen weitere Unterlagen beibringt.

## **§ 7 Befristung und Verlängerung der Eintragung**

(1) Die Eintragung in ein Register ist auf fünf Jahre befristet.

(2) Die Eintragung kann auf Antrag auch wiederholt um weitere fünf Jahre verlängert werden.

(3) Zur Verlängerung der Eintragung hat die Antragstellerin oder der Antragsteller Folgendes nachzuweisen:

### 1. Register Brandschutz:

- a) Fortbildung im Bereich des Brandschutzes mit einem Mindestumfang von 40 Unterrichtseinheiten innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre vor Antragstellung und
- b) eigene, selbst erbrachte Leistungen im Bereich des vorbeugenden Brandschutzes. Der Nachweis ist zu erbringen durch Vorlage einer Liste aller geeigneten durchgeführten Projekte der zurückliegenden fünf Jahre vor Antragstellung und von mindestens drei Brandschutzkonzepten oder objektbezogenen Brandschutzkonzepten für Gebäude der Gebäudeklassen 4, 5 oder Sonderbauten gemäß § 5 Abs. 1 Nr. 1 aus den zurückliegenden fünf Jahren vor Antragstellung.

### 2. Register Energieeffizienz:

- a) Fortbildung im Bereich der Energieeffizienz mit einem Mindestumfang von 40 Unterrichtseinheiten innerhalb der letzten fünf Jahre.
- b) Weiterhin bestehende Eintragung in der Energieeffizienz-Expertenliste für Förderprogramme des Bundes oder vergleichbare Qualifikation.

### 3. Register Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordination:

- a) Fortbildung im Bereich der Sicherheits- und Gesundheitskoordination mit einem Mindestumfang von 40 Unterrichtseinheiten innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre vor Antragstellung und
- b) eigene, selbstständig erbrachte Leistungen als Sicherheits- und Gesundheitsschutzkoordinator auf der Baustelle. Der Nachweis ist zu erbringen durch Vorlage einer Liste aller durchgeführten SiGeKo-Projekte der zurückliegenden fünf Jahre vor Antragstellung sowie durch Arbeitsproben für mindestens drei Projekte daraus in Form von Vorankündigung, SiGePlan, Unterlage und mindestens fünf Protokollen zu durchgeführten Baustellenbegehungen.

#### 4. Register Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung:

- a) Fortbildung im Bereich Vergabe- und Wettbewerbsverfahren mit einem Mindestumfang von 40 Unterrichtseinheiten oder aktive Mitarbeit im Wettbewerbsausschuss der Hamburgischen Architektenkammer oder einem vergleichbaren Ausschuss einer anderen deutschen Architektenkammer innerhalb der zurückliegenden fünf Jahre vor Antragstellung und
- b) eigene, selbstständig erbrachte Leistungen auf dem Gebiet des Vergabe- und Wettbewerbswesens in den zurückliegenden fünf Jahren.

Die Nachweise sind zu erbringen durch Vorlage einer Liste aller durchgeführten Projekte der zurückliegenden fünf Jahre vor Antragstellung.

Ändern sich während einer fünfjährigen Registereintragung die Voraussetzungen zur Ersteintragung, können für die Verlängerung des Registereintrags die aktuellen Nachweise gefordert werden. Werden diese nicht vorgelegt, ist der Eintrag in dem Register zu löschen.

### **§ 8 Fachausschuss**

(1) Der Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer bildet einen Fachausschuss, der über die Registeranträge entscheidet, und wählt dessen Mitglieder, die stellvertretenden Mitglieder sowie aus den Mitgliedern die Vorsitzende oder den Vorsitzenden und die stellvertretende Vorsitzende oder den stellvertretenden Vorsitzenden.

(2) Der Fachausschuss besteht aus fünf Mitgliedern und fünf stellvertretenden Mitgliedern. Jede Berufsgruppe nach § 1 Hamburgisches Architektengesetz muss vertreten sein. Der Fachausschuss entscheidet in der Besetzung mit der oder dem Vorsitzenden und zwei Beisitzerinnen oder Beisitzern nach Durchsicht und Würdigung der eingereichten Unterlagen gemäß seiner freien Überzeugung mit Stimmenmehrheit. Hat der Fachausschuss in Einzelfällen nicht die erforderliche Fachkunde und Erfahrung, so sind geeignete Expertinnen oder Experten beratend heranzuziehen.

(3) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Fachausschusses müssen Mitglieder der Hamburgischen Architektenkammer sein.

(4) Bei der Entscheidung muss mindestens ein Mitglied oder stellvertretendes Mitglied des Fachausschusses mitwirken, das selbst im Register des jeweiligen Fachgebiets eingetragen ist. Das gilt nicht für die erste Besetzung des Fachausschusses.

(5) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder der Fachausschüsse werden für die Dauer von fünf Jahren gewählt. Die Amtszeit nachgewählter Mitglieder des Fachausschusses endet mit Ablauf der Wahlperiode des Fachausschusses. Eine Wiederwahl ist möglich.

(6) Die Mitglieder und stellvertretenden Mitglieder des Fachausschusses sind ehrenamtlich tätig.

(7) Die Hamburgische Architektenkammer kann gemeinsame Fachausschüsse mit anderen Architekten- oder Ingenieurkammern bilden. Die Zusammensetzung nach Absatz 2 ist entsprechend den Vorgaben der anderen Kammer zu ergänzen, wobei der gemeinsame Fachausschuss aus insgesamt höchstens acht Mitgliedern bestehen darf.

### **§ 9 Antragstellung**

Der Antrag auf Eintragung in ein Register oder auf Verlängerung einer bestehenden Eintragung ist bei der Hamburgischen Architektenkammer digital einzureichen. Sollte die Kammer Einrichtungen zum Upload der Unterlagen bereitstellen, so sind diese zu nutzen. Dem Antrag sind die nach § 6 und § 7 erforderlichen Unterlagen beizufügen.

### **§ 10 Löschung der Registereintragung**

(1) Die Registereintragung kann mit Wirkung für die Zukunft gelöscht werden. § 7 Hamburgisches Architektengesetz gilt entsprechend. Sie ist zu löschen, wenn die eingetragene Person nicht mehr Mitglied der Hamburgischen Architektenkammer ist.

(2) Zuständig für die Löschung der Registereintragung ist der Fachausschuss.

(3) Die Löschung ist nur innerhalb eines Jahres seit Kenntnis des Fachausschusses von den sie rechtfertigenden Tatsachen zulässig.

### **§ 11 Gegenseitige Anerkennung**

Eine Antragstellerin oder ein Antragsteller, die oder der in ein entsprechendes Register bei der Architektenkammer eines anderen Landes eingetragen ist, kann ohne Prüfung der Voraussetzungen nach § 2 in das entsprechende Register eingetragen werden. Die Befristung beginnt damit nicht neu zu laufen.

### **§ 12 Gebühren**

Die Antragstellung ist gebührenpflichtig. Die Gebühr wird mit Antragstellung fällig und beträgt je Fachgebiet 220 Euro. Die Gebühr für Antragstellerinnen und Antragsteller, die bereits entsprechend in das Register einer anderen deutschen Architektenkammer eingetragen sind, beträgt 110 Euro. Die Gebühr für einen Verlängerungsantrag zu einer bereits bestehenden Eintragung beträgt 190 Euro.

### **§ 13 Inkrafttreten**

Die Satzung tritt am 1. Januar 2024 in Kraft.

## Begründung

Mit der Registersatzung schafft die Hamburgische Architektenkammer die Grundlage für die Führung von sogenannten Fachregistern. Damit macht sie von der durch die Änderung des Hamburgischen Architektengesetzes vom 20. Dezember 2022 eingefügten gesetzlichen Aufgabenzuweisung aus § 14 Satz 1 Nr. 2 HmbArchTG Gebrauch, in der es heißt, dass die Kammer für Berufsangehörige, die eine besondere Fachkunde nachgewiesen haben, Register führen darf. Durch die Verzeichnisse fachkundiger Berufsangehöriger wird das Ziel verfolgt, private, gewerbliche und öffentliche Auftraggeber bei der Suche und Auswahl geeigneter Expertinnen und Experten zu unterstützen. Zudem bieten die Register den Berufsangehörigen die Möglichkeit, ihre besondere Fachkunde zu belegen und nach außen darzustellen.

Die Kammer führt die Register nach bundeseinheitlichen Kriterien auf Basis der vom Vorstand der Bundesarchitektenkammer (BAK) beschlossenen Ergebnisse einer Projektgruppe der BAK ein. Deren Ziel war es, das Ideal des Berufsbilds weiterzuentwickeln, nach dem Architekt\*innen als Generalist\*innen Spezialist\*innen für das Ganze sind: „GeneralistPLUS“. Um dieses Ideal zukunftsfähig zu halten, muss es gestärkt werden. Dabei sollte der Berufsstand selbst die Führungsrolle einnehmen, um den Spezialisierungstendenzen von außen zu begegnen. Erforderlich sind eigene Angebote als Ergänzung und zur Stärkung des generalistischen Fundaments. Deswegen hat man sich bundesweit auf die Einführung von Registern verständigt, in denen Personen geführt werden, die eine besondere Fachkunde und Erfahrung auf dem jeweiligen Fachgebiet erworben und nachgewiesen haben und somit besonders geeignet sind, Leistungen in ihrem Fachgebiet zu erbringen. Eine Ausschließlichkeit der Leistungserbringung durch Personen, die im entsprechenden Register eingetragen sind, ist damit nicht verbunden. Der Eintrag in ein Register ist also ein Befähigungsnachweis und keine Ausübungserlaubnis.

Die Projektgruppe GeneralistPLUS der BAK hat vorgeschlagen, die vielen, zum Teil unkoordinierten Zertifikate, Listen und Empfehlungen (bundesweit ca. 50) der unterschiedlichen Länderkammern in wenige einheitliche Register für umfassende Themen- und Berufsfelder zu überführen. Sie hat fünf Berufsfelder ausgemacht, die die Länderkammern übergreifend als „register-relevant“ erachten: Brandschutz, SiGeKo, Vergabe- und Wettbewerbsbetreuung, Fachpreisrichterinnen und -richter sowie Energieeffizienz. Vier davon führt die Hamburgische Architektenkammer nun mit der Registersatzung ein. Ein Register für Wettbewerbsrichter\*innen soll es zunächst nicht geben, denn hier zählt ganz besonders die Erfahrung.

Um auf aktuelle Entwicklungen reagieren zu können, regelt § 1 der Registersatzung, dass die Kammer durch Beschluss des Kammervorstands zu weiteren Fachgebieten Register führen darf. Zu denken ist hier insbesondere auch an ein Register „Bundesanforderungen Nachhaltigkeit“, das derzeit im Berufsstand aktiv diskutiert wird.

Die besonderen Zugangsvoraussetzungen, um in ein Register aufgenommen zu werden, sind bundeseinheitlich abgestimmt und damit vergleichbar. Der Qualifikationsrahmen besteht dabei aus einer Fortbildungspflicht und dem Nachweis von Referenzen zu praktischen Erfahrungen in dem jeweiligen Fachgebiet. Es müssen also theoretische Kenntnisse und besondere praktische Erfahrungen nachgewiesen werden. Zudem muss es sich bei den im Register geführten Personen um Kammermitglieder handeln, zum einen, weil die Kammer in erster Linie zuständig für ihre Mitglieder ist und zum anderen, weil nur so das gewollte Verhältnis von Generalistentum PLUS fachliche Spezialisierung abgebildet werden kann.

Anders als bei der Architektenliste soll die Eintragung nicht unbefristet erfolgen. Vielmehr ist es sinnvoll, dass die Eintragung nach fünf Jahren ausläuft, wenn nicht rechtzeitig ein Verlängerungsantrag gestellt und positiv beschieden wird. Soll der Verlängerungsantrag erfolgreich sein, muss das Mitglied nachweisen, dass es in den zurückliegenden fünf Jahren sein theoretisches Wissen im Fachgebiet aktuell gehalten und seinen praktischen Erfahrungsschatz erweitert hat. Damit soll sichergestellt werden, dass sich die Personen, die im Register geführt werden, fachlich auf dem aktuellen Stand befinden.

Über die Eintragung in ein Fachregister entscheidet ein extra ausgebildeter, ehrenamtlich besetzter Fachausschuss, bestehend aus Kammermitgliedern mit entsprechender Fachexpertise. Dadurch soll sichergestellt werden, dass nur Personen in die Register aufgenommen werden, deren Fachkunde von qualifizierten Personen überprüft wurde.

Nicht zuletzt um die gegenseitige Anerkennung zwischen den Länderkammern herzustellen, orientiert sich der vorliegende Satzungsentwurf an einem bundeseinheitlichen Muster. Das Muster wurde durch eine vom Vorstand eingesetzte Projektgruppe der Hamburgischen Architektenkammer erstellt.

## Beschlussvorlage

Die Kammerversammlung der Hamburgischen Architektenkammer beschließt die Einführung einer Registersatzung der Hamburgischen Architektenkammer in der vorgelegten Form.



# TOP 5

Wahlen

Wahlen

▶ Seite 153

# Wahlen

Es sind zu wählen:

## Vorstand

(Neuwahl im Sinne von § 6 Abs. 2 der Satzung der Hamburgischen Architektenkammer in Verbindung mit § 2 Absatz 2 Wahlordnung der Hamburgischen Architektenkammer, weil Karen Pein als Beisitzerin ausgeschieden ist, bevor ihre Amtsperiode Ende 2024 zu Ende geht)

## Kandidat\*innen

### 1 Beisitzer\*in

(bis Ende 2024)

Fachrichtung beliebig

Beschäftigungsart: angestellt

Stephan Heymann  
Anne Christin Ruff

## Wettbewerbsausschuss

insgesamt **6 Mitglieder**, davon mindestens jeweils

## Kandidat\*innen

### 1 Beisitzer\*in

Fachrichtung: Architektur

Beschäftigungsart beliebig

Bettina Kunst  
Moritz Schneider  
Niels-Christian Vagt

### 1 Beisitzer\*in

Fachrichtung: Landschaftsarchitektur

Beschäftigungsart beliebig

Heike Lorenz

### 1 Beisitzer\*in

Fachrichtung: Stadtplanung

Beschäftigungsart beliebig

Walter Gebhardt

### 1 Beisitzer\*in

Fachrichtung: Innenarchitektur

Beschäftigungsart beliebig

Silke Wittmann

Beschäftigungsarten: angestellt, baugewerblich, beamtet, freischaffend

Fachrichtungen: Architektur, Innenarchitektur, Landschaftsarchitektur, Stadtplanung



Anne Ruff,  
angestellte Architektin

### **Anne Christin Ruff**

„Als frisch eingetragenes Mitglied der Architektenkammer und 1. Vorsitzende des Arbeitskreises Junge Architekt\*innen liegen mir vor allem die Belange dieser Gruppe am Herzen. Nach meinem Masterstudium in Hannover (Architektur und Städtebau) bin ich seit circa drei Jahren zurück in meiner Heimatstadt Hamburg und arbeite als angestellte Architektin bei ADEPT.

Insbesondere die jungen und die angestellten Mitglieder sind heute in der Kammer kaum sichtbar, viele sind sich ihrer Mitgestaltungsmöglichkeiten nicht bewusst. Für eine zukunftsfähige Kammer ist es meiner Meinung nach unabdinglich, dass diese große Gruppe an potentiellen Mitwirkenden mit ihren vielfältigen Fähigkeiten, Bedürfnissen und Problemen gesehen wird und letztlich selbst aktiver wird. Vor allem hierfür möchte ich mich einsetzen und im Vorstand diese Sichtweise einbringen.“



Stephan Heymann,  
angestellter Architekt

### **Stephan Heymann**

„DIALOG ALS KUNST GEMEINSAM ZU DENKEN. Mit diesem Gedanken möchte ich mich bei Ihnen als angestellter Architekt für die Mitarbeit im Vorstand der Hamburgischen Architektenkammer bewerben. Seit mehr als 20 Jahren bin ich im Beruf aktiv, zuerst in Niedersachsen, dann in Hamburg. Sowohl beruflich als auch privat engagiere ich mich in unserem Berufsfeld, derzeit neben der Tätigkeit als Angestellter der Architektenkammer auch ehrenamtlich, unter anderem in der Stiftung Denkmalpflege Hamburg und im Stadtplanungsausschuss Eimsbüttel. Mehr als neun Jahre habe ich als Deputierter an der Leitung der Behörde für Stadtentwicklung und Wohnen mitgewirkt.

Oft erfahre ich von Mitgliedern der Kammer, dass sie Anregungen und Sorgen zum Beruf haben, aber weder die Zeit noch einen Ort finden, um diese anzusprechen. Hier möchte ich mich besonders engagieren und mit unserem Vorstand Möglichkeiten schaffen, die es noch einfacher machen in den Dialog zu kommen und gemeinsam über unsere Berufe und auch die Zukunft der Kammer zu denken, um dann unsere Interessen zusammen offensiv vertreten zu können. Ich stehe für einen Dialog mit Ihnen. Sie erreichen mich unter ✉ [architekt@stephanheyman.de](mailto:architekt@stephanheyman.de) und Telefon 040 450 0933 – heute und auch zukünftig. Über Ihre Unterstützung dafür freue ich mich sehr!“

# Impressum

## Blaue Seiten

Herausgegeben von:  
HAMBURGISCHE  
ARCHITEKTENKAMMER  
Körperschaft des  
öffentlichen Rechts  
Grindelhof 40  
20146 Hamburg

Oktober 2023

Gestaltung:  
Büro KLASS, Hamburg

## Fotos

**Editorial**, S. 6: Jens Ahner

**Interview**, S. 12–31:

» Interviewsituation: Stefan Karstens\_  
stimmungsfaenger

» Blick auf Hamburgs Potentiale,  
Atlas der Weite der HAK, S. 15:  
Michael Kunze

» Gewerbeflächen in Hamburg, S. 22:  
Anatol Rurac/unsplash

» In Hamburgs Osten, Atlas der Weite  
der HAK, S. 25: Michael Kunze

**Vorstand**, S. 33: Stefan Karstens\_  
stimmungsfaenger

**Mitarbeitende Geschäftsstelle  
und Archiv**, S. 34: Kirsten Schneider

**Bericht des Wettbewerbsaus-  
schusses**, S. 58: Kirsten Schneider

**Berichte Arbeitskreise und**

**Projektgruppen**, S. 66–84:

» AK Bauen im Bestand, S. 66: Kirsten  
Schneider

» AK Bildungsbau, S. 70:

Kirsten Schneider

» AK BIM, S. 72: Kirsten Schneider

» AK Inklusiv Planen und Bauen,  
S. 74: Julia Schwendner

» AK Junge Architekt\*innen, S. 76:

Kirsten Schneider

» AK Stadtentwicklung, S. 78:

Kirsten Schneider

» PG Gleichstellung, S. 82:

Kirsten Schneider

» PG Nachhaltigkeit, S. 84:

Kirsten Schneider

**Bericht Hamburger Stiftung**

**Baukultur**, S. 87–91 :

» Kreislaufgerechter Umbau, S. 87:

Hannes Heitmüller

» Schaff-Verlag, S. 87: Denise Zeller

» Karte von Hamburg, S. 88:

Robin Schmiedebach

» Räume für Begegnungen, S. 88:

Julia Schwendner

» Eröffnung der Ausstellung, S. 89:

Stefan Karstens\_stimmungsfaenger

» Veranstaltung „Perspektivwechsel“,  
S. 89: HSBK

» HSBK vor Ort, S. 91: HSBK

» Building Green, S. 91: HSBK

**Bericht Architektur und Schule**, S. 95:

» Preisträger „open space“

Helmut-Schmidt-Gymnasium:

Susanne Szepanski

» Preisträger\*innen „open space“

Gymnasium Ohmoor:

anjamenzelfotografien

**Bericht Archiv**, S. 104:

» Ausstellung „Moderne Bauformen  
in Hamburg in den 1930er Jahren“,  
S. 104: Paul Dietrich

**Bericht Kammer-Mentoring**,

S. 107–110:

» Möller/Paulsen, S. 109: Stefan

Karstens\_stimmungsfaenger

» sonst: privat

**Veranstaltungen**, S. 111–118:

» Präsentation Jahrbuch, S. 112:

Stefan Karstens\_stimmungsfaenger

» Gartenfest, S. 112: Kirsten Schneider

» In Zukunft Wohnen, S. 113:

Julia Schwendner

» Plan N, S. 113: Stefan Karstens\_

stimmungsfaenger

» Initiative „raumfaire“: Stadtmobiliar

für alle, S. 114: Julia Schwendner

» Ausstellung „Moderne Bauformen in

Hamburg in den 1930er Jahren“,

S. 114: Paul Dietrich

» Schülerwettbewerb „open space“,

S. 115

› 1. Preisträgerin Clara Rich:

anjamenzelfotografien

› Präsentation der Wettbewerbs-

beiträge: Susanne Szepanski

» Ausstellungen Fritz Schleifer 1:

der Architekt und Fritz Schleifer 2:

der Künstler, S. 116: Paul Dietrich

» Ausstellung Tiefenschärfe.

„Ursula Becker-Mosbach –

Architekturfotografie um 1960“,

S. 116: Paul Dietrich

» Tag der Architektur und

Ingenieurbaukunst/Zeitzeugen:

Die Fleetinsel, S. 117: Bruno Brandi

» Sommerfest, S. 118: Stefan

Karstens\_stimmungsfaenger

**Wahlen**, S. 152–155:

» Krusche: privat

» Heymann: privat